Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.07.1942 (Nr. 203)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postbestellungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Bremen, Geeren 6/8.

Fernsprecher 2 19 31, Nachtruf und sonntags 2 47 65. Sprechzeiten: Verlag: werktäglich 12 bis 13 Uhr; Schriftleitung: 12½ bis 13½ Uhr

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise: Anzeigenpreise und Ausnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf: 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86, Ruf: 2 19 31; Gyke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf: 4 34 58; Bremen-Vegesack, Rohrstraße 24, Ruf: 4 u. 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf: 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 203 / 12. Jahrgang — Sonntag, 26. Juli 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Strategische Fehlrechnung unserer Feinde

Nowotscherkask genommen

Kampf um den Don-Übergang bei Rostow auf breiter Front entbrannt
Schwere Panzerverluste der Sowjets bei Woronesch

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Raum von Rostow wird das Kampfgelände von versprengten Gruppen des Feindes gesäubert. Ostwärts Rostow wurde im schweren Häuserkampf die Stadt Nowotscherkask im Sturm genommen. Der Kampf um den Donübergang ist bei und östlich Rostow auf breiter Front entbrannt. Im großen Donbogen westlich Stalingrad nähern sich die deutschen und verbündeten Truppen dem Stromlauf. Nördlich und nordwestlich Woronesch setzte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine Versuche fort, unsere Front zu durchbrechen. Die Schlacht dauert an. Alle Anstrengungen des Feindes scheiterten in harten Kämpfen an dem zähen Widerstand der deutschen Truppen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. 103 sowjetische Panzer wurden vernichtet. Am Wolchow und vor Leningrad wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

In Ägypten hat der Feind seine vergeblichen und verlustreichen Angriffe nicht mehr wiederholt. Im Mittelmeerraum schossen deutsche Jäger zehn britische Flugzeuge ab. Auf Malta warfen Kampfflugzeuge Anlagen des Flugplatzes Luca in Brand."

*

Wie wir zu der im vorstehenden OKW.-Bericht gemeldeten Vernichtung von 103 sowjetischen Panzern in der Schlacht nördlich und nordwestlich von Woronesch erfahren, hat hiervon allein eine schwere Flakbatterie innerhalb einer Stunde siebzehn Panzer abgeschossen.

Auf dem Kampffeld von Woronesch wurden in der letzten Woche rund 250 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen und zahlreiche weitere schwer beschädigt. Ueber dem gesamten Operationsgebiet im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden durch Luftwaffe, Flakartillerie und Zerstörung am Boden 306 bolschewistische Flugzeuge vernichtet. Insgesamt verloren die Bolschewisten in der letzten Woche an der Ostfront 425 Flugzeuge.

Eichenlaubträger Oberleutnant Setz, Stellvertretender Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am Freitag an der Ostfront seinen 99. bis 100. Luftsieg.

„Molotow-Brotkörbe" für Schweden

Stockholm, 25. Juli. Wie die schwedische Presse meldet, haben sowjetische Flugzeuge über der Stadt Borgholm auf der Insel Oeland eine größere Anzahl von Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Die Bomben sind nach dem Ergebnis der schwedischen Untersuchung einwandfrei als sowjetischen Ursprungs festgestellt worden. Die bolschewistischen Bomben sind zum Teil sogenannte Molotow-Brotkörbe gewesen. Die Bombenabwürfe haben zu einem diplomatischen Protest der schwedischen Regierung in Kuibyschew geführt.

Das Stockholmer Nachmittagsblatt „Nya Dagligt Allehanda" stellt in seinem Leitartikel fest, daß die fremden Flugzeuge bei dem schönen Wetter sich wohl kaum verirrt haben könnten. Nach all den sowjetischen Uebergriffen gegen die schwedische Schiffahrt durch U-Boote scheine dies ein weiteres Glied bolschewistischer Methoden zu sein, indem sie jetzt auch die Luftwaffe zu Hilfe nehme. Wenn die sowjetische Regierung bisher behauptete, daß sie mit den Neutralitätsverletzungen durch die U-Boote nichts zu tun habe, so müsse man sich jetzt fragen, ob die Miene der gekränkten Unschuld auch jetzt beibehalten werde. Die Flugzeuge müßten ja unter allen Umständen unter der Kontrolle der bolschewistischen Regierung sein. Auf die Piratentaten zur See, so schließt das schwedische Blatt, folgte die Piratentat in der Luft.

Vier Wochen Sturmflut im Osten

Nach der siegreichen „Schlacht um Rostow" / „Oratorische Tänze auf dem Vulkan"
Die neue Kampfphase beginnt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin**, 25. Juli. Nun sind vier Wochen seit dem 28. Juni verflossen, an dem, wie es einige Tage später inhaltsschwer im Wehrmachtbericht hieß, „im südlichen und mittleren Teil der Ostfront deutsche und verbündete Truppen zum Angriff angetreten sind."

Vorausgegangen waren die Vertreibung der Sowjets von der Halbinsel Kertsch, die Kesselschlacht im Raum südlich und südöstlich von Charkow und schließlich der heroische Angriff auf Sewastopol, der nach wochenlangen schier übermenschlichen Leistungen unserer Soldaten mit der Erstürmung der stärksten Festung der Welt gekrönt wurde. Auf der Halbinsel Krim war so vor dem Beginn der großen operativen Bewegungen die letzte Möglichkeit eines Drucks auf die südliche deutsche Flanke ausgeräumt und gleichzeitig umgekehrt eine strategische Bedrohung des Gegners an entscheidenden Stellungen am Schwarzen Meer geschaffen. Im Raum von Charkow zerbrach ein feindlicher Plan, der im Lichte der letzten Ereignisse als eine geradezu lächerliche Phantasie erscheint und der darauf zielte, den Aufmarsch zur deutschen Offensive zu stören und dann einen entscheidenden Durchbruch durch unsere Linien zu erzwingen. Wie lange ist das eigentlich her, daß man in Moskau, in London und in Newyork jubelte, daß nicht ein deutscher, sondern ein sowjetischer Frühling angebrochen sei? Welch ein furchtbarer Absturz aus dem Himmel tollster Illusionen in den Höllenabgrund der Verzweiflung offenbart sich bei einem Vergleich des Tagesbefehls, den Timoschenko bei Eröffnung seiner Charkow-Offensive erließ, und der Rückzugsparole im Verlauf der Don-Schlacht, die ihre Steigerung in maßloser Angst und in Hilferufen aus Moskau gefunden hat. Kertsch, Sewastopol und Charkow, die letzten Voraussetzungen für den neuen Bewegungskrieg im Osten im Zeichen der stürmischen und siegreichen deutschen Säuberung und Ebnung des strategischen Vorfeldes, brachten noch einmal furchtbare Aderlasse an Truppen und Material, die in allen drei Fällen in gewaltigen Gefangenen-, Beute- und Vernichtungsziffern ihren Ausdruck fanden.

Nun braust seit vier Wochen die Sturzflut des deutschen Angriffs über die Sowjets hin. Die gegnerischen Agitatoren wollten ihrem Publikum schon ausrechnen, daß der Führer in diesem Jahre zu spät gekommen sei, weil ihn die Vorbereitungskämpfe im Mai und im Juni zu lange aufgehalten und gebunden hätten. Wenn nunmehr die erste große operative Angriffsschlacht dieses Sommers im Osten siegreich für uns beendet ist, wenn sich vor den Augen der ganzen Weltöffentlichkeit die Vollendung des ersten Erfolgsabschnittes abzeichnet, der alle Vorberechnungen und kühnsten Hoffnungen übersteigt, wenn jetzt schon das Donezgebiet und der ganze Donbogen den Sowjets entrissen sind, so muß man auch auf der Gegenseite zu der Erkenntnis gelangen, daß alle Spekulationen über Raum und Zeit, mit denen man sich eine Zeitlang selbst zu betrügen suchte, inzwischen zu geplatzten Seifenblasen geworden sind. Eine Londoner Zeitung suchte sich heute um diese tief entäuschende Erkenntnis mit der Formulierung herumzuwinden, daß es den deutschen Truppen durch ihren schnellen Vormarsch gelungen sei, die in diesem Sommer verlorene Zeit wieder voll einzuholen. So stellt sich, von der Feindseite gesehen, das Bild der Kampflage im Osten nach dem siegreichen Abschluß der ersten Phase des diesjährigen großen Angriffs dar. Der Führer und seine Soldaten haben eine Schlacht geschlagen, die nach ihrer genialen Anlage, nach ihrer überraschenden stürmischen Durchführung, nach Tempo und räumlichem Erfolg und schließlich nach der übertragenen strategischen Bedeutung für die Fortentwicklung der Operationen und für den weiteren Verlauf des Krieges überhaupt alle früheren militärischen Ereignisse auch unter Einschluß dieses Krieges in den Schatten stellt. Der Sturm auf Rostow und die Einnahme dieser Festung an der Donmündung war das Siegel auf diesen Sieg.

Die militärischen Tatsachen sind heute auch weit ins einzelne gehend in London bekannt, und die Kommentatoren der englischen Zeitungen müssen sich selbst läppisch vorkommen, wenn sie gegen besseres Wissen mit vielen „Wenn" und „Aber" sich um die Wahrheit herumwinden sollen. Es liegen inzwischen ja schon Berichte englischer und amerikanischer Korrespondenten vor, die die strenge Moskauer Zensur passiert haben und den ganzen Umfang des sowjetischen Zusammenbruchs an der Südfront andeuten. In einer dieser Meldungen ist von Straßenkämpfen in Rostow die Rede, während nach einer anderen die deutschen Truppen bereits durch einen Abschnitt von Rostow durchgebrochen sein sollen. Selbst der sowjetische Heeresbericht nennt Rostow, Nowotscherkask und eine andere Stadt am unteren Don als Zentrum der Kämpfe, während schließlich sogar der „Rote

Steigende Gärung im Irak

Sabotageakte der Bevölkerung — Blinder Schießbefehl für britische Polizei

Drahtbericht unseres Vertreters

v. m. **Ankara**, 25. Juli. Im Irak haben die Nachrichten von dem ägyptischen Kriegsschauplatz und die gleichzeitig von englischer Seite eingesetzte Terrorwelle mit dem Ziel, Ausbrüche des nationalen Empfindens niederzuhalten, eine Unruhestimmung erzeugt, die in zahllosen Sabotageakten, vor allem gegen das Verkehrsnetz, zum Ausdruck kommen.

Von der erregten Bevölkerung wurden Eisenbahnschienen gesprengt und Materiallager zerstört. Durch das Durchschneiden von Telefondrähten wurde der britische Nachrichtenverkehr teilweise ernstlich gestört. Sowohl die britischen Militärbehörden wie die unter ihrem Befehl stehenden Regierungsstellen bemühten sich, den Unruhen in rigorosester Weise zu begegnen. Die Polizeitruppen und das eingesetzte Militär erhielten Befehl, auf alle Personen, die sich in der Nähe von Bahnlinien befinden, ohne vorherige Warnung oder Untersuchung das Feuer zu eröffnen. Personen, die sich rein zufällig in der Nähe von Bahnlinien befanden, wurden kurzerhand niedergeschossen. Ihre Leichen wurden den Angehörigen nicht ausgeliefert. Die Verhaftungen gehen in die Hunderte. Allein am 7. Juli wurden 34 angesehene Bagdader Bürger wegen des Verdachtes, falsche Nachrichten über die Lage der Briten in Aegypten verbreitet zu haben, verhaftet und nach dem Internierungslager von Al Amara verbracht.

Die irakische Presse erhielt den Befehl, ein amtliches Kommunique, in dem gegen die Unruhestimmung Front gemacht wird, in großer Aufmachung zu veröffentlichen. In ihm heißt es u. a.: „Es wird nicht geleugnet, daß die Lage ernst ist, aber um so niederträchtiger muß es bezeichnet werden, wenn gerade unter diesen schwierigen Umständen gewissenlose Elemente versuchen, die allgemeine Stimmung aufzupeitschen und die Bevölkerung zu Sabotageakten anzufeuern, die von der Fünften Kolonne befohlen wurden. Wir hoffen, daß die vorgenommenen Verhaftungen und das energische Vorgehen, zu dem wir uns gezwungen sehen, den Irak von jenen bösen Elementen befreien, und fordern die Oeffentlichkeit auf, sich zusammenzuschließen, um dem Irak den Schrecken von Aufständen und Revolten zu ersparen und das Land vor dem blutigen Unglück, das ein Anhalten der Unruhestimmung mit sich bringen müßte, zu bewahren". Dieses amtliche britische Kommuniqué beleuchtet schlagartig die Lage im Irak.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß sich das britische Oberkommando bisher sträubt, aus dem Irak größere Truppenverbände nach Aegypten abzugeben. Wie empfindlich aber Auchinleck offensichtlich unter dem Mangel an Reserven leidet, zeigt die weitere Meldung, daß man sich im britischen Hauptquartier trotz der bedenklichen Lage im Irak entschließen mußte, in großem Umfange Truppen an die ägyptische Front zu schicken.



Bis zum Rand eines Ortes im Dongebiet hat sich die Infanterie herangearbeitet und beobachtet nun aus guter Deckung heraus die Bewegungen des Feindes innerhalb der Ortschaft.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Bauer/Altvater (Sch.)

Plötzlicher Flirt der Yankees mit „Mars"

USA.-Träume von einer Lufttransportflotte — Wenn man nur könnte . . .

Drahtbericht unseres Vertreters

hi. **Bern**, 25. Juli. Amerika hat sich in „Mars" verliebt, nicht in den Kriegsgott — mit dem Roosevelt allzuheftig kokettiert hat und mit dem die amerikanische Oeffentlichkeit einen wenig harmonischen Ehekrieg führt — sondern in ein blitzblankes neues Riesenflugboot, das diesen kriegerischen Namen trägt und das für die stets hochgeschraubten amerikanischen Siegeserwartungen schon heute so etwas wie eine Gondel der Träume ist.

Alle Yankees, die das neue Wunder sahen, erstarren fast vor Begeisterung und Entzücken. Durch Radio und Zeitungen versuche man die Neuschöpfung in nie ermüdenden zärtlich-verliebten Schilderungen vor Augen zu führen. Rundfunksprecher und Journalisten haben dabei viel Arbeit, denn da sind nur wenige, die bis dato das Flugboot „Mars" persönlich schauen, und es ist — hier beginnt die neue amerikanische Verliebtheit ihren sentimentalen, unglücklichen Einschlag zu bekommen — erst in einem einzigen Exemplar vorhanden.

Aber der Elefant, der sich in das Mäuschen verliebt, vergaß längst Maß und Ziel für Dimensionen und Wirklichkeit. 100 Menschen, 100 vollbewaffnete Soldaten kann ein einziger dieser fliegenden Wundertransporter befördern, jauchzen die USA.-Zeitungen. „Hier entsteht uns das Werkzeug des Sieges", rufen nicht minder entzückt die Männer der USA. aus. Und als könne man beliebig viele von solchen „Mars"-Flugzeugen bauen, notieren sie: „Wir erteilen Auftrag auf die erste Serie von 1000 Stück!" Und selbst der amerikanische „Schiffbau-Zauberer" Kaiser, der noch gestern in Zement machte und von Schiffen soviel verstand, besitzt wie ein Botaniker vom Seelenleben der Maulwürfe, verrät schnöde seine jüngst entdeckte und von Roosevelts Scheck genährte Leidenschaft für das feuchte Element und zeigte sich in aller Oeffentlichkeit von den Möglichkeiten des Himmels unbeschreiblich hingerissen. Er, der „modernste Heros der Staaten", von dem Washington neben den harrenden Klienten in London und Moskau für das kommende Jahr 1942 nicht weniger als 9 Millionen BRT. seiner genialen zusammensetzbaren „Liberty Schiffe" und damit eine Wendung des Krieges erwartet, schlug sich an die Brust und rief aus — nicht mit diesen Worten, aber in diesem Sinne: „Gebt mir zehn Monate Zeit, und ich werde meine Werften auf Flugbootbau umstellen. Schon in zehn Monaten können wir mit dem Bau der gigantischen Lufttransportflotte beginnen."

Und so geschah es, in drei der größten amerikanischen Werften legten die Arbeiter in dieser Woche ihre Niethämmer hin. Im Senatsausschuß in Washington gehen derweil Kaiser und sein Produktionsgenosse Glenn-Martin ein und aus. Die beglückte USA.-Presse besitzt das „Kaiserprogramm" bereits auf 5000 Frachtflugzeuge von je 70 Tonnen Eigengewicht, und über die Wasser des Atlantiks hallt von den Küsten Old Englands her ein begeistertes Echo.

An diesem Kulminationspunkt angelangt, begann sich schüchtern der eingelullte amerikanische Verstand und die nüchterne Urteilskraft gegen den leidenschaftlichen Flirt zu regen. Produktionsdoktor Nelson goß ein paar warnende Kübel Wasser auf die allzu hitzigen Träume, und auch die amerikanischen Flugzeugexperten holten allmählich ernüchtert ihre Statistiken und Tabellen hervor und entdeckten plötzlich mehr als ein Haar in der Suppe. Da waren die peinlichen Engpässe in der amerikanischen Leichtmetallproduktion: während die Stahlerzeugung mit Millionenziffern jährlich produzierter Tonnen um sich werfen konnte, rechnen die Aluminiumproduzenten immer noch bescheiden mit Kilo, um mit Hilfe dieser kleinsten Gewichtseinheit wenigstens auf eine äußerlich stattlich wirkende Ziffer von 425 Millionen Kilo Aluminium zu kommen.

Einer der Fachleute sprach dazu von der neuen notwendigen Umstellung der eben erst im Schiffbau angelaufenen Neuorganisationen und ihren fatalen Begleiterscheinungen, und ein anderer beschäftigte sich mit der Ueberlegung, wieviel Flug- und Bedienungspersonal denn eigentlich eine solche Lufttransportflotte verschlingen würde. Er kam zu Ergebnissen, vor denen er selbst zurückschreckte. Die Umstellung von der geplanten Riesen-Schiffsflotte auf eine riesige Lufttransportflotte würde die volle Ausnutzung der amerikanischen Produktionsmittel erneut um mindestens dreiviertel Jahr hinausschieben.

Das ist die Geschichte des amerikanischen Flirts mit „Mars". Noch steht nicht fest, ob diese Verliebtheit in ein Phantasieprojekt auf einer so festen soliden Basis ruht, daß sie auch eine echte ergiebige Liebe tragen könnte, und selbst wenn man in Washington aus der Verliebtheit zu einer Ehe mit „Mars" kommen sollte — worauf manche Anzeichen hindeuten —, müßte die Prognose auf den Erfolg dieser Ehe sehr skeptisch lauten, denn das allzu plötzliche amerikanische Temperament hat die Vereinigten Staaten ja nicht zufällig zum Paradies der Ehescheidungen werden lassen.

Unser Tagesspiegel

Der Kampf um den Don-Uebergang bei Rostow ist auf breiter Front entbrannt.

Nowotscherkask wurde im Sturm genommen.

Bei Woronesch wurden 103 sowjetische Panzer vernichtet.

Italienische U-Boote versenkten einen vollbesetzten Truppentransporter und einen 5000-BRT.-Dampfer.

Die wachsenden Unruhen im Irak bereiten den Briten große Schwierigkeiten.

Die Japaner richteten den bisher schwersten Luftangriff gegen Port Darwin.

Gauleiter Paul Wegener besuchte Betriebe in Bremen und Bremen-Hemelingen.

Das Entschädigungsverfahren für Kriegsschäden an Wohn- und Geschäftshäusern wurde für Bremen neu geregelt.

Am 10. Januar 1943 treten die geltenden Reise- und Gastättenmarken außer Kraft.

Der Aufsichtsrat der Kaffee Hag A-G ist um zwei Mitglieder erweitert worden.

Stern" schon über den Uebergang deutscher Truppen auf das südliche Don-Ufer berichtet. Das heißt, daß Timoschenko selbst den völligen Zusammenbruch seiner Südfront nicht mehr verschweigen kann. Auch darüber herrscht heute von Moskau bis London und Washington Uebereinstimmung, daß es der deutschen militärischen Führung durchaus nicht mehr, wie im vergangenen Jahre, auf die Vernichtung vieler Armeen in gewaltigen Kesselschlachten anzukommen braucht, um die gegnerische Kampfkraft zu lähmen. Die Rüstzugparade Timoschenkos hat blitzartig die Tatsache beleuchtet, daß die Grenze des Einsatzes und des Opfers von Menschen bei den Sowjets erreicht und daß darum die Möglichkeit gegeben ist, die Kampfkraft des Feindes endgültig zu brechen, wenn man ihn von den Quellen abschneidet, aus denen er seine physische Lebensfähigkeit und seine Kampfkraft erhalten muß.

Diese Gefahr erkennt man nach dem für Deutschland siegreichen Abschluß des ersten Offensivabschnittes in Moskau und in den westlichen Hauptstädten ganz klar. Man beklagt im gleichen Atemzuge die zurückliegenden gewaltigen Verluste der Sowjets und die Abschneidung von den die Kriegführung ausschlaggebenden Produktionsgebieten. Die „Times" stellt die Frage, ob die Sowjetunion in Zukunft als kriegführende Macht das bleiben werde, was sie gewesen sei, eine Macht nämlich, die dem Gegner gewaltige Schläge zu versetzen vermöge, oder ob die deutschen Truppen nach Erreichung eines bestimmten Grades der Aktionen die Sowjets in ihrem Schicksal überlassen könnten. Die Churchill und Roosevelt haben nicht mit den Möglichkeiten gerechnet, die jetzt schon Wirklichkeit geworden sind. In allen Kriegsbetrachtungen der Gegenseite offenbart sich fassungslose Ueberraschung, vor allem auch im Hinblick auf die überwältigenden deutschen Einsatzmöglichkeiten. So stellt der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph" fest, daß der Feind überall mit einer gewaltigen Ueberlegenheit, und zwar nicht nur an Panzern, sondern auch an Flugzeugen kämpfe. Die Stärke der deutschen Luftwaffe übersteige alles, was man von ihr bisher erlebt habe. Die deutsche Luftüberlegenheit sei geradezu „unglaublich stark".

Die katastrophale Fehlrechnung der anglo-amerikanischen Strategie, die auf einen Zweifrontenkrieg im nächsten Jahre zielte, liegt jetzt vor aller Welt offen zutage. „News Chronicle" gesteht das so ein: „Als der gewaltige Widerstand der Sowjets einsetzte, glaubten viele von uns, daß der Krieg gewonnen wäre. Wie könnten die Deutschen den vereinigten Streitkräften Englands, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten widerstehen? Selbst der Verlust von Singapur konnte uns nicht unseren Optimismus rauben. Dieses Gefühl der Sicherheit hat sich jetzt als vollständig illusorisch erwiesen. Wir stehen vor einer Krise, die ebenso ernst ist wie diejenige, die auf den Zusammenbruch Frankreichs folgte." Nach dem Zusammenbruch Frankreichs konnte Churchill, wie wir heute wissen, in geheimer Parlamentssitzung die Abgeordneten nur noch durch den Hinweis auf den kommenden Kriegseintritt der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion vor der völligen Verzweiflung bewahren. Heute kann Churchill in einer Lage, die nach ausgesprochener englischer Erkenntnis mindestens ebenso ernst ist wie diejenige nach Dünkirchen, keinen Trost mehr durch das Versprechen eines Kräftezuwachses von außen her geben.

In dieser Lage erscheint es ganz unglaublich dumm-dreist und lächerlich, wenn englische und amerikanische Politiker, wie dieser Tage Eden und Hull, sich hinstellen können und der erstaunten Menschheit begreiflich machen wollen, wie sie nach ihrem Sieg das Weltbild gestalten und die Bewohner dieser Erde restlos glücklich machen würden. Eine schweizerische Zeitung gibt ihrer größten Verwunderung darüber Ausdruck, daß Hull und Eden so vollkommen der Entwicklung und der Wirklichkeit vorzugreifen versuchten. Das viele Reden und Ausplaudern auf englisch-amerikanischer Seite sei heute, wo allein die Taten zählten, nicht mehr zu verstehen. Selbst die amerikanische Presse empfindet die Unmöglichkeit solcher oratorischen Tänze auf einem Vulkan. Mit Versprechungen und Verpflichtungen für die Zeit, „wenn die Alliierten den Krieg gewonnen haben würden", so meint „New York Herald Tribune" werde man den dringenden Bedürfnissen einer Zeit nicht gerecht, die ernster nicht gedacht werden könne. Ein anderes Newyorker Blatt sagt zu der Rede Hulls, daß die Nachricht aus Berlin über die Erstürmung Rostows einen eigenen Kommentar zu ihr darstelle. Dahin gehört dann wohl auch noch die Feststellung eines Londoner Blattes, die den letzten Rückhalt aus Moskau, die Feststellung der höchsten Alarmstufe für die Sowjetunion, so deutet, daß sie wahrscheinlich den Abschluß der Schlacht um Rostow bestätige und den Beginn einer neuen Schlacht um den Raum jenseits des Don ankündige. Der Wehrmachtsbericht stellt fest: Der Kampf um den Don-Uebergang ist bei und östlich Rostow auf breiter Front entbrannt."

Neuer Ritterkreuzträger

Berlin, 25. Juli Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Willi Nowohl, Zugführer in einem Schützen-Regiment.

Kampf bis zum Endsieg

Köln, 25. Juli. In der Werkhalle eines Rüstungsbetriebes des Gaues Köln-Aachen sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor rund 2500 Rüstungsarbeitern über den Schicksalskampf des deutschen Volkes. Vom Ausgang dieses Krieges hängt es ab, so sagte er u. a., ob das deutsche Volk weiterleben werde oder nicht! Jetzt gelte es, tapfer und fleißig zu sein. Wir seien dem Schicksal dankbar dafür, daß es uns den Juden als Feind der Menschheit erkennen ließ und uns auferlegt, den Kampf gegen das Judentum zu tragen. „Wir werden diesen Kampf bis zum siegreichen Ende durchführen. Dann heißen wir als Volk die politische Freiheit, zu deren Erringung für uns und künftige Geschlechter der Führer einst seinen Kampf aufgenommen hat."

Ritterkreuzträger Hauptmann Schairer gefallen. An der Ostfront vor Leningrad fiel am 19. Juli der Ritterkreuzträger Hauptmann Hartmut Schairer, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Sechzig verwundete sinnische Offiziere und Mannschaften, die sich auf Einladung des Reichsführers H Himmler zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden, trafen in der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg ein.

Woronesch bleibt fest in unserer Hand!

Trotz verzweifelten Ansturms der Sowjets wird der Brückenkopf eisern gehalten

Von Kriegsberichter Heinz Sautter

PK. rd. **Woronesch,** im Juli.

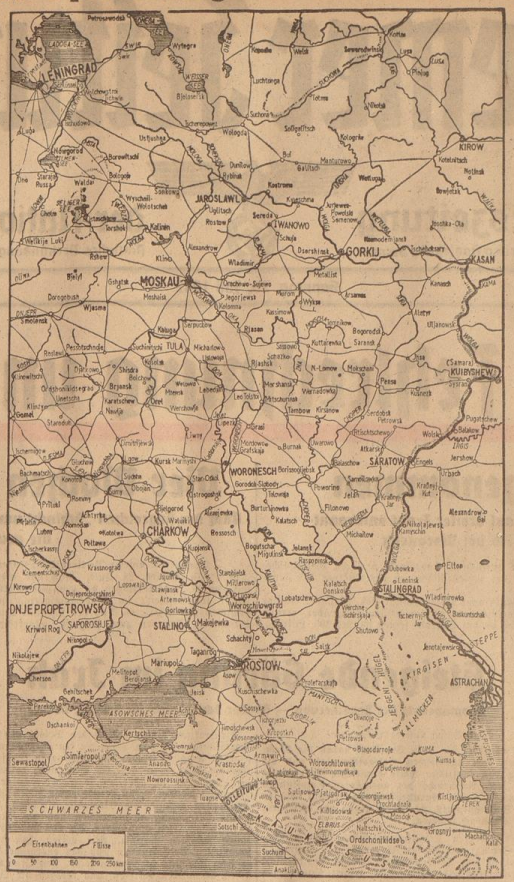
Die Sowjets wissen, was sie mit der über 300 000 Einwohner zählenden Stadt Woronesch aufzugeben gezwungen waren. Die Eisenbahnlinie, die von Rostow über Woronesch nach Moskau führt, ist damit für sie dahin, wie ein Stachel sitzt ihnen dieser deutsche Brückenkopf weit über den Don tief im Fleisch. So sind auch die gewaltigen Anstrengungen zu verstehen, die der Gegner macht, um diese Stadt wieder zurückzugewinnen. Was er an Luftwaffe überhaupt noch aufbringen vermag, setzt er ein. Mit Artillerie und Panzern versucht er, die sich heldenhaft wehrende Infanterie zu erschüttern — es nützt ihm alles nichts! An diesem deutschen Sieg und den für die Sowjets damit verbundenen schweren Folgen ist nicht mehr zu rütteln.

An Führung wie Truppe — das darf mit Recht gesagt werden — stellt jeder Tag und jede Stunde bei Woronesch gewaltige Anforderungen. Wir haben hier Männer einer motorisierten Infanterie-Division erlebt, die seit vier und fünf Tagen keinen Augenblick Ruhe gehabt haben, die trotz maßloser Gegenangriffe gehalten haben, bis unsere Stellungen verstärkt und ausgebaut waren und die jetzt, da der Feind nachmals alles auf eine Karte setzt, erst recht halten und jeden Versuch, sie zurückzuschlagen, unter den blutigsten Verlusten für den Gegner abweisen.

Sprungbereit wie ein Panther, sitzt unsere Panzerabteilung in einem kleinen Föhrenwäldchen Woroneschs. Während diese Zeilen niedergeschrieben werden, haben wir wieder Alarm gehabt, sind wir in der sengenden Glut der Mittagssonne, in Wolken von Staub und Sand gehüllt, mit unseren schwarzen Panzern wieder gegen den Feind gefahren. Es war ein kurzes, aber hartes Gefecht, und wenn wir selbst auch nicht ganz ohne Verluste davongekommen sind, die Verluste der Bolschewiken an Panzern, Pak's und Maschinenwaffen, ganz besonders aber an Menschen, waren so, daß ihnen an dieser Stelle die Lust zu weiteren Angriffen vergangen sein dürfte. Dankbar winken uns die Infanteristen aus ihren Gräben und Stellungen zu, als wir zurückfahren. Sie wissen nur zu gut, daß ihnen durch unser Erscheinen ein großes Stück Arbeit abgenommen worden ist.

Eine halbe Stunde später hören wir im deutschen Rundfunk, daß Moskau, London und Washington die Einnahme der Stadt Woronesch immer noch bestreiten. Ein verächtliches und mitleidsvolles Lachen geht durch die Reihen unserer Panzersoldaten, als sie — um den Wagen ihres Chefs versammelt — diese Nachricht vernehmen. „Sie können sich's ja wiederholen!" meint einer scherzend, und der andere setzt dazu: „Aber erst wenn wir's zulassen!" Eine Stimmung herrscht unter diesen prachtvollen Burschen, wie wir sie in den ersten Tagen dieses Krieges nicht besser und zuversichtlicher erlebt haben. Die neue, gewaltige deutsche Offensive hat ihnen ebenso neuen, gewaltigen Auftrieb gegeben, und ob es eine feindliche Welt wahrhaben will oder nicht, Woronesch ist und bleibt fest in deutscher Hand, dafür sind sie und der Geist, der sie beseelt, die sicherste Garantie.

Das Operationsgebiet an der Ostfront



Alseiskaja und Nowotscherkask . . .

Wuchtige deutsche Luftangriffe auf flüchtende Feindkolonnen

Berlin, 25. Juli. Nach der Erstürmung der Stadt Rostow wurden, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, auf dem nördlichen Donufer zersprengte bolschewistische Verbände durch deutsche und slowakische Truppen zum Kampf gestellt und aufgerieben. Die Säuberungsaktionen in der Stadt wurden ebenfalls fortgesetzt. Dabei wurden einzelne Widerstandsnester in den ostwärtigen Stadtbezirken ausgehoben. Versuche der Bolschewisten, das Südufer des Don zu gewinnen, wurden vereitelt. Schnelle deutsche Verbände stießen von Rostow aus nach Osten vor und nahmen Alseiskaja und das bereits im OKW.-Bericht genannte, mit Panzergräben und tiefgestaffelten Verteidigungsanlagen befestigte Nowotscherkask, eine durch ihre chemische und landwirtschaftliche Industrie bedeutsame Stadt.

Die deutschen Luftangriffe richteten sich Freitag besonders gegen bolschewistische Kolonnen, die in regelloser Flucht mehrere, von Fahrzeugen begleitete Kolonnen auftrieben und zahlreiche Batterien vernichteten. Auch das Stadtgebiet und der Bahnhof von Bataisk, südlich Rostow, waren erneut heftigen Luftangriffen ausgesetzt, die sich auch auf den Eisenbahnverkehr von Rostow nach Süden erstreckten. Hierbei wurden mehrere mit Truppen und Material beladene Züge durch Tiefflugangriffe in Brand geschossen. 50 bolschewistische Panzer, die zu Angriffen gegen die deutschen Brückenköpfe über den Don bereitstanden, wurden durch Bombentreffer zerstört. In den ausgedehnten Verteidigungsanlagen dieses Gebietes wurden ferner zehn feindliche Batterien an beherrschenden Geländepunkten vernichtet. Bei der Bekämpfung des Nachschubverkehrs wurden über 200 Fahrzeuge, mehrere Munitionsdepots sowie ein Treibstoffzug durch Bombenwirkung zerstört.

Ueber den Verlauf der Kämpfe am Don teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß deutsche Truppen am 23. Juli im zähen Abwehrkampf am Brückenkopf Woronesch wiederum mehrere feindliche Panzer vernichteten. Nordwestlich von Woronesch wiederholten die Bolschewisten ihre Infanterie- und Panzerangriffe.

In erbitterten Kämpfen wurden diese Vorstöße zum Stehen gebracht und der Feind im Gegenstoß durch deutsche Panzerverbände zurückgeworfen. Erneute feindliche Angriffe wurden abgewehrt. Im Verlauf der Kämpfe wurden 24 bolschewistische Panzerkampfwagen durch Verbände des Heeres vernichtet. Bei Angriffen deutscher Sturzkampfflugzeuge auf Panzerbereitstellungen wurden weitere 10 Panzerkampfwagen durch Volltreffer zerstört und mehrere motorisierte Fahrzeuge schwer beschädigt. Die Luftwaffe war am 23. Juli im südlichen Abschnitt der Ostfront sehr erfolgreich. Zehn mit Munition, Treibstoff und Truppen beladene Züge wurden vernichtet und 13 schwer beschädigt. Die deutschen Jäger schossen 61 feindliche Flugzeuge ab, und Zerstörerverbände vernichteten sieben bolschewistische Flugzeuge am Boden.

Im mittleren Frontabschnitt entwickelte sich am 23. Juli nur erfolgreiche Spähtrupptätigkeit, wobei mehrere Kampfstände mit ihren Besatzungen vernichtet und Gefangene eingebracht wurden. Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung des feindlichen Transportverkehrs fort und unterbrach durch Volltreffer die Gleisanlagen mehrerer wichtiger Nachschubstrecken.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront konzentrierte sich das Artilleriefeuer des Feindes gegen den Wolchow-Brückenkopf. Bei der Abwehr örtlicher Vorstöße wurden zwei Panzerkampfwagen abgeschossen. Damit erhöht sich die Zahl der seit dem 21. Juli vor dem Brückenkopf abgeschossenen feindlichen Panzer auf 36. Die deutschen Luftangriffe richteten sich gegen Kampfanlagen und Artilleriestellungen sowie gegen den Nachschubverkehr der Bolschewisten.

An der Einschließungsfront von Leningrad wurden wiederholte örtliche Vorstöße der Bolschewisten zurückgeschlagen. Weitere Angriffsvorbereitungen wurden durch Artilleriefeuer zersprengt. Schwere Artillerie des Heeres griff in den Abwehrkampf wirkungsvoll ein. Deutsche Jäger kämpften im nördlichen Abschnitt der Ostfront den Luftraum für die angreifenden Kampfflieger verbände frei und brachten am 23. Juli im Verlauf zahlreicher Luftgefechte zehn bolschewistische Flugzeuge zum Absturz.

Zum Meeresgrund geschickt . . .

Berlin, 25. Juli. Wiederum ging ein norwegisches, in amerikanische Dienste gepreßtes Handelsschiff verloren. Es handelt sich um das früher norwegische Postschiff „Torpanger" (16 568 BRT.), das durch ein deutsches Unterseeboot sechshundert Meilen von den Azoren entfernt versenkt wurde. 17 Schiffbrüchige des versenkten Schiffes wurden von dem Frachtdampfer „Lima" gerettet. Die Zahl der versenkten ehemals neutralen Schiffe, die widerrechtlich von der USM.-Regierung beschlagnahmt wurden, ist damit um ein weiteres Schiff gestiegen. Außerdem bequemt sich das USM.-Marinedepartement jetzt endlich zur Bekanntgabe des Verlustes eines vor mehr als sieben Wochen versenkten amerikanischen Handelsschiffes mittlerer Tonnage, das im Karibischen Meer einem Unterseeboot-Angriff zum Opfer fiel. Es gelang einem Teil der Besatzung, in einem Hafen der USM.-Oktküste an Land zu gehen.

Die britischen Verluste beim „Cornwall"-Untergang

Berlin, 25. Juli. Der britische Kreuzer „Cornwall" wurde von den Japanern gleichzeitig mit dem Kreuzer „Dorsetshire" im Indischen Ozean in den Spätabendstunden des Sonntags versenkt. Die beiden Schweren Kreuzer bildeten nach der Vernichtung der Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" das Rückgrad der britischen Asienflotte. Die britische Regierung gibt jetzt die Verluste beim Untergang des 10 000 Tonnen großen Kreuzers „Cornwall" bekannt. Von der 680 Mann starken Besatzung ertranken 191 Offiziere und Mannschaften, die übrigen wurden zum größten Teil von den Japanern gefangengenommen. Nur einem kleinen Teil der Besatzung gelang es, einen indischen Hafen zu erreichen.

Italienische U-Bootserfolge

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 25. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der ägyptischen Front beiderseitige Artillerietätigkeit. Im südlichen Abschnitt wurden Vorstöße feindlicher Panzer zurückgeschlagen. Einige Panzer wurden außer Gefecht gesetzt.

Im Verlauf lebhafter Luftkämpfe wurden zehn englische Flugzeuge von deutschen Jägern und zwei von unseren Jägern abgeschossen.

Bei den Kämpfen der vergangenen Tage zeichnete sich die Division Pavia durch ihr tapferes Verhalten aus.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Tobruk. Die Sachschäden haben geringen Umfang. Einige Angehörige der Eingeborenenbevölkerung wurden getötet oder verletzt.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte und versenkte eines unter dem Befehl von Kapitänleutnant Sergio Puccini fahrendes U-Boot einen 5000-BRT.-Dampfer. Ein anderes unserer U-Boote versenkte einen vollbesetzten Truppentransporter. Bei einem Angriffsversuch auf einen unserer Geleitzüge erlitt einer unserer Handelsdampfer leichte Beschädigungen, während vier englische Torpedoflugzeuge zerstört wurden. Ein Teil der Besatzungen dieser Flugzeuge wurde gefangengenommen."

Generalfeldmarschall Rommel hat in einem Tagesbefehl vom 23. Juli dem dritten Bataillon des 61. libyschen Infanterie-Regiments Tremo für das tapfere Verhalten anläßlich des feindlichen, am Abend des 23. Juli mit Unterstützung von Panzern durchgeführten Angriffes seine besondere Anerkennung ausgesprochen. „Das Bataillon", so heißt es in dem Tagesbefehl, „hat wesentlich zum großen Erfolg beigetragen, indem es sich zusammen mit deutschen Verbänden im Geist der bewährten Waffenbrüderschaft glänzend geschlagen hat."

26 000 Kilometer-Flug Rom — Tokio — Rom

km. **Rom, 25. Juli.** Ein italienisches Flugzeug hat einen 26 000-Kilometer-Langflug Rom—Tokio—Rom durchgeführt. Die Maschine, die dem japanischen Volk den Gruß Italiens und Deutschlands überbrachte, ist am Sonnabend wieder auf einem mittelitalienischen Flugplatz eingetroffen und wurde dort vom Duce, vom faschistischen Parteisekretär Vidussoni, vom Luftfahrtminister an der Deutschen Botschaft, General Fahl, und vom japanischen Militärattaché in Rom begrüßt. Die Besatzung überbrachte eine Botschaft der japanischen Minister für Heer und Marine an Mussolini. Die außergewöhnliche Flugleistung wurde von einer „Savoia-Marchetti"-Maschine durchgeführt, die unter dem Kommando des Oberstleutnants Moscatelli stand. Außer Moscatelli, der bereits 22mal den Atlantik überflogen hat, nahmen an dem Flug fünf weitere Besatzungsmitglieder teil.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz

Schwerer Luftangriff auf Port Darwin

Ein Verband japanischer Bombenflugzeuge griff am 24. Juli den australischen Stützpunkt Port Darwin mit großem Erfolg an. Im Hafengebiet brachen zahlreiche Brände aus, ein Munitionsdepot flog in die Luft, Wier im Hafen vor Anker liegende Handelsschiffe blieben brennend mit Schlagseite liegen. Im Militärviertel der Stadt brannten Baracken vollständig nieder. Ein Oelbehälter wurde von einer japanischen Bombe getroffen und geriet in Brand. Durch das brennende Oel wurde das benachbarte Stadtviertel ebenfalls in Brand gesetzt. Der japanische Bombenangriff dauerte über 1½ Stunden und war der schwerste Angriff, den Port Darwin erlebt hat. Alle japanischen Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu ihren Stützpunkten zurück.

„Australische Luftwaffe praktisch vernichtet"

Zuständige japanische Kreise erklären, laut Domei, daß die Bekanntmachung des Kaiserlichen Hauptquartiers, daß japanische Flugzeuge 434 feindliche Flugzeuge bei den Angriffen auf Neu-Guinea und die Inseln Solomon, Sand-Horn vernichtet haben, erkennen lassen, daß die australische Luftwaffe vernichtet wurde. Wenn man berücksichtige, daß diese Zahlen nicht die feindlichen Flugzeuge umfassen, die während der japanischen Luftangriffe auf das Festland Australien in Stützpunkten, wie Port Darwin, Wyndham und Derby, vernichtet wurde, so kann das wirkliche Ausmaß der feindlichen Verluste leicht geschätzt werden Es wird darauf hingewiesen, daß fast alle der abgeschossenen Flugzeuge amerikanische Typen waren und daß die Vorherrschaft der amerikanischen Flugzeuge in der australischen Luftwaffe ein beredtes Zeugnis dafür abgeben, wie weit Australien bei der Aufrüstung seiner Luftwaffe von den USM. abhängig sei.

Neuer Angriff bei Hankau

„Asahi Schimbun" meldet aus Hankau, daß japanische Verbände, die mit der Verteidigung des Gebietes nördlich des Yangtsetiang in der Hupai-Provinz betraut sind, am Donnerstagmorgen einen Angriff gegen das 41. Armeekorps, die 122. und die 124. Tschungking-Division nördlich von Hankau eingeleitet haben. Diese Operation schreitet günstig vorwärts. Die Japaner besetzten am Freitagmorgen einen strategisch wichtigen Stützpunkt des Feindes.

Oberstleutnant Sungtschisen u. Kommandeur Tschangtingchun, beide Professoren für Artillerie bzw. Strategie an der 6. nationalen Militärschule in Kweilin, der Zentralarmee Tschungkings angeschlossen, haben sich zur japanischen Armee begeben. Es wird berichtet, daß die beiden chinesischen Offiziere den ihnen am 19. Juni erteilten Urlaub benutzten, um Tschungking zu verlassen und daß sie kürzlich in Hankau angekommen seien.

Druck der Komintern auf England

Stockholm, 25. Juli. Eine für Sonntag von kommunistischen Kreisen nach dem Londoner Trafalgar-Square einberufene Massenversammlung zur Unterstützung der Moskauer Forderung nach der zweiten Front steht, nach schwedischen Meldungen aus London, im Mittelpunkt des politischen Interesses. Die Wände der Londoner Untergrundbahnstationen sind mit großen Plakaten bedeckt, auf denen eine zweite Front gefordert und zum Besuch der kommunistischen Versammlung eingeladen wird.

Die britisch-bolschewistische Verbrüderung ist also schon so weit gediehen, daß die Kommunisten mit einer Massenversammlung an die Oeffentlichkeit treten können. Zugleich offenbart sich darin aber auch der Druck der Komintern auf England, der Moskauer Hilfsforderung endlich nachzukommen.

Er wußte, was er Churchill schuldet

Genf, 25. Juli. Von Zeit zu Zeit tauchen in der anglikanischen Presse Meldungen über seltsame Testamente auf. Eines der merkwürdigsten ist zweifellos das Testament des südafrikanischen Minenmagnaten Sir Abe Bailey, der soeben nach einem Bericht der „Daily Mail" von seinem Millionenvermögen ganze 5000 Mark dem englischen Premierminister Winston Churchill hinterließ, während er über 100 Millionen Mark für „den Fortschritt, die Kräftigung und den Aufstieg Südafrikas" bestimmte.

Pulverfleisch „nicht ermutigend" für England

Stockholm, 25. Juli. Die englische Regierung hat seit dem 15. Juli die Einfuhr von Lebensmitteln noch mehr eingeschränkt, als dies bisher schon der Fall war. So werden in den nächsten Monaten keine Gefrierfleisch-Lieferungen aus Amerika nach den britischen Inseln erfolgen. Da England auf diese Fleischlieferungen nicht verzichten kann, wird das Fleisch in Pulverform exportiert werden. Man hat in London einige Experimente mit diesem neuen Fleischpulver gemacht, die allerdings „nicht ermutigend" gewesen sind.

Druck und Verlag: Bremer Zeitungsdruckerei G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Stellv. Hauptschriftleiter: Wilhelm Assing. Gültig ab 15. Januar 1942. Preisliste Nr. 9

Der erweiterte Selbstschutz

Heranziehung von berufstätigen Gefolgschaftsmitgliedern

Berlin, 25. Juli. Der Reichsminister für Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister die Heranziehung von berufstätigen Gefolgschaftsmitgliedern zum Bereitschaftsdienst im Werkluftschutz, erweiterten Selbstschutz und im Luftschutz der besonderen Verwaltungen neu geregelt. Nunmehr können innerhalb eines Monats männliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre höchstens sechsmal, solche zwischen 16 und 18 Jahren höchstens viermal zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Bei weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern ist wie bisher der Umfang des Bereitschaftsdienstes außer von dem Alter davon abhängig zu machen, ob das Gefolgschaftsmitglied Kinder besitzt, wobei die Zahl und das Alter der Kinder eine Rolle spielt. Weibliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre, die keine Kinder oder nur Kinder über 14 Jahre haben, können nunmehr höchstens viermal, solche mit Kindern unter 14 Jahren höchstens zweimal im Monat, und auch nur dann, wenn eine einwandfreie Betreuung der Kinder sichergestellt ist, zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden.

Für weibliche Gefolgschaftsmitglieder zwischen 16 und 18 Jahren ist die Zahl der monatlichen Bereitschaftsdienste auf höchstens zwei festgesetzt worden. Mütter, die Kinder unter drei Jahren oder wenigstens drei Kinder unter 14 Jahren zu versorgen haben, werdende Mütter sowie weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten, dürfen ebenso wie männliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder unter 16 Jahren zum Bereitschaftsdienst nicht herangezogen werden. Bei der Einteilung zum Bereitschaftsdienst ist ein Unterschied zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern nicht zu machen.

Allen zum Bereitschaftsdienst eingeteilten Kräften ist entweder zum Beginn oder am Ende der auf den Bereitschaftsdienst folgenden Arbeitsschicht eine zusätzliche Freizeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, wenn sie während des Bereitschaftsdienstes zu einer mit erheblicher Beanspruchung verbundenen Hilfeleistung eingesetzt worden sind. Weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern zwischen 16 und 18 Jahren ist in jedem Falle, also auch dann, wenn eine solche Hilfeleistung nicht stattgefunden hat, eine zusätzliche Freizeit von mindestens vier Stunden zu gewähren.

Mahnung und Verpflichtung

Wien, 25. Juli. Mit einem schlichten, dem Ernst und der Größe der Zeit angepaßten Gedenkakt beging das nationalsozialistische Wien am Sonnabend die Erinnerung an jenen Tag, an dem vor acht Jahren die Nationalsozialisten im damaligen Oesterreich für ihren Glauben ihr Leben einsetzten, um mit dem Opfer ihres Lebens die Freiheit zu erobern. Sie, die damals gemordet wurden, gehören zur Vorhut derer, die in diesem Krieg für den gleichen Führer, für die gleiche Fahne und für das gleiche Bekenntnis ihr Leben gaben: für Deutschland. Dieses Wort steht über dem Opfertod der Julikämpfer ebenso wie über dem Heldentum der namenlosen Zahl derer, die gefallen sind im Ringen der Gegenwart. Ihr Kampf und Sterben aber steht verpflichtend als Beispiel und Mahnung vor uns Lebenden.

Wie alljährlich versammelten sich wieder am frühen Morgen des 25. Juli die Kameraden der Toten mit Männern der Partei und Wehrmacht vor dem steinernen Ehrenmal im Galgenhof des Landgerichts Wien, der Stätte, wo die nationalsozialistischen Opfer vor acht Jahren durch die Hand des Henkers ihr Leben lassen mußten. Namens des Gauleiters von Wien, der Julikämpfer und der Schutzstaffeln wurden Kränze vor dem Ehrenmal niedergelegt. Der höhere Polizeiführer, SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner, deutete in einer kurzen Ansprache den Sinn des Opfertodes der gemordeten Nationalsozialisten. An den Stätten, die mit der Juli-Erhebung für immer verknüpft sind, wurden ebenso wie an den Gräbern der Juli-Opfer von den Hoheitsträgern der Partei Kränze niedergelegt. Aehnliche schlichte, eindrucksvolle Feierstunden fanden in allen Alpen- und Donaugauen zur Erinnerung an den 25. Juli 1934 statt.

Roosevelt und Churchill an ihre lieben Juden

Stockholm, 25. Juli. Auf einer Versammlung, die 25 jüdische Organisationen in Chicago abhielten, wurden, wie Reuter meldet, Botschaften von Roosevelt und Churchill verlesen. Während Roosevelt in dieser Botschaft an seine Auftraggeber davon faselte, daß Deutschland am „Tage der Abrechnung" bestraft werden würde, äußerte sich der andere Judenschützling, Winston Churchill, lobend über die Rolle der Juden bei dem „Widerstand der Vereinigten Nationen gegen die deutsche Unterdrückung".

Juden warnen vor jüdischer Armee

Drahtbericht unseres Vertreters

ws. **Lissabon, 25. Juli.** Der Ruf zionistischer Kreise nach Aufstellung einer eigenen Judenarmee in Palästina findet bei den Juden Amerikas offene Ablehnung. Die „Newyork Daily News" veröffentlichen eine abschreckende Warnung der USA.-Judenschaft, die keinerlei Lust zu spüren scheint, die Börse mit dem Kasernenhof oder gar dem Kampffeld zu vertauschen und auch ihren Rassegenossen in Palästina dringend rät, die Finger von einer sogenannten „jüdischen Nationalarmee" zu lassen. Als Hauptgrund wird dabei angegeben, daß die Aufstellung einer eigenen Judentruppe die bereits heute der jüdisch-angelsächsischen Allianz feindlich gesonnene arabische Welt zu einer einheitlichen und aktiven Frontstellung gegen die Juden und das Angelsachsentum veranlassen würde. „Gott sei uns aber gnädig", so heißt es in dieser jüdischen Warnung, „wenn auch die 60 Millionen Araber noch zu den Waffen greifen und sich gegen uns und die Juden Palästinas wenden sollten, was unzweifelhaft geschehen würde, wenn eine jüdische Armee unter jüdischer Flagge in Palästina aufgestellt werden sollte."

„Neue" Märkte in Zentralamerika

Madrid, 25. Juli. Wie aus Guatemala gemeldet wird, hat der deutsche Unterseebootkrieg den Küstenbewohnern des Karibischen Meeres eine neue Beschäftigung gegeben. Die Fischer befassen sich in der letzten Zeit mehr mit dem Suchen von Strandgut als mit der Fischerei. Noch nie in der Geschichte sei diese Arbeit so fruchtbar gewesen wie heute, denn Tag und Nacht würden Koffer, Kisten, Gebrauchsgegenstände aus versenkten Schiffen angeschwemmt. Es herrsche ein regelrechter Warenüberschuß auf den Altwarenmärkten in Zentralamerika. Um die Transportkosten zu sparen, habe man in vielen Küstenorten bereits am Strand Märkte eröffnet.

Sonderzüge mit französischen Arbeitern. Vom Pariser Ostbahnhof aus haben am Freitag wieder zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern, insgesamt 1266 Personen, die Fahrt ins Reich angetreten.

Arabische Frauen demonstrieren. In Kairo veranstalteten arabische Frauen eine Großkundgebung gegen die Einziehung ihrer Männer zum Militärdienst für Großbritannien. Die Polizei ging gegen die demonstrierende Menge mit Gummiknüppeln vor.

Feuer in einer südamerikanischen Radiostation. In Rio de Janeiro brach in der Radiostation der Panamerican Airways ein Feuer aus, wodurch ein großer Teil der Anlagen zerstört wurde. Der Brand wird auf Kurzschluß zurückgeführt.

Wirtschaftsteil der BZ.

Kaffee Hag

Ausbau des Ostgeschäfts durch neues Aufsichtsratsmitglied

Die HV der Kaffee Hag A.-G., Bremen, in der fünf Aktionäre 9 570 400 RM Grundkapital vertraten, nahm den bekannten, vorsichtig bilanzierten Abschluß für 1941 zur Kenntnis und beschloß, den Reingewinn von 89 538 RM vorzutragen. Wie der Vorsitzer des Aufsichtsrat, Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius, ausführte, habe die Gesellschaft es in Anbetracht der Verhältnisse nicht für richtig gehalten, einen höheren Reingewinn auszuweisen und diesen auszuschütten.

In den Aufsichtsrat wurden Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius, Bremen, und Direktor Heinrich Wiede, Hamburg, wiedergewählt. Neu gewählt wurden Direktor Dr. Werner Naumann (Focke-Wulf) und Wolf Freiherr von Massenbach-Salleschen, Berlin, letzterer als Mitarbeiter beim Ausbau des Ostgeschäfts.

*

Mit dieser Neuwahl ist die Kaffee Hag A.-G nun auch öffentlich in den Kreis der bremisch-hanseatischen Firmen eingetreten, die ihr Augenmerk auf neue Geschäftsmöglichkeiten im Osten richten und so berufen sind, dem bremischen Außenhandel ein kontinentaleuropäisches Gepräge zu geben. Mag die bremische Industrie, von der die Kaffee Hag A.-G ein nicht zu übersehender Teil ist, seit einigen Jahren auch starken Einfluß auf die Zusammensetzung der bremischen Bevölkerung gewonnen haben, und hat jene aus guten Gründen am Unterlauf der Weser festen Fuß fassen können, so bestimmt doch noch vornehmlich der Strom, die Schiffahrt und der Außenhandel den Charakter unserer Stadt. Als Veredelungs- und Handelsunternehmen mit dem Sitz in Bremen wird daher auch die Kaffee Hag A.-G dazu beitragen können, den Ruf des bremischen Kaufmanns und der bremischen Schiffahrt innerhalb des großdeutschen Machtbereiches zu vertiefen, damit unsere Stadt ihren Anteil an dem zu erwartenden Aufstieg habe.

Es kommt nicht so sehr darauf an, daß aufbauwillige Kaufleute, die ihr Geschäft früher in der Verbindung mit Uebersee gesehen haben, jetzt nach dem Osten gehen, oder sich im Südosten schon erfolgreich betätigen, sondern daß die Güterströme, die von eben diesen bremischen Kaufleuten gelockert und bewegt werden, auf der Weser umgeschlagen werden und ihren Niederschlag in bremischen Handelsbüchern finden! Beide Forderungen sollten bei dem Aufbau des Ostgeschäfts Leitstern und oberstes Gebot sein, damit, wie der Gauleiter sich kürzlich ausdrückte, der Gau Weser-Ems mit und vielleicht durch Bremen im Großdeutschen Reiche eine überdurchschnittliche Bewertung finde! Diese mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu fördern, ist Sache der Kaffee Hag A.-G. Sachlich, eben durch vorsichtige Finanzgebarung, und persönlich ist die Gesellschaft, die einer starken, eigenwilligen Unternehmerpersönlichkeit verdankt, darauf eingerichtet und vorbereitet. h. b.

Schering A.-G, Berlin. Der HV am 27. August wird für 1941 eine Dividende von wieder 6 Pzt. auf das Kapital von 64 Mill. RM vorgeschlagen. Bei hoher Beschäftigung der eigenen Werke und der Betriebe der Beteiligungsgesellschaft erzielte das Unternehmen wieder ein günstiges Gesamtergebnis. Die befriedigende Entwicklung habe im laufenden Jahr angehalten.

Concordia Bergbau A.-G, Oberhausen (Rheinland). Die Ergebnisse des Jahres 1941 haben sich durch verschiedene Verhältnisse, insbesondere Steuernachzahlungen für frühere Jahre so ungünstig gestaltet, daß keine Dividende (i. V. 3 Pzt.) vorgeschlagen werden kann. Der Reingewinn von 4642 RM wird vorgetragen.

Adam Opel A.-G, Rüsselsheim a. M. Die HV am 24. Juli beschloß auf das berichtigte Stammkapital von 80 Mill. RM eine Dividende von 6 Pzt. Der Betrag von 4,8 Mill. RM entspricht dem in den Vorjahren ausgeschütteten Betrag. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Phrix-Verfahrensverwertungs A.-G, Hamburg. In der HV wurde über die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der im Juni 1941 gegründeten Gesellschaft berichtet. Der Geschäftsumfang habe sich außerordentlich gut entwickelt. Die weiteren Geschäfte berechtigen zu der Hoffnung einer günstigen Entwicklung im Laufe der Jahre. Nach Genehmigung der Regularien wurde eine Kapitalerhöhung um 4 Mill. RM beschlossen, nach deren Durchführung in der nächsten Zeit der Gesellschaft ein AK von 5 Mill. RM zur Verfügung stehen wird. Die Finanzierung der Kapitalerhöhung soll zum größten Teil durch Bereitstellung von Konzernmitteln durchgeführt werden. In den AR wurde Direktor Herbert Blume, Hamburg, neu gewählt.

Vereinigte Märkische Tuchfabriken A.-G, Berlin. Die Gesellschaft war 1941 in allen Abteilungen voll beschäftigt. Aus dem Reingewinn von 197 878 (236 794) RM, der sich um den Vortrag auf 226 585 (240 708) RM erhöht, werden unverändert 8 Pzt. Dividende auf 1,8 Mill. RM AK vorgeschlagen. Im laufenden Jahr ist das Werk weiter voll beschäftigt, so daß ein befriedigendes Ergebnis erwartet wird.

Zinn in Südostasien

Zinn hat dank seiner hervorragenden physikalischen und chemischen Eigenschaften ein weiteres und wehrwirtschaftlich wichtiges Verwendungsgebiet. Nach „Wirtschaft und Statistik" erzeugten die Länder Südostasiens fast 70 Pzt. der gesamten Zinnproduktion. Die Hauptgebiete sind Britisch-Malaya und Niederländisch-Indien. Ferner werden in Burma, Thailand und Französisch-Indochina Zinnerze abgebaut. Auch die südwestlichen Provinzen Chinas sind reich an Zinnvorkommen. Britisch-Malaya hatte auch eine große Bedeutung auf dem Gebiete der Zinnverhüttung. In den beiden großen Anlagen in Singapur und Penang wurde nicht nur das gesamte malayische Fördergut verhüttet, sondern auch die Zinnerze Thailands, Französisch-Indochinas, Burmas und Südafrikas sowie Teile der japanischen und der niederländischen Erzeugung. In den letzten Vorkriegsjahren betrug der Anteil der malayischen Hütten an der Weltzinnraffination fast 50 Pzt.

Mit der Besetzung der Länder Südostasiens durch die Japaner hat die zinnverarbeitende Industrie der Vereinigten Staaten von Amerika, des größten Zinnverbrauchers der Erde, ihre wichtigste Rohstoffquelle verloren. Rund 80 Pzt. ihres Bedarfs wurden im Durchschnitt aus Südostasien bezogen. Ihr Zinnverbrauch betrug 1939 71 800 Tonnen, steigerte sich 1940 durch die anlaufenden Lieferungen von Kriegsmaterial an die Alliierten auf 75 300 Tonnen und sprang im nächsten Jahr infolge der eigenen Aufrüstung auf fast 100 000 Tonnen. Eingeführt wurden im ersten Halbjahr 1940 54 020 Tonnen, im ersten Halbjahr 1941 76 860 Tonnen. Für eine gewisse Zeit werden die Versorgungsschwierigkeiten durch die Vorräte überbrückt, die im Zuge einer systematischen Vorratspolitik in den letzten anderthalb Jahren angelegt wurden. Um diese Reserven zu strecken, wurden einschneidende Maßnahmen zur Verbrauchsdrosselung durchgeführt, die vor allem ihre fast ausschließlich auf Weißblech angewiesene Konservenindustrie treffen. Wie angespannt die Lage ist, zeigt der Beschluß, Silber als Zinnersatz in der Rüstungsindustrie einzusetzen. Ob im übrigen die Hoffnung, den Ausfall des südostasiatischen Materials durch gesteigerte Ausbeute der bolivianischen Zinnerzvorkommen auszugleichen, zutreffen wird, bleibt abzuwarten.

Für die südostasiatische Zinnindustrie hat der Verlust des amerikanischen Absatzmarktes nur vorübergehende Bedeutung. Mit dem zunehmenden Wirtschaftsaufbau im großostasiatischen Raum wird auch der Zinnbedarf beträchtlich ansteigen. Vor allem dürfte aber nach dem Kriege das zinnarme Europa in einem weit stärkeren Maße Abnehmer südostasiatischen Materials sein als bisher.

Burmas Baumwollernte. Aus Rangoon meldet Domei, daß trotz des Krieges in Burma 70 Pzt. einer normalen Baumwollernte erwartet werden. Die Militärverwaltung in Burma beauftragte drei japanische Firmen mit der Ueberwachung der Baumwollernte.

Zur Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft. Die im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 79 vom 24. Juli verkündete vierte Durchführungsverordnung zur Verordnung über Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft trägt dem Gedanken der Erhaltung der Vermögenssubstanz zugunsten der Unternehmen, deren Betriebe auf Grund kriegswirtschaftlicher Maßnahmen zum Stillstand gekommen sind, in verstärktem Maße Rechnung. Auf Grund der neuen Bestimmungen kann der Einsatz vorhandener Eigenmittel für die Erhaltung des Betriebes und seiner Anlagen während der Stillegungszeit künftig nur verlangt werden, soweit der am Tage der Stillegung vorhandene Betriebsmittelüberschuß das zur Wiederaufnahme des Betriebes notwendige Kapital in erheblichem Umfang übersteigt.

Die Brauerei Th. Simon, Simonbräu, in Bitburg in der Eifel kann auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Rahmen der deutsch-italienischen Arbeitstagung in Venedig hat die Solinger Handelskammer mit der italienischen Industrieorganisation ein Abkommen getroffen, in dem diese die Verpflichtung übernommen hat, künftig jede Benutzung des Herkunftsnamens „Solingen" auf Stahlwaren und insbesondere auf Rasierklingen italienischer Erzeugung zu untersagen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. — Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	25. Juli Geld	25. Juli Brief	1942	25. Juli Geld	25. Juli Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 25. Juli wurden Hapag mit 129,75 und Lloyd plus 1 Pzt. mit 129 gehandelt. Hansa-Dampf stellten sich auf 199 nach 198,5, die übrigen unverändert. Von sonstigen Verkehrsaktien wurden Bremer Straßenbahn plus 0,75 Pzt. mit 132,25 umgesetzt. Reis und Handels wurden plus 1 Pzt. mit 189 umgesetzt. Atlas-Werke notierten heute 190, die übrigen Bremer Werte waren unverändert.

Berliner Börse. Die Wochenschlußbörse am 25. Juli nahm einen außergewöhnlich ruhigen Verlauf. Im Verlauf lagen die Aktienmärkte im großen und ganzen gut behauptet. Vereinigte Stahlwerke hielten sich auf 153,75. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte annähernd geschäftslos.

Fischverteilung

Hohenstein, Br.-Rönnebeck. Montag 9 Uhr, Marinaden f. Kunden, die 9. 7. nicht bedient wurd.

Wenke, Br.-Farge. Marinaden am Montagmorg. 9 Uhr Nr. 130—250.

Tiermarkt

Ankauf

Größeres Futterschwein. Bremen-Grohn, Schönebecker Straße 41.

Junge Milchziege. Ang. m. Preis u. VL 1851 Geschst. Br.-Vegesack.

Tausch

8 Wochen altes Ziegenlamm gegen Heu. Br.-Grohn, Wilhelmstr. 1.

Heu geg. Kaninchen. St. Magnus, Brunnenhofstraße 5.

Auto- und Motorradmarkt

Verkauf

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten. Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

Goliath-Pritschen-Lieferwag., Tragkraft 10 Ztr. 200 M. Angebote u. H 5758.

Fiat-Lim. 1000, Opel, Olympia, 1,5 Ltr., 1938, u. weitere 20 gebr. Pkw., ferner mehrere gebrauchte Lieferwagen. Bundgaard & Sohn, Friesenstraße 12 a.

DKW Schwebeklasse, DKW 2-Sitz., DKW 4-Sitzer u. 20 andere gebr. Pkw. Bundgaard & Sohn.

Adler-Trumpf-Limousine, gut erh., 1,7 Ltr., 39 000 km gelaufen, Schätzungspreis 1380 RM., zu verkaufen. Fr. Hillmann, Bauer, Uenzen, Krs. Grafschaft Hoya, Tel. Bruchhausen-Vilsen 225.

Ankauf

Motorräder und Lieferwagen, gebrauchte, kaufen sofort Bundgaard & Sohn.

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

Personenkraftwagen nur stärkere Typen über 2300 ccm Hubraum kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Walsroder Str. 9/15. Ruf: 8 40 91

Gebr. Pkw.-Anhänger, Seitenwagen, Motorräder, Lieferwagen kauf. sofort Bundgaard & Sohn, Ruf 2 35 98.

Teilhaber

Existenz. Kaufm. gebildete unabhängige Dame, gesetzten Alters, kann in einem seit 28 Jahren bestehendem besserem Spezial-Detailgeschäft die Teilhaberschaft, zwecks späterer Alleinübernahme, erwerben. Erforderliches Kapital 15 000 M (nicht als Betriebskapital erforderlich). Anfragen u. W 5747.

Häuser und Grundstücke

Illustr. Eigenheim-Wähler gratis! Steuerbegünst. Ratensparung. Vollfinanzierung Ihres künftigen Eigenheims. Deutsche Union-Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 21 h.

Hausbesitzer statt Mieter werden Sie eines Tages, wenn Sie mit uns einen Bausparvertrag abschließen. Wir finanzieren Bau und Kauf. Bei genügendem Eigenkapital Sofortfinanzierung bei Hauskauf möglich. Verlangen Sie unsere Druckschrift L 23 kostenlos u. unverbindlich. Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse Hannover

Verkauf

Wer sein Haus oder Geschäftsgrundstück verkauf. will, wendet sich — am besten persönlich — an die Maklerfirma Arnold Holthaus & Co., Am Wall 143/44.

Ankauf

Packhaus, mögl. Zentrum zu kauf. ges. per sof. Angeb. u. Z 6850

1500—2000 qm unbebautes od. bebautes Grundstück, Vorort von Bremen f. Industriezwecke (Chemische Fabrik) zu pachten od. zu kauf. gesucht. Ruf: 2 56 47/48.

Wer verkauft sein Haus in oder außerhalb Bremens? Bitte anrufen! Habe sof. Käuf. H. Apel, Makl., Löningstr. 31, Ruf: 2 84 22

Ich suche im Auftrage Ein- und Mehrfamilienhäuser, Zinshäuser u. Geschäftsgrundstücke in jeder Preislage. Louis Neukirch, Makl., Bahnhofstr. 31, Ruf: 2 12 34/37.

1—2-Familienhaus zu kaufen ges. Gegend gleich. Ang. u. T 5744.

Speditionsfirma sucht in Bremen passendes Grundstück evtl. mit aufstehenden Gebäuden, zu kaufen. Gleisanschluß erwünscht. Angebote unter J 52 909.

Größ. Wochenend- o. Sommerhaus, weitere Umgebung Bremens, sofort zu kaufen oder mieten ges. Angebote unter H 5708.

Parzelle zu mieten oder kaufen gesucht. Neust. od. Woltmersh. Angebote unter R 5767.

Zu vermieten

Möbl. Zim. frei. Abbentorstr. 17.

Nähe Faulen-/Hafenstr. an 2 Herr. g. möbl. Zim. Stephanitorstwg. 5

Möbl. Parterre-Zimmer m. Heizung in nett., ruh. Hause (Ostertor) berufst. Dame per sof. od. 1. 8. Angebote unter Z 5750.

Möbl. Zim. in Hagenauer Str. an Dame. Näheres Humboldtstr. 70.

Möbl. Zimmer. Ruhrstraße 44.

Möbl. Zimmer, fl. Wasser, passend für Herrn, kein Ausländer. Bürgermeister-Smidt-Str. 67.

Kl. möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. Hansastr. 181.

Kl. Zimmer an jung. Mann Bremerhavener Str. 211.

Möbl. Zimmer. Brem.-Hemelingen, Bahnhofstr. 7 II links (vorm.)

Möbliertes Zimmer. Adresse in der Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Möbl. Schlafzi. u. Wohnzi. mit Kochgel. in Vegesack an berufst. Ehepaar ab 1. 8. zu verm. Ang. VC 1864 Geschäftsst. Vegesack.

Frdl. möbl. Zimmer mit fl. Wasser an jungen Mann. K. Plog, Br.-Aumund, Gartenstraße 7.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31, Ruf 2 12 34/37

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Wohnungstausch

Ferntausch mit Berlin, Braunschweig, Celle, Detmold, Darmstadt, Dresden, Emden, Hamburg, Hannover, Königsberg, Mannheim usw. Bitte Tauschlisten einsehen. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31, Ruf: 2 12 34/37.

Suche 2—3-Zimmer-Wohnung, am liebsten m. Bad u. Balk. i. Ostertor. Biete abgeschl. 2—3-Zim.-Wohng. Neustadt. Ang. u. C 7578

Biete 3 Zimmer, Küche, Bad, Heizung und Garten, Parkviertel, gegen 3 bis 4 Zimmer und Zubehör in Bremen und Umgebung. Angebote unter U 5720.

Mietgesuche

Gr. Lagerkeller sof. zu mieten ges. Angebote unter A 6851

Wir suchen zur Lagerung von Lebensmitteln und Kartoffeln etc. per sofort 1—2 größere heizbare Lagerräume (Keller oder Parterre). Sozial-Gewerk Bremer Handwerker, bei den 3 Pfählen 5, Ruf: 4 57 61.

Laden in westl. Vorstadt, Vegesacker-, Elisabeth-, Landwehrstraße, Steffensweg, zu mieten gesucht. Angebote unter L 5711.

Lagerräume zur Unterbringung v. stillgelegten Kraftfahrzeugen. Bundgaard & Sohn.

Tischlerei m. Maschin. od. geeign. Werkraum. Ang. unter F 5756.

3 Zimmer u. Küche mögl. sofort. Angebote unter O 6339

Jg. Ehep. s. z. 1. 8. od. 1. 9. 1942 2 gut möbl. Zim. m. Bad u. Kü. (od. Bad u. Kü.-Ben.) Nähe Osterdeich/Sielwall/Lüneburger Str. Eilangebote unter Z 7775

Fernumzüge. Carl Aug. Drewes & Co., Baumstr. 56/58, b. d. Danz. Freiheit, Ruf: 8 27 42 u. 8 27 43.

3 Zimmer mit Küche. Ang. unter R 7842.

Möbl. Zimmer f. Monat August (nähe Osterdeich). Ang. P 7840.

Sofort oder später Etage (3—4 Zi., Küche u. Zubehör) gesucht. Angebote unter T 7844.

2 möbl. Zimmer (2 Betten), wenn möglich, mit Küchenben., sofort oder später ges. Ang. u. U 7845.

Frdl. heizb. Zi. sof. Hansastr. 181.

Aelterer Handwerker s. möbl. Zim. m. Hzg. (Dauermieter) z. 1. 8. 42. Angebote unter V 7646.

S. 6 Zim. u. Kü. Angeb. u. U 5770

Geschäftliche Empfehlungen

Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden? Vorbeugend wirkt Digestivsalz. Glas M 1,25. Reformhaus Ahlborn, Wegesende 34 u. Langemarckstraße 82.

Original-Antiksachen aller Art, Kunstgegenstände, Gemälde, Kupferstiche, Städteansichten, Bremensien, Elfenbeinsachen, Japan-China usw., deutsche u. Orient-Teppiche, Brücken, Möbel aller Art kauft laufend zu reellen Preise. Georg Odemer, Kunsthändler, vereidigt. öffentl. best. Versteigerer, vereid. Schätzer u. Sachverständ., Schillerstraße 16. Ruf: 2 30 85.

Rollhexe DRGM., das ideale Verdunkelungs-Zugrollo, jetzt wieder sof. lieferbar; kompl. einhängefertig: Gr. 100×200 3 M, 105×210 3,25 M usw. Prompter Postversand. C. Marquardt, Berlin C 2, Elisabethstr. 30. Freiprospekt fordern.

An alle Heizungsbesitzer! Komme demnächst nach hier. Durch die Autogene Generalreinigung mehr Wärme und doch Kohlenersparnis. Leichtes Bedienen der Heizung, gleichmäßiges und restloses Verbrennen der Kohle. Durch Innen- und Außenanstrich wird Ihr Kessel von Rost und anderen Einflüssen Jahre hindurch freigehalten. Bei Anfragen die Höhe, Breite und Tiefe des Kessels angeben. Autogene Heizungs-Reinigung Bremen, Jenaer Str. 16, Fernruf 8 45 85.

Farbbänder, Kohlepapier, Papierrollen f. Schreib- u. Addiermaschinen lief. Kaiser & Thürnau, Langenstr. 43/44. Ruf: 2 93 36

Haben Sie einen Trauerfall oder wünschen Sie eine Auskunft über Beerdigungsangelegenheiten? Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die Beerdigungsanst. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Ruf 8 37 91; Nebenstellen: Utbremer Str. 159 und Steffensweg 118.

Einer färbt für alle, Thomas in Walle, Färberei und Chemische Reinigung. Hauptgeschäft: Wall. Heerstr. 122, Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorsteinweg 34; Hansastr. 231 u. 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstr. 261; Lloydstr. 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Str. 69; Vor dem Steintor 59/61.

Bremen—Berlin. Nächste Abfahrt: MS „Niedersachsen" Mittwoch, 29. Juli 1942. Bei Bedarf werden auch: Minden, Hannover, Braunschweig und Magdeburg bedient. Gute Anschlußmöglichkeit nach Prag wird von Magdeburg geboten! Es werden über Berlin Güter für das Generalgouvernement, Oder- und Warthe-Stationen mitgenommen.

Bremen—Wilhelmshaven. Regelmäßige Abfahrten zweimal wöchentlich. Ladungsanmeldungen erbeten an die Firma Hermann A. Meyer, Spedition und Schiffahrt, Obernstraße 32 II, Ruf: 2 64 01.

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 37 Kleine Fuhrleutestraße 12.

Schrott, Altpapier, Metalle. Wrissenberg, Hohetorstr. 30/38. Ruf: 5 42 71.

Stellenangebote

Wir suchen zum baldigen Antritt Buchhalter(in). Holsten & Weißhoff, Lebensmittelgroßh., Westerstraße 65. Tel. 5 26 23

Kontorist(in) firm in Buchhaltung etc., zuverlässig u. an selbst. Arbeiten gewöhnt. Schriftl. Bewerbungen erbeten an Georg Menge, Geeren 44—46.

Atlas-Werke suchen für eine Werksküche: 1 Küchenmeister, 2 Köche, 1 Küchenschlachter, 3 Küchenhelfer, 1 Lehrling u. 12 Küchenfrauen, 1 Kassierer. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. an das Gefolgschaftsamt der Atlas-Werke Aktiengesellschaft, Bremen.

Ankerwickler u. -wicklerinnen für unsere elektrische Werkstatt ges. Ang. werden erbeten an „Weser" Flugzeugbau GmbH., Bremen 1

Männliche

Revisor oder bilanzsicherer Buchhalter von Treuhandgesellschaft gesucht. Angeb. unter T 5769

Kontorist, mögl. m. Erfahrungen im Speditionsfach für ausbaufähigen Posten per sof. gesucht. Angebote unter F 5706

Kassenbote sofort gesucht. „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Geeren 6—8.

Erf. zuverl. Handwerker a. Lagerhalter, bevorz. Elektrotechniker, Schlosser usw. Karosseriefabrik Pollmann, Schlageterstraße 377

Erf. zuverl. Tischler od. Meister als Leiter einer Tischlerei ges. Angebote unter W 7597.

Auto- u. Motorradschlosser, Dreher suchen Bundgaard & Sohn.

Motorrad-Schlosser und Dreher suchen Bundgaard & Sohn, Friesenstraße 12 a.

Schlosserlehrling zum 1. 10. 1942 oder sof. ges. Fritz Fehrmann jun., Eisenbau, Ostertorsteinw. 19

Kraftfahrer auf sofort gesucht. Lahnstraße 31

Fahrer und Beifahrer für sofort. Ernährungshilfsw. Bremen, Duckwitzstraße. Tel. 5 25 78

Mehrere Lagerarbeiter und Packer gesucht. Einkaufsverband Nordwest, Ladestraße 3 a

Oberneuland. Wir suchen für unsere verschiedenen Läger zuverlässige Luftschutzwachen Walter Bühner & Co., Chem. pharm. Fabrik. Tel. 8 94 86

Dringend! Wachmänner gesucht f. Vegesack, Blumenthal und Umgegend. Nachzufragen: Russen-Lager, Brm.-Blumenthal, Wachleiter. Wachabtlg.

Lagerarbeiter ges. Philosophenweg 14

Zuverlässiger, rüst. Nachtwächter, welcher auch in der Pferdepflege bewandert ist, für Fabrikgrundstück gesucht. Angeb. u. K 5716

Zuverlässige Luftschutznachtwache gesucht. Ruf 5 23 20 u. 5 23 60

Zuverlässiger, jüng. Bote gesucht. Meyer, Lederwaren, Schüsselkorb 31

Weibliche

Perfekte Stenotypistin für unsere Abt. Inspektion per sof. oder sp. Schriftl. Bewerbung unter Angabe der Gehaltsanspr. erbeten: Unterweser Reederei AG, Blumenthalstraße 16

Weibliche Kraft für Registratur, evtl. ½ Tage. Braune, Geestemünder Straße 35/39

Telefonistin, evtl. Anfängerin, f. Telefonzentrale z. baldigen Antritt gesucht. Gustav F. Gerdts, Hemmstraße 130

Apothekenhelferin, Anlernling sof. od. spät. ges. Pflichtjahr muß beendet sein. Goethe-Apotheke, Münchener Straße 44.

Gewandte Kontrolleurin per sof. od. später i. Dauerstellung sucht Schuhhaus A. Auschwitz & Co., Am Brill 11, F. 5 36 10

Jg. Mädchen mit guter Schulbildung als Lehrling zum 1. Oktober für mein Fachgeschäft. Korsettwaren Anna Meyer, Hutfilterstraße 30.

Schneiderin, welche auch Wäsche ausbessert, ges. Angeb. u. K 5760

Frauen od. Mädchen für die Plätterei, evtl. halbe Tage. Färberei Beckmann, Düsternstr. 40

Hilfe für Heißmangel, einige Std. Waller Heerstraße 61

Einlegerinnen f. Druckerei. Braune, Geestemünder Straße 35/39

Frauen für saub. sitzende Beschäftigung (abfassen von Tabl. und Pillen) gesucht. Auch halbtags Beschäftigung. Dr. Johannsen Nachf., Rembertistraße 15.

Frauen für leichte Beschäftigung ges., halbe oder ganze Tage. Vorzustellen bis 16 Uhr bei Walter C. Timke, Martinistr. 24 I.

Frauen für leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage, gesucht Carl Ph. Kroning jr., Seifen-, Soda-, Essig- und Senffabrik, Grünenstraße 58

Gesundheitspflegerinnen f. leitende Tätigkeit von Parteidienststelle in einem Aufbaugau zu sof. ges. Angebote unter G 52910

Haustochter oder Stütze m. Familienanschluß in ruhigen Haush. bei ält. Dame. Frau M. Achelis, Schönhausenstr. 17, Ruf: 48 65 01.

Hausangestellte für meinen gepfl. Villenhaushalt baldmöglichst gesucht. Dr. Dreßler, Marcusallee Nr. 15, Ruf: 4 35 34.

Tücht. Alleinmädchen auch Ausländerin wird für sofort oder später für Einfamilienhaus wegen Heirat des jetzigen, gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderl., kann aber erlernt werden. Walther, Lothringer Str. 21, Fernsprecher 4 81 04.

Hausgehilfin ¾ Tag für Etagenhaushalt. Altmannstr. 34, pt.

Tücht. Hausgehilfin f. langj. jetzt heirat. für Haushalt gesucht. H. Scharrelmann, Osterstraße 77.

Hausgehilfin für sof. oder sp. ges. Werner, Sielwall 27

Zuverl. Hausgehilfin für sof. oder später. Angebote unter B 7827

Zuverläss. Hausgehilfin f. langj. jetzt verheiratete Stütze. Franco-Allee 49, 1mal klingeln.

Zuverlässige Hausgehilfin sof. od. baldigst für Arzthaushalt ges. Waller Ring 134, R. 8 14 07

Zuverl., erfahr. Hausgehilfin zum 1. 8. gesucht. Kaemena, Richard-Wagner-Straße 28

Zu sof. od. sp. zuverl. Hausgehilfin an Stelle einer erkrankt., welche 5 Jahre bei uns war, bei vollem Familienanschl. ges. Kathmeyer, Brm.-Lesum, Bördestraße 18

Kinderl. Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädchen für mod. Etagenhaushalt weg. Heirat der jetzigen Hausgehilfin z. 1. 9. ges. 4 Kinder v. 3—10 Jahren. Steinbrecht Parkallee 89, T. 2 77 04

Saubere Hausgehilfin für ½ oder ¾ Tag. Leo, Bremen-Vegesack, Weserstraße 84

Hausgehilfin in guten Haushalt nach Dresden (Kinderfrl. und Wäscherin vorhanden) gesucht. Klotsche, Dresden-N, Wilder-Mann-Straße 51

Mädchen oder Frau per sof. für Haushalt und Geschäft gesucht. Konditorei Doden, Faulenstr. 29, Ruf 2 37 37

Tüchtige Wirtschafterin f. meinen Geschäftshaushalt gesucht. Konditorei Trunkhardt, Obernstr. 53.

2 ordentl. solide Servierfräuleins sowie zwei junge Mädchen für die Küche und eine Putzfrau für meine Konditorei u. Tageskaffee gesucht. Konditorei Trunkhardt, Obernstraße 53.

Zuverl. jg. Mädchen f. Geschäftshaushalt m. Familienanschl. per sofort oder später. Hohentors-Heerstraße 128. Ruf 5 07 02

Jg. Mädchen für Haushalt und Geschäft. Pappelstraße 75

Frau z. Hilfe i. Haushalt, 2—3mal wöchentl. vormitt. Engelhardt, Richard-Wagner-Straße 26

Hilfe für frauenlosen Haushalt für ganz. Schmidt, Scharnhorststr. 143 Montag nachm. 5 Uhr od. schriftl.

Saubere Frau für einige Morgenstunden. Gast. Brm.-Vegesack, Hafenstraße 24/25 I

Putzhilfe für 3—4 Std. tägl. ges. Lothringer Str. 21, Ruf: 4 81 04.

Eine Frau f. Sonnabendmorg. oder Freitagnachmittag 3—4 Std. zum Reinmachen. Ang. u. S 7843.

Ordentl. Stundenhilfe für ½ Tage oder stundenw. f. Einf.-Haus in Oberneuland. Tel. 3 95 00

Mehrere Reinmachefrauen für Reinigung der Büroräume unserer Verwaltungsgebäude Am Gaswerk 37, Findorffstraße 27 und Breslauer Straße 7/9 f. die Nachmittagsstunden. Stadtwerke Bremen AG., Personalst., Findorffstraße 27

Stundenfrauen zum Reinigen der Betriebsräume. Zu melden beim Hausmeister der Bremer Zeitung

Reinmachefrau und mehrere Kartoffelschälfrauen (a. f. ½ Tage) gesucht. Arbeitszeit nach Vereinbarung. Anstalts- und Arbeitsbetriebe, Buntentorsteinweg 94

Reinmachefrau gesucht. Finanzamt Bremen-Mitte, General-Ludendorff-Straße 96 (Zim. 12 od. 21)

Zuverl. Frau für Büro-Reinigung s. Industrie- u. Handelskammer Bremen, Einzelhandelsabteilung, Zweigstelle Br.-Vegesack, Gerh.-Rohlfs-Str. 72

Waschfrau für alle 3 Wochen ges. Elektr. Waschmasch. vorhanden. Werner, Sielwall 27

Wer hilft kinderreicher Mutter Wäsche ausbessern? Adresse in d. Geschäftsst. Blumenthal.

Stellengesuche

Suche Stellung als Lagermeister oder Expedient. Führersch. Kl. 3 vorh. Angebote unter J 5884.

2 Kraftfahrer suchen für 3 Nachmittage in der Woche ab 2 Uhr Beschäftigung, auch auf Lager oder Betrieb. Angeb. u. A 5876.

Jg. Herr sucht Luftschutzwache geg. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. unt. G 5757.

Jg. Frau sucht Heimarbeit. Angeb. unter O 5764.

Suche Beschäftigung in d. Abendstund., gleich welcher Art. Ang. u. VV 1859 Geschst. Vegesack.

Wachendorf, seit über 60 Jahren in Bremen ein Begriff für gute Schuhe! Schuhhaus Wachendorf am Ostertor Ostertorsteinweg 49 Haltestelle Mozartstraße



Spankörbe ca. 40 × 14 × 11 cm für ca. 2,5 kg Obstinhalt Stück 17 KARSTADT

Carl Ronnings



Kaffee-Ersatz-Mischung

Wareneingangsbücher für Lebensmittelhandel Vaupel Langenstr. 135 Ruf 277 55

Wieder eingetroffen: Köhlmeiers Naturhaaröl (nicht fettend) geg. Schuppen u. Haarausfall. Herabgesetzte Preise 2.- u. 3.25 M. Drogerie Voigt am Brill neben C. & A.

Familienanzeigen

Geburten

Hans-Jürgen, ⚲ 25. 7. 1942. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an: **Auguste Adolfine Völk**, geb. Ahrens; **Amand Völk**, Direktor der Emil-Fritz-Betriebe Atlantik-Astoria. Bremen, Schulhof 5

Unser Jürgen-Hinrich ist da. In dankbarer Freude: **Anneliese Lehmkuhl**, geb. Frerks, z. Z. Wöchnerinnenheim; **Albert Lehmkuhl**. 24. Juli 1942

Rainer, ⚲ 23. 7. 1942. In herzlicher Freude: **Wally Thormählen**, geb. Zimmermann, z. Z. Bln.-Charlottenburg 5, Leonhardtstr. 11; **Erich Thormählen**, Lüder-von-Bentheim-Str. 15

Elke Preusser, ⚲ 24. Juli 1942. Unser drittes Kind ist gesund und zu unserer Freude angekommen. **Paula Preusser**, geb. Schlegel; **Harry-Otto Preusser**, z. Z. im Osten. Bremen, Zwischenahner Str. 9

Renate Anita, ⚲ 24. 7. 1942. **Henriette Böttcher**, geb. Bertram, z. Z. Deutsches Rotes-Kreuz-Krankenhaus; Prüfmeister **Werner Böttcher**, z. Z. im Osten. Bremen, Neckarstr. 11 a

Ingrids Schwesterchen - Elke - ist angekommen. In dankbarar Freude: **Hanna Wallert**, geb. Rohlfs; **Hermann Wallert**, Uffz. in einem Inf.-Regt. im Osten, z. Z. Augustusbad Radeberg bei Dresden, 24. 7. 1942

Verlobungen

Die Verlobung unserer Tochter Margarete mit Herrn Oberleutnant Friedrich Voigt geben wir hiermit bekannt. Direktor Dipl.-Ing. **Fritz Kögler und Frau**, Maria, geb. Köppen. Bremen, Hagenauerstr. 20.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Kögler beehre ich mich anzuzeigen. **Friedrich Voigt**, Bremen, Oberleutnant in einem Inft.-Regt., z. Z. in einem Lazarett. Kein Empfang.

Ingeborg Heineke, Hans Wittrock, Leutnant in einem Inft.-Regt., z. Z. im Osten. Bremen, Contrescarpe 152, z. Z. Elend (Harz), im Juli 1942.

Wir haben uns verlobt: **Annegret Hachmeyer, Herbert Borchers**, z. Z. auf Urlaub. Osterfeuerbergstraße 75. Holsteiner Straße 90. 25. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lise-Lotte Haubold, Karl Engelmann**, Oberfeuerwerker der Luftwaffe. Bremen, Krautstraße 20/St. Andreasberg, im Juli 1942. Kein Empfang.

Die Verlobung unserer Tochter Rita mit Herrn Heinz Lilie beehren sich anzuzeigen **Richard Müller und Frau**, geb. Niebuhr.

Meine Verlobung mit Frl. Rita Müller gebe ich hiermit bekannt. **Heinz Lilie**, Verwaltungs-Oberwachtmeister der Reserve in einer Flak-Abtlg. Syke, Datenstraße 11. Bremen, Gröpelinger Heerstraße 214 a, z. Z. verreist.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerti Knoppik, Rudolf Kohlrausch**. Bremen, Pforzheim.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hanna Gätting, Johann Krohne**. Bremen, Duntzestraße 3, Ottostraße 114, den 25. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ruth Meier, Robert Eschholz**. Bremen, 26. Juli 1942. Bismarckstraße 39. Lüder-v.-Bentheim-Straße 39.

Als Verlobte grüßen **Ilse Grosse**, Masch.-Maat **Heinrich Lühsen**, z. Z. im Urlaub. Bremen, im Juli 1942. Wilhelmstr. 29.

Wir haben uns verlobt: **Eva-Maria Henkelmann, Kurt Hoyer**, Uffz., bei einer Flak-Abtlg. Bremen, den 25. Juli 1942. Kurze Wallfahrt 5.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Schumacher, Kurt Lorenz**. Bremen-Osterholz, den 26. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hilde Kindt**, Dipl.-Ing. **Gerhard Kronberg**. Neumünster/Oldenburg, 25. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Herta Pundt, Walter Brinkmann**, z. Z. Wehrmacht, Bremen-Aumund, Schwaförden, im Juli 1942

Statt Karten!

Ein hartes Geschick entriß mir meinen lieben, herzensguten Vater, meinen lieben Verlobten, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Spreen

im 48. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Ernst-August Spreen; Mariechen Scharrelmann** als Verlobte, **und alle Angehörigen.**

Bremen, den 24. Juli 1942.

Aufbahrung Ge-Be-In., Kranzspenden dorthin. Trauerfeier Montag, den 27. Juli, 13 Uhr, im Krematorium.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen langjährigen, gewissenhaften Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Eiswerk und Kühlhaus Huxmann Aktiengesellschaft.

Am 11. Juli verschied plötzlich in seinem 34. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hansheinrich Köhncke

Die Trauerfeier hat in engstem Kreise stattgefunden.

Mit uns trauern um den Verlust ihres Geschäftsführers die „Nordmeer" Studien- und Reederei Gesellschaft m. b. H., Leipzig, und ihres Mitinhabers die Firma Köhncke & Co. in Bremen.

Frau Gudrun Köhncke, geb. Keßler; **Frau Elisabeth Breuer**, geb. Köhncke; **Frau Rita Martens**, geb. Köhncke; **Frau Irmgard Keßler**, geb. Henking; **Gisela Keßler**; Ministerialrat **Adolf Breuer; Philipp Martens.**

Hamburg, Berlin, Maracaibo, Leipzig, Bremen, im Juli 1942.

Am 20. März ist in Lauingen a. d. Donau, wo sie fern ihrer Vaterstadt ihren Lebensabend verbrachte, Fräulein

Helene Ehlers

im 80. Lebensjahre verstorben.

H. Ackermann.

Buddestr. 46 pt.

Wir danken allen herzlich, die uns anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters ihre Teilnahme erwiesen haben.

Frau Hermann Schwarze u. Kinder

Bremen, Hohenzollernstr. 73

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines geliebten Mannes, Ediths und Renates treusorgenden Vaters, des Oberschützen Helmut Stahl, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Grete Stahl, geb. Klenke, **nebst allen Angehörigen**

Kornstr. 401

Danksagung

Für die so überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines unvergeßlichen Mannes, des Feldwebels Gustav Eisenhauer, sage ich hiermit allen meinen tiefempfundenen Dank.

Auguste Eisenhauer, geb. Rust, **nebst allen Angehörigen**

Bremen, Geilerstr. 115

Oldenburg, Zwischenahn, Elmendorf

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Carl-Heinz Schmidt**, z. Z. Kriegsmarine, **und Frau Mariechen**, geb. Marschallek. Bremen, den 28. Juli 1942. Langemarck-Straße 279, z. Z. verreist.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Johann Grimm, Anne Grimm**, geb. Ernst. Bremen, Auricher Straße 34.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Theodor Eggers und Frau**, Hanni, geb. Dunker. Bremen, den 25. Juli 1942. Gastfeldstraße 49, z. Z. verreist.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Johann Kothe**, Uffz. in einem Inft.-Regt.; **Meta Kothe**, geb. Bätjer. Bremen, den 25. Juli 1942. Gellertstraße 3.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Kunze**, Studienrat, Insp. a. K., **Marianne Kunze**, geb. Schüle, im Juli 1942. Tübingen, Steinlach-Allee 24.

Dr. Fritz Manns, z. Z. Wehrmacht; **Gisela Manns**, geb. Hunrath, kriegsgetraut. Bremen und Wien, 25. Juli 1942

Glückwünsche

Zu ihrer am 28. Juli 1942 stattfindenden Silberhochzeit von **Hermann Welland und Frau**, Adeline, geb. Stell, Große Johannisstraße 215, gratulieren herzlichst: Die Kinder.

Danksagungen

Für die erwiesene Aufmerksamkeit zu unserer Verlobung danken **Martha Bollmeyer, Heinz Kern**. Bremen, Nordstr. 151.

Statt Karten. Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich. **Gerda Josef, Adolf Wilke**, Feldwebel (K.O.A.) der Luftwaffe, Bremen-Farge, Bürden/Thür., im Juli 1942

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Martin Kück und Frau**, Elisabeth, verwitwete Heimbs, geb. Bardewyck. Bremen, Friedrich-Mißler-Straße 28.

Statt Karten. Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Herbert Polcher**, Oberltn. in einem Pionier-Batl., **und Frau**, Ursel, geb. Nordhausen. Bremen, Bismarckstr. 155

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **E. Wolff und Frau L.**, geb. Paradies. Bremen, 24. Juli 1942, Suhrfeldstr. 42

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: **Karl-Heinz Wiechmann**, z. Z. Wehrmacht; **Hanna Wiechmann**, geb. Höppner. Bremen im Juli 1942. Pastorenweg 78 b.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Bernhard Ficke und Frau**, Sophie, geb. Segelken

Statt Karten. Für die uns zur Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Luitpold Richter und Frau**, Ilse, geb. Harms. Bremen-Vegesack, Georg-Gröning-Str. 16

Statt Karten. Für die uns zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich. **Ernst-Gerhard Muhle und Frau**, Ilse, geb. Schierholz. Bremen-Blumenthal, Dillener Str. 55

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Hans Gröne**, Feldwebel, **Anni Gröne**, geb. Niemeyer, Neuenkirchen

Statt Karten. Allen denen, die das Fest unserer Silberhochzeit durch treues Gedenken verschönen halfen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Wilhelm Sander und Frau.** Bremen, den 23. Juli 1942. Carlshafener Straße 5.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Adolf Bernhardt und Frau**, Hanny, geb. Behrmann

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Friedrich Meyer und Frau.** Bremen-Aumund, Adolf-Hitler-Straße 23 b

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. **Johann Kloschinski und Frau.** Bremen-Aumund, Rosenstr. 279

Ganz unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder liebevoller, treusorgender Vater, unser stets um uns besorgter lebensfroher Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Albrecht

1. Steward

im Alter von 39 Jahren an einer schweren Krankheit fern der Heimat entschlafen ist. Leider war es ihm nicht vergönnt, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen. Sein sehnlichster Wunsch ging nicht in Erfüllung.

In tiefer Trauer:

Else Albrecht, geb. Steger; **Ursel und Magrit; Familie Karl Albrecht; Familie Karl Steger.**

Bremen, Donaustr. 93; Diedrichstr. Nr. 23; Neckarstr. 78.

Mit der Familie trauern auch wir um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Norddeutschen Lloyd.

Ein sanfter Tod erlöste unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Nothdurft

geb. Janssen

im 78. Lebensjahre von ihrem mit großer Geduld ertragenem Krankenlager. In stiller Trauer:

Else Nothdurft; Ernst Nothdurft und Frau, Erna, geb. Steinbach; **Wilhelm Nothdurft Wwe.**, Mieze, geb. Kegeler; **Horst Nothdurft**, z. Z. im Osten; **Gisela Nothdurft und alle Angehörigen**

Bremen, den 25. Juli 1942

Hamburger Str. 234, Erlenstr. 96

Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170. Blumenspenden dorthin. Trauerfeier Dienstag, 13 Uhr, im Krematorium.

Danksagung / Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Klara Stahlhüth, geb. Ramke, danken wir allen, insbesondere Herrn Pastor Moeller für die trostreichen Worte

Frau Klara Ramke u. Angehörige

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben, guten Mannes, meiner Kinder liebevollen Vaters, unseres lieben, guten Sohnes und Schwiegersohnes, des Gefr. Karl Lahmann, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank, besonders der Betriebsgemeinschaft der Firma Trinkhalm-Industrie Pauer & Co. G. m. b. H.

Fränzi Lahmann und Kinder; C. Lahmann und Frau.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Klein-Inges guten Vaters, des Obergefr. Hans Steljes, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Joh. Steljes und Frau und Inge

Bremen, den 25. Juli 1942

Im krummen Arm 21

Hart und schwer traf uns die Nachricht durch seinen Leutnant und Kompanieführer, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, der

Parteigenosse und SA.-Scharführer, Pionier

Erich Urbanek

am 1. Juli 1942 am Kschen im 34. Lebensjahr den Heldentod fand. Lieber Erich, auch du ruhst in fremder Erde wie dein Vater. Du bleibst uns allen unvergessen.

In unsagbarem Schmerz:

Albert Piepjohn und Frau, Anna; Wwe. Urbanek; Dietrich Rische und Frau, Elisabeth, geb. Urbanek; **Albert Piepjohn und Braut; Werner Koziol**, z. Z. im Felde, **und Frau**, Maria, geb. Michael; **nebst allen Angehörigen.**

Bremen-Oslebshausen, Bockhorner Straße 33.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren treuen Arbeitskameraden:

Betriebsführer und Gefolgschaft der Kali-Transport Ges. m. b. H.

Unerwartet erhielten wir von seinem Oberstabsarzt die tieftraurige Nachricht, daß unser geliebter, unvergeßlicher ältester Sohn, mein einziger, lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

Obergefreite in einem Inft.-Regt.

Heinz Weidemann

am 11. Juli, im 23. Lebensjahr, seinen vor Sewastopol erlittenen schweren Verwundungen in einem Feldlazarett erlegen ist. Er wurde auf dem Heldenfriedhof in Dnjepropetrowsk zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer:

Friedr. Weidemann und Frau, Adelheid, geb. Reiners; Gefr. **Helmut Weidemann**, z. Z. auf Urlaub; **Hinrich Reiners und Frau**, als Großeltern; **Falldorf, und alle Anverwandten.**

Bremen, Hansastraße 96.

Auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, fiel im Osten auf dem Felde der Ehre am 8. Juli 1942 unser lieber, einziger, stets fleißiger Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Kanonier

Wilhelm Töbelmann

im 32. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Johann Töbelmann und Frau, Sophie, geb. Gartelmann; Obergefr. **Ernst Köllner**, z. Z. im Osten, **und Frau Sophie**, geb. Töbelmann; **Elke und Udo**; Feldwebel **Fritz Ahnsehl und Frau**, Hanna, geb. Töbelmann; **Volker und Rainer; sowie alle Angehörigen.**

Bremen, Buntentorsteinweg 331.

Nach langem Kranksein entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

Klempner

Heinrich Heidorn

im 61. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Johanna Heidorn

Bremen, den 23. Juli 1942

Lessingstr. 53

Von Besuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Heinr. Bock, Albrechtstraße 34. Die Trauerfeier findet Dienstag, 28. Juli, 10 Uhr, im Krematorium statt.

Mit der Familie trauern auch wir um unsern lieben Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

NSDAP., Ortsgruppe Br.-Steintor

Gestern morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und herzensguter Sohn, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Heinrich Bösche

In tiefer Trauer:

Dorothea Bösche, geb. Schwan; **Sophie Bösche**, geb. Wilken, **u. Angehörige.**

Bremen, den 24. Juli 1942.

Philadelphia, Hobooken.

Etwaige Kranzspenden zum Ge-Be-In., Germaniastraße, erbeten. Trauerfeier am 28. Juli, 14 Uhr, im Krematorium.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.

Der Senator für das Bildungswesen und Gefolgschaft.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, der

Küpermeister

Fritz Müller

im 85. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Dora Müller, geb. Klostermann; **Emma Hilgerloh Wwe.**, geb. Müller; **D. N. Oltmann und Frau**, Dora, geb. Müller; **Fritz Müller und Frau**, Frieda, geb. Hashagen, **und 4 Enkelkinder.**

Bremen, Essen/R., 22. Juli 1942.

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Einäscherung im engsten Familienkreise stattgefunden.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, Diedrich Seevers, sage ich hiermit allen Bekannten und Verwandten, besonders Herrn Pastor Hackländer für die trostreichen Worte, meinen herzlichen Dank.

Frau Cath. Seevers, geb. Bremer; **Frau Thea Meyer Wwe.**, geb. Lührig, **und Angehörige.**

Bremen, den 17. Juli 1942.

Schönebecker Straße 39.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau Johanne Grimme spreche ich allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Wilh. Grimme nebst Kindern und Angehörigen

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust meines lieben Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Schwiegersohnes, des Wachtmeisters Walter Rieke, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Anneliese Rieke, geb. Seghorn, **und alle Angehörigen**

Bremen, den 26. Juli 1942

Neustadts-Contrescarpe 50

Rolandstr. 14

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, einzigen Jungen, des Feldwebels Alfred Bergmann, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Paul Bergmann, und alle Angehörigen.

Oberneuland, Worphauser Straße 1.

Ein hartes Schicksal zerbrach das innige Glück unserer Ehe. Mein über alles geliebter Mann, Karins bester Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, Onkel und Neffe, der

Gefreite

Anton Freikowski

erlitt am 29. Juni im 33. Lebensjahre den Heldentod im Osten.

In tiefem Schmerz:

Hanny Freikowski und Klein-Karin; Gustaf Freikowski und Frau; seine Brüder **Heinrich**, z. Z. Kriegsmarine, **und Erwin; Karl Gieseke und Frau**, geb. Fahrenholz, **und Kinder; nebst Angehörigen.**

Bremen, Gustav-Adolf-Str. 21

Berlin, Flensburg, Danzig.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust eines treuen Gefolgschaftsmitgliedes.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Werk „A.G. Weser".

Das unerbittliche Schicksal zerbrach unser kurzes Eheglück. Mein über alles geliebter, unvergeßlicher, herzensguter Mann, Klein-Wilfrieds stolzer Vater, unser lieber, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefreite

Bernhard Bosse

erlitt den Heldentod in treuer Pflichterfüllung am 8. Juni 1942 vor Sewastopol im 28. Lebensjahre. Sein Wunsch, seinen kleinen Jungen einmal zu sehen, ging nicht in Erfüllung. Auch seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt. Ruhe sanft in fremder Erde! In tiefer Trauer:

Käte Bosse, geb. Block, **und Klein-Wilfried; Wilhelm Block u. Frau**, Minna, geb. Lueken; **Meta Geffert**, geb. Bosse, **und Ludwig Geffert**, z. Z. im Osten; **Hermine Bartels**, geb. Bosse, **und Heini Bartels**, z. Z. im Osten; **Heinrich Block**, z. Z. im Osten; **Anneliese und Frieda Block, nebst allen Angehörigen.**

Huchting, Am Kirchdeich Nr. 18.

Hamburg, Bremen.

Bitte keine Besuche.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Schütze

Paul Reitzig

im 35. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Gertrud Reitzig, geb. Klubsch, **u. Kinder**; Schwester **Anna Reitzig; Emma Peinhardt**, geb. Reitzig; **Familie Klubsch, nebst allen Angehörigen.**

Bremen, den 24. Juli 1942.

Baumstr. 88 II

Aufbahrung Beerd.-Inst. „Pietät", Humboldtstraße 190. Kranzspenden dorthin. Trauerfeier Montag, den 27. Juli, 9 Uhr, Kapelle Waller Friedhof

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft

---

Nach jahrelangen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief heute sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Paula Bammann

geb. Gall

im 55. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Heinrich Bammann sen.; W. Bartels und Frau, geb. Bammann; **H. Winnadt und Frau**, geb. Bammann; **H. Bammann jun. und Frau**, geb. Holtmann; **E. Bammann u. Frau**, geb. Büsenga; **Joh. Markner und Frau**, geb. Steljes, sowie die Enkelkinder **Margret, Hilde, Kl.-Gerda und alle Angehörigen.**

Bremen, den 24. Juli 1942.

Heidbergstr. 71

Die Aufbahrung erfolgte im Beerd.-Institut Palme, Kastningstraße 23; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Dienstag, 28. Juli, 10 Uhr, von der Dankeskirche Marßeler Straße (Gröpelingen) aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines mir unvergeßlichen Mannes und teuren Vaters, Fritz Seidenstücker, sagen wir allen, im besonderen der Stadtwerke Bremen Akt.-Ges., unseren tiefempfundenen Dank.

Frau E. Seidenstücker, nebst Angehörigen.

Bremen, Grasberger Straße 3.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Charlotte Hoffmeister, geb. Freytag, **und alle Angehörigen.**

Bremen, den 26. Juli 1942.

Woltmershauser Straße 109.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Frieda Feldmann; Helga Feldmann.

Bremen, den 24. Juli 1942.

A. d. Bohnenkamp 35 b.

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines unvergeßlichen Mannes, des Reichsbahn-Sekretärs Heinrich Kuhlmann, sage ich der Reichsbahn, dem Segelverein Hansa e. V., besonders Herrn Pastor Arlt für die tröstenden Worte, sowie allen Verwandten und Bekannten meinen tiefempfundenen Dank.

Frau J. Kuhlmann, Nordstr. 358.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines über alles geliebten Mannes, meines kleinen Klaus so glücklichen Papas, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Gefreiten Willi Pahling, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Elsa Pahling, geb. Appel, **und Klein-Klaus, und alle Angehörigen.**

Hameiner Straße 30.

Danksagung

Allen, welche mir zum Heldentode meines geliebten Sohnes, des Gefr. Rudi Hackethal, so viel innige Teilnahme entgegenbrachten, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Clara Hackethal.

Bremen, Biebricherstraße 9.

Heute traf uns das harte Geschick, daß uns unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

Oberreiter

Hermann Marquart

Sturmmann im SA.-Sturm 6/29 Schwanewede

nach schwerem Leiden im Lazarett Oberneuland im 22. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod genommen wurde. In tiefer Trauer:

Christian Marquart u. Frau, Rina, geb. Hinte; **Karl Marquart; Alwin Marquart**

Schwanewede, den 24. Juli 1942

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 28. Juli, 16 Uhr, im Trauerhause statt.

Unerwartet und hart traf uns von seinem Leutnant und Kompanieführer die traurige Nachricht, daß unser lieber, strebsamer, stets um uns besorgter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein innigstgeliebter Freund, der

Soldat

Hermann Rohde

in den schweren Kämpfen im Osten nach kurzem Einsatz im blühenden Alter von 21 Jahren am 1. Juli 1942 sein junges Leben lassen mußte. Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefem Schmerz:

Hermann Rohde und Frau, Anna, verw. Reinke, geb. Schneider; **Johannes Rohde und Frau**, Emilie, geb. Häusler; **Ernst Groß u. Frau**, Anna, geb. Rohde; **Johann Rönner**, z. Z. im Felde, **und Frau**, Elfriede, geb. Reinke, **nebst Neffen und Nichten; Anneliese Seedorf**, als Freundin; **Johann Seedorf und alle, die ihn liebhatten**

Bremen-Rönnebeck, 24. Juli 1942

Weststr. 4

Bremen-Blumenthal u. Bremen-Farge

Auch wir trauern um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden, der im Kampfe für unser geliebtes Vaterland gefallen ist.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Bootswerft Fr. Schweers, Bardenfleth/Weser

---

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn, mein herzensguter Verlobter, der

Gefreite

Gustav Pollmann

am 29. Juni im Alter von 33 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten auf vorderstem Posten sein junges Leben lassen mußte.

In tiefem Schmerz:

W. Pollmann; Helga Bellmer, als Braut; **Johann Bellmer und Frau und alle Angehörigen**

Augustdorf, Platjenwerbe, Verden, im Juli 1942

Nach kurzer, heftiger Erkrankung verschied heute morgen unerwartet unsere herzliebe Tochter u. Schwester, Enkelin und Nichte, unser ganzer Sonnenschein,

Karla Vogt

im 22. Lebensjahr. In tiefer Trauer

Karl Vogt; Roland Vogt; Familien Bergmann-Windels; Familie Hans Vogt.

Bremen, den 25. Juli 1942.

Tietjenstraße 18.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerd.-Instit. H. Dreyer, Lehnstedterstr. 46. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Besuche dankend abgelehnt. Trauerfeier Mittwoch, 29. Juli, um 10 Uhr vormittags im Krematorium, (Riensberg).

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Binnewies

im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Dora Binnewies, geb. Meyer; **Heinr. Bründer und Frau**, Erna, geb. Binnewies; **und Peter** als Enkelkind.

Bremen, den 24. Juli 1942.

Schönebecker Str. 149

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Die Trauerfeier findet am Dienstag, 28. Juli, um 15 Uhr im Krematorium statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust meiner lieben Frau und lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Wilhelm Schwanewede nebst allen Angehörigen

Ritterhude, im Juli 1942

Bremer Landstr. 333

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Elise Haesloop, geb. Rathjen, sagen wir allen, die uns ihr Beileid bekundeten, herzlichen Dank.

Friedrich Haesloop u. Angehörige.

Bremen-Blumenthal, Kap.-Dallmstr. 96

Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, Frau Elise Thielbart, geb. Brummerhapp, danken im Namen aller Angehörigen:

Hinrich Sallmann u. Frau, Frieda, geb. Thielbart

Bremen-Blumenthal, Albrechtstr. 3

Danksagung

Allen denen, die uns bei dem Heldentode unseres lieben Sohnes, des Uffz. Friedl Potzkai, in so liebevoller Weise ihre Teilnahme bekundet haben, insbesondere Herrn Pastor von Ancken und Herrn Zimmermeister Graf, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Gottlieb Potzkai und Angehörige

Bremen-Blumenthal, Pappelstr. 1

Danksagung / Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines unvergeßlichen Mannes, SA.-Obersturmführer Fritz Rehbock, Feldwebel und R. O. A. in einem Inft.-Regt., sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Frau Margarete Rehbock, geb. Brunssen, **und Angehörige.**

Danksagung / Statt Karten

Für die uns in reichem Maße erwiesene mitfühlende Teilnahme anläßlich des schmerzlichen Verlustes unseres geliebten, einzigen Sohnes, Uffz. Jonny Lücke, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Karl Lücke und Frau, Luzie, geb. Schmidt, **und alle Angehörigen.**

Bremen, Geibelstraße 56.

Ärztetafel

Verreist: Dr. med. Bolte, Nervenarzt, v. 26. 7. bis einschl. 22. 8. Dr. med. Börger-Waeber bis 20. August. Dr. med. Lengemann, Chirurg. Dr. med. Mundt, Am Dobben Nr. 127, vom 27. 7. bis 17. 8. Dr. med. Vilmar, Dobben 84, bis 23. August.

Von der Reise zurück: Prof. Dr. med. Delhougne.

Praxis wieder aufgenommen: Dr. med. Korthauer, Frauenarzt, Dobben 88.

Zahnärztetafel

Praxis wiederaufgenommen. Zahnarzt Dr. Bredehöft, Hemmstr. 120

Verreist: Dr. Pieper, Zahnarzt, bis 17. August.

Dentistentafel

Verreist bis 17. 8. 1942 Dentist Carl Brancke, Bremen, Fedelhören 41.

Unterricht

Gewissenhafte Ausbildung wird in Gaudian's Privathandelsschule (Berufsfachschule), Domshof 16, zugesichert. Neue Kurse beginnen. Sprechstunden 11—13 und 16—19 Uhr. H. Gaudian, Dipl. H. H.

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreib. usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielw.

Frischens Privat-Handelsschule, U. Liebfrauenkirchhof 8, Ecke Katharinenstraße, Ruf: 257 24. Neuanmeldungen für die August- u. Septemberlehrgänge werden ab 27. Juli in der Zeit v. 9—12 Uhr entgegengenommen.

Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsverein, Bremen. Mitte August läuft ein neuer 6-Wochen-Kochkursus in den Vormittagsstunden. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle, Pelzerstraße 9, vormittags von ½11—½1 Uhr, Mittwoch nachmittags v. 16—18 Uhr.

Heirat

Wwe., Mitte 30, lebensfroh, 1 Kind, eig. Haush., sucht d. Bekanntsch. eines Herrn (Beamter od. Geschäftsm.) b. zu 40 J. zwecks Heir. Ang. m. Bild (zurück) u. N 4688.

39j. Geschäftsmann, hübsche große Erschg., mit Interesse f. Sport, Wandern, Musik u. Theater, Ersparnisse vorh., sucht durch mich nettes Mädel, auch Wwe. Kommen Sie zu einer unverbindl. Beratg. zw. 10 u. 19 Uhr. Gewiß wird auch für Sie bei den Hunderten von Vormerkungen das geeignete dabei sein. Eheanbahn. Frau Horstmann, Bremen, Obernstr. 40/42, Eing. Kahlenstraße, Ruf: 247 94.

Gutausehende Landwirtstochter, Mitte 20, bietet gebildetem, tüchtigen Manne Einheirat. Näheres u. B 268 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Hamburg 41, Schließfach 4416.

Für folgende Kunden suche ich im Auftrage geeignete Ehepartner: 29j. Mädel m. kompl. Aussteuer, 30j. Bäckermeistersohn m. Geschäft u. Vermögen, 34j. Bankbeamtin mit guter Möbel- und Wäscheausstg., 38j. Dr. Ing. mit kompl. 3-Zimm.-Wohn. u. Vermögen, 30j. Dame mit 250 Morgen gr. Hof bietet Einheirat. Näheres durch Eheanbahnung Frau Horstmann, Bremen, Obernstr. 40/42, Eingang Kahlenstr., Ruf: 247 94. Vertreten in 40 Städten.

Jung. Mann, 29 J., 1,75 gr., blond, sucht auf diesem Wege ein aufricht., ehrl. Mädel m. fest. Charakter, 22-24 J., zw. sp. Heirat kennenzulernen. Zuschr. mögl. m. Bild (zurück) unt. K 5885.

Gutsbesitzer, 40 J., jugendl. gepfl. Ersch., s. sportl. u. naturliebend, geist. inter., a. alt. Fam. Gut m. sch. Herrenhs., s. Neig.-Ehe d. Frau Schulz, Hannover, Seelhorststraße 23.

Wo fehlt dem Kinde eine gute Mutter? Zuschr. unter T 52 399 an die Bremer Zeitung.

Solides Mädel (Ostmärkerin), 29/158, dunkelblond, Büroangestellte, Aussteuer, wünscht passende Ehebekanntschaft mit geb. Herrn. Zuschr. unter B 7852.

Wwe., 50 Jahre, mit netter Wohnung sucht einfachen Mann mit sicher. Einkommen zwecks baldiger Heirat. Angeb. u. C 5878.

43jährige Dame (gehbehindert) sucht passenden Lebensgefährten. Angebote unter S 5718 an die Geschäftsstelle der „BZ".

Verloren

Füllfederhalter, Etui m. Bleistift am Bahnhof. Palmenstr. 21.

Schlüsselbund in Linie 4 zum Riensberg am 22. 7. 1942. Anruf erbeten unter Nr. 2 89 61.

Für den Luftschutz

Verdunkelungs-Anlagen, Spezial-Konstruktionen für Sheddächer und Oberlichter. J. Hermann, Köln, Obenmarspforten 3, Fernruf 22 80 13.

Verkauf

Patent-Verdunkelungs-Rollo. Eggers, Ostertorsteinweg Nr. 4, Ruf: 242 73.

Verdunkelungs-Rollos sowie sämtl. Verdunkelungs-Anlagen, Rollovertrieb M. Neufeld, Buntentorsteinweg 324, Ruf: 534 61.

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf. A. Heine & Co., Fedelhören 1.

Verschiedenes

Gemälde Ankauf, Verkauf. Jördens, Bahnhofstr. 27, Ruf: 246 22

Elektr. rep. Staubs. u. el. Eisen. Müller, A. Vorfeld 63, Grolland.

Rad.-Rep. An., Aut. Bau 2 Tg. Tausch. Henken, Gothaer Str. 27, Ruf: 814 42.

Parkett schleift maschinell: G. A. Papenhausen, Große Johannisstraße 169, Ruf: 530 85.

Achtung! Achtung! Fensterglasscheiben, frei von sämtlichen sonstigen Schmutz und Unrat, holt kostenl. ab. Bernhard Sühnholz, Ruf: 515 20.

Alleinst. Frau, 39 J., s. ebensolche zw. Geselligkeit. Blumenthal oder Umgegend. Ang. unter VH 1848 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Zwecks Urlaubsbegleitung für Ostsee wünscht 22jähr. jung. Mädchen ungef. gleichaltr. Partnerin kennenzulernen. Schriftl. Angeb. u. VJ 1849 Geschst. Br.-Vegesack.

Wer bessert einige Oberhemden aus? Angebote unter M 5762

Gepfl. Privathaushalt. Ruhige Lage im Taunus, gute Verbindung m. Wiesbaden, mit eig. Landwirtschaft, gibt evtl. bis drei Zimm., evtl. auch leer, einzeln, voller Verpfleg. an Dauermieter ab; auch Kinder finden evtl. allein Aufnahme und Betreuung durch ausgebildete Schwester. Anfrage mit näheren Angaben u. Z 7600.

Bürgerliche Bestattungskasse, Kurze Wallfahrt 8. Wegen Personalmangel bitten wir unsere Mitglieder, ihre Restbeiträge sowohl ab Juli mit 5,— als auch ab Oktober mit 1,50 bis Ende des Jahres baldmöglichst an unsere Kasse, unter Vorlage des Mitgliedbuches, einzahlen zu wollen. Kassenstunden von 9—13 u. von 15—17 Uhr.

Trauer-Kleidung stets gute Auswahl in modernen Ausführungen sehr preiswert am Lager **KARSTADT** BREMEN RUF 22311

Bei Trauerfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an die **Beerdigungsanstalt „Nordlicht"** H. Schomaker, Wartburgstr. 39, Ruf 837 91. Nebenstellen: Utbremer Straße 159 und Steffensweg 118

Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr" BEYER & BUSCH Albrechtstraße 8 Ruf: 272 26

Geht's Deine Augen en- Geh' zu Fuhljahn Die gute Fuhljahnbrille Brückenstr. 25

Fragen Sie Seegers, wenn es sich um Wäsche handelt! SÖGESTR. 26

Schlanksein das Ideal einer jeden Frau. Gegen übermäßige Fettablagerung hat sich SALUS-Schlankheits-Tee O.-P. 1,25 frei von jodhaltigen Stoffen bewährt. SALUS-Präparate erhalten Sie im REFORMHAUS LICHT Bremen, Ostertorsteinweg 101

Thedieck in der Obernstraße. Bremens größtes Spezialgeschäft für Damenbekleidung **kleidet Sie gut!**

Wenn im Frühjahr die Sonne auf die feuchte Ackererde scheint, geht mit dem Getreidekorn eine interessante Wandlung vor. Es quillt bis zu seiner doppelten Größe auf. Die Stärke verwandelt sich in Malzzucker. Auch beim Achimer Vollkorn-Simonsbrot ist das Korn vor dem Vermahlen aufgequollen. Daher die besonders leichte Bekömmlichkeit des Achimer Vollkorn-Simonsbrotes. **Achimer Simonsbrot** Erhältlich in Reformhäusern und Feinkostgeschäften

Warum heißt er „Proppenvoll!" Unser beliebter Hauswäschesack nämlich. Weil Sie soviel Wäsche hineinstopfen können, bis er proppenvoll ist. Jeder Sack kostet 3,50 RM ohne Ausnahme. Auf Stückzahl und Gewicht kommt's nicht an. Nur für weiße Naßwäsche. Benutzen Sie bitte unseren nächsten Laden. **HAYUNGS**

Rund um den Roland

Neue Reisemarken ab 10. Januar

Bremen, 26. Juli

Nachdem die reichseinheitlich hergestellten Lebensmittelmarken und Reichskarten für Urlauber jetzt auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen gedruckt werden, sollen zweckmäßigerweise auch die Reise- und Gaststättenmarken, die bisher kein Wasserzeichen hatten, aus diesem Papier hergestellt werden. Diese Umstellung wird zum Anlaß genommen, die Marken in neuer Gestaltung herauszugeben und ihre Gültigkeitsdauer zu befristen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß die geltenden Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine usw., Käse und Nährmittel mit Ablauf des 10. Januar 1943, dem Ende der 44. Zuteilungsperiode, außer Kraft treten. Es werden neue Marken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Käse und Nährmittel eingeführt, die von den Ernährungsämtern und Kartenstellen mit Beginn der 43. Zuteilungsperiode am 16. November ausgegeben werden können und von diesem Tage an zum Warenbezug berechtigen. Bis zum 10. Januar gelten dann beide Ausgaben nebeneinander. Die neuen Reisemarken sind in ihrer Gültigkeit durch Aufdruck bis Ende September 1943 beschränkt.

Hausbrand für Untermieter

Untermieter in ofenbeheizten Räumen erhalten von der Kohlenwirtschaftsstelle des Wirtschaftsamts, Wachtstraße 14/15, für die kommende Winterheizperiode Kohlenkarten gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der polizeilichen Anmeldung. Näheres über die Abfertigungszeiten ist aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung zu entnehmen.

Preissenkungen im Möbelhandel

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 17. Juli die Höchstaufschläge für den Groß- und Einzelhandel mit polierten Möbeln und Einzelhandelsaufschläge für Klein- und Einzelmöbel herabgesetzt und dadurch die Verbraucherpreise gesenkt. Durch die Verordnung wird zugleich die Berechnungsweise der Handelsaufschläge nach Warengruppen für den Handel vereinfacht und damit die Preisüberwachung erleichtert. Die Verordnung ist im RGBl. vom 22. Juli 1942 veröffentlicht worden. Sie tritt eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft und gilt nicht in den eingegliederten Ostgebieten.

Entwichene Zuchthausgefangene. In der Nacht zum 25. Juli sind die beiden Zuchthausgefangenen: Adolf Simon, 11. 3. 1913 in Kasel geb., 1,64 Meter groß, Nase spitz, niedrige Stirn, und Arthur Bollmann, 12. 7. 1909 in Frankfurt/Main geb., 1,62 Meter groß, blaue Augen, beide Handgelenke tätowiert, rechter Zeigefinger fehlt, entwichen. Die Bevölkerung wird um Mitfahndung gebeten. Meldungen nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Ueber Termine für die Facharbeiter-, Kaufmannsgehilfen- und handwerklichen Gesellenprüfungen unterrichten Bekanntmachungen im heutigen Anzeigenteil.

Beratungsstelle für Geschlechtskranke, Bremen, Löningstr. Nr. 21/22. Sprechstunden montags und freitags von 16—17 Uhr, mittwochs von 16—18 Uhr und nach telephonischer Vereinbarung (Nr. 2 56 25).

Der Gauleiter in Bremer Betrieben

Gauleiter Wegener besuchte in diesen Tagen verschiedene Rüstungswerke in Bremen und Bremen-Hemelingen. In seiner Begleitung befanden sich Gaubdmann Dieckelmann und Gauwirtschaftsberater Fromm. Er unterrichtete sich eingehend über die kriegswichtigen Aufgaben der Betriebe und besuchte die Schaffenden an ihren Arbeitsplätzen. Ebenso ließ Gauleiter Wegener sich die sozialen Einrichtungen der Rüstungswerke zeigen, Wasch- und Duschräume, Werkküchen, Lehrwerkstätten usw.

Bei dem Besuch eines Reichsbahnwerkes benutzte er die Gelegenheit, innerhalb eines Betriebsappells der Gefolgschaft die große Bedeutung ihres Einsatzes vor Augen zu führen. Er betonte, daß gerade der letzte harte Winter im Osten mit aller Schärfe gezeigt hat, was ein geordnetes Verkehrswesen im Kriege

Es wird verdunkelt:
von Sonntag 21.30 Uhr bis Montag 5 Uhr



Bei dem feindlichen Fliegerangriff auf Wohnviertel der Städte Bremen und Oldenburg sowie auf friedliche Wohnstätten der Landbevölkerung haben in der Nacht vom 19. zum 20. Juli 1942 folgende Männer, Frauen und Kinder ihr Leben gelassen:

Bremen:

Bernhard Breski
Martin Enzl
Georges Rossi
Johanne Westermann (Angriff vom 30. 6.)

Stadt Oldenburg:

Hans Fascher
Grete Penning
Waltraut Penning
Hans Günther Penning

Kreis Wesermarsch:

Elise Wilhelmine Büsselmann
Dieter Helmut Büsselmann
Anna Mathilde Kattelmann
Adolf Gerhard Löhlein
Marie Sophie Löhlein
Adolf Löhlein
Hanna Löhlein

Kreis Ammerland:

Hans Hermann Hullmann

Sie fielen in vorderster Reihe der Heimatfront für Deutschlands Freiheit. Der ganze Gau Weser-Ems, der durch seine gebrachten Opfer fest zusammensteht, gedenkt in tiefer Trauer dieser Toten. Auch sie werden unvergessen bleiben und uns ermahnen, weiterhin unsere Pflicht zu tun.

Paul Wegener

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Kriegsschäden an Wohn- und Geschäftshäusern

Beseitigung jetzt durch Instandsetzung in Natur — Wichtige Anordnungen zur Vereinfachung des Entschädigungsverfahrens

Nach den in der heutigen Ausgabe unter den amtlichen Bekanntmachungen veröffentlichten Anordnungen des Regierenden Bürgermeisters und des Landherrn als Feststellungsbehörde nach der Kriegsschadenverordnung sollen die Kriegsschäden an Wohn- und Geschäftshäusern, die seit dem 4. Juni 1942 eingetreten sind, durch Instandsetzung in Natur beseitigt werden. Mit der Durchführung der Instandsetzung sind für große Schäden das Baupolizeiamt, für kleinere Schäden die Kreishandwerkerschaft beauftragt worden.

Diese Anordnungen führen zu einer wesentlichen Vereinfachung des Entschädigungsverfahrens und ermöglichen einen zweckmäßigen Einsatz der bei der Beseitigung von Fliegerschäden tätigen Unternehmen. Bis jetzt mußten die Geschädigten selbst die Unternehmer beauftragen und konnten nur eine Erstattung der von ihnen an diese zu zahlenden Rechnungsbeträge beantragen. Auf diese Weise war kein planmäßiger Einsatz der verschiedenen Unternehmer möglich. Nur bei Glas- und Dachschäden war schon die Ersatzleistung in Natur angeordnet, so daß die Schäden straßenweise beseitigt werden konnten.

Die Geschädigten brauchen und dürfen jetzt für Schäden seit Anfang Juni also keine Unternehmer mehr beauftragen. Der Auftrag an die Unternehmer wird vielmehr durch die Baupolizei oder durch die Kreishandwerkerschaft erteilt.

Kleinere Schäden sind Beschädigungen geringeren Umfanges an Fenstern, Türen, Fußböden, Deckenoder Wandputz, Innen- oder Außenwänden, am Dach, an Oefen und Heizungen, Licht-, Gas- und Wasseranlagen sowie die damit zusammenhängenden notwendigen Maler- und Tapeziererarbeiten. Die Beseitigung dieser Schäden wird durch die Kreishandwerkerschaft veranlaßt.

Bei größeren Schäden, so z. B. bei Schäden, bei denen eine tragende Wand, eine Balkenlage, der Dachstuhl oder andere wichtige Konstruktionsteile ganz oder teilweise zerstört worden sind, wird die Instandsetzung in Natur auf Veranlassung der Baupolizei durchgeführt. Das Baupolizeiamt bestimmt insbesondere, ob und in welchem Umfang unter den jetzigen kriegsbedingten Verhältnissen eine Instandsetzung möglich ist. Die Baupolizei und die Kreishandwerkerschaft erteilen die Aufträge an die Unternehmer von sich aus.

Die Geschädigten müssen Schäden, die nun jetzt an entstehen, bei den Bezirksstellen des Wirtschaftsamtes anmelden, die heute bekanntgegeben werden. Wo nur Glas- und einfache Dachschäden vorliegen, ist nur dem Luftschutzblockwart Mitteilung zu machen, keiner anderen Stelle.

Alte/bisherigen Schäden, für die weder ein Antrag eingereicht noch ein Handwerker tätig geworden ist, sind dagegen noch unmittelbar beim Stadtamt, General-Ludendorff-Straße 114, Zimmer 26, zu melden.

Die Unternehmer werden durch das Reich als Auftraggeber bezahlt. Sie reichen ihre Rechnungen bei der Kreishandwerkerschaft ein. Die Geschädigten brauchen also für Schäden, die seit dem 4. Juni 1942 eingetreten sind, die Tätigkeit der Unternehmer nicht mehr zu bezahlen und dürfen auch von diesen keine Rechnungen mehr erhalten. Sie erhalten auch keine Bescheide der Feststellungsbehörde mehr.

Für alle vor dem 4. Juni 1942 eingetretenen Schäden bleibt es dagegen bei dem bisherigen Verfahren.

Nach § 21 der Kriegsschadenverordnung hat die Feststellungsbehörde, wenn Ersatz in Natur gewährt worden ist, auf Antrag eines Beteiligten festzustellen, daß der erlittene Schaden durch Ersatzleistung in Natur ausgeglichen sei, oder, wenn erhebliche Unterschiede zwischen dem Wert der Ersatzleistung und der Höhe des Schadens bestehen, den Wertunterschied festzustellen. Derartige Anträge müssen binnen 3 Monaten nach Beendigung der Ersatzleistung in Natur gestellt werden. Wird der Antrag nicht innerhalb dieser Frist gestellt, so gilt der Schaden als ausgeglichen.

Wenn der Geschädigte eine Ersatzleistung in Natur nicht wünscht, so z. B. weil ein Totalschaden vorliegt und er die Entschädigung in Geld ausbezahlt erhalten möchte, um an Stelle des zerstörten ein (vielleicht für seinen Betrieb beschleunigt erforderliches und ihm angebotenes) anderes Gebäude zu erwerben, muß der Geschädigte unbedingt einen Entschädigungsantrag stellen und in diesem Antrag ausdrücklich darauf hinweisen, daß er beantrage, von der Ersatzleistung in Natur abzusehen. Dieser Antrag ist beim Stadtamt zu stellen.

Die Neuregelung gilt nur für Wohn- und Geschäftshäuser, also z. B. nicht für die Industrie, Lagerhäuser usw. Ferner wird die Entschädigungsgewährung für andere Schäden als an Gebäuden, besonders für Mobiliar und Kleidung, hierdurch nicht beeinflußt.

Versorgung der Bombengeschädigten

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens wird die Ausfertigung der antragstellenden Geschädigten durch das Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen und durch das Stadtamt der Hansestadt Bremen mit Wirkung vom 27. 7. 1942 neu geregelt. Näheres ist aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

NS.-Volkswohlfahrt am Werk

Auf einer Arbeitstagung der Propaganda- und Organisationswalter der NS.-Volkswohlfahrt sprachen Kreisamtsleiter Rinne und Kreishauptstellenleiter Bötz über Organisations- und Propagandafragen der NSV. sowie über die umfangreichen Arbeiten, die von den 56 Ortsgruppen der NSV. im Kreise Bremen nach wie vor geleistet werden müssen. Aus einer Reihe Anregungen der Tagungsteilnehmer wurden verschiedene Möglichkeiten genommen, die Leistungen des gesamten NSV.-Dienstes zu steigern und besonders für kommende Aufgaben alle Ortsgruppen noch einsatzfähiger als bisher zu gestalten. Sieg um jeden Preis, das ist auch bei der NSV. die Parole.

NSV.-Dänemarkverschickung

Das Kreisamt Bremen der NSV., Abtlg. Jugenderholungspflege, teilt mit: Allen Eltern, deren Kinder durch die NSV. nach Dänemark verschickt werden, wird an dieser Stelle noch einmal mitgeteilt, daß sich die Kinder am 28. Juli nicht erst um 19.30 Uhr, sondern bereits um 16.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof versammeln müssen. Wegen evtl. zu erwartender weiterer Nachrichten ist unbedingt täglich die Zeitung genau zu lesen! Diese Notiz geht nur die Eltern an, die bereits schriftlich Nachricht erhalten haben, daß ihr Kind wirklich mit nach Dänemark kommt.

Erweiterte Kinderentsendung

Der Leiter der Dienststelle des Kreisbeauftragten für die „Erweiterte Kinderentsendung" im Kreis Bremen teilt mit: Den Eltern derjenigen 6—10jährigen Kinder, welche in allernächster Zeit im Rahmen der „Erweiterten Kinderentsendung" verschickt werden, sind vor einigen Tagen mit einem Begleitschreiben drei Attestformulare für die ärztliche Untersuchung zugestellt worden. Ich mache darauf aufmerksam, daß die vom Arzt auszufüllenden Atteste schnellstens in der Dienststelle, Bürgermeister-Smidt-Straße 25 (Zimmer 4a) abzugeben sind, da der Transport schon am 2. August fährt! Im übrigen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß solche Eltern, deren Kinder sich nicht mehr in Bremen aufhalten, die Atteste versehen mit einem entsprechenden Begleitschreiben, an die Dienststelle zurückschicken oder in der Dienststelle abgeben, damit noch Ersatzkinder eingesetzt werden können.

Pakete nach Ungarn. Pakete mit Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen können an Zugendliche, die aus luftgefährdeten Gebieten nach Ungarn verschickt werden, unter gewissen Bedingungen und portofrei mit der Post versandt werden. Für die Sendungen sind Auslandspaketkarten zu verwenden, Zollinhaltserklärungen und ähnliche Papiere sind nicht erforderlich. Anschrift in lateinischer Schrift mit genauer Angabe des Lagers und des Bestimmungsortes und dem Zusatz: Ueber die Gebietsführung der HJ. in Wien. Gute Verpackung ist unbedingt notwendig.

Senkung des Briefportos von Norwegen nach Deutschland. Der Direktor der norwegischen Postverwaltung, Svensen, der von einer dreiwöchigen Studienreise aus Deutschland zurückkehrte, teilte mit, daß in nächster Zeit durch ein neues Postabkommen mit Deutschland eine erhebliche Senkung des Briefportos für Sendungen von Norwegen nach Deutschland möglich sein werde. Im übrigen wird Norwegen im Laufe des nächsten Jahres den Postgiroverkehr nach deutschem Muster einrichten.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Käthe Haack, Hannelore Schroth, Will Quadflieg sind die Sprecher des „Schachfestspiels" von 9—10 Uhr. Der großdeutsche Rundfunk übertragt eine Veranstaltung der Truppenbetreuung in Verbindung mit dem Deutschen Roten Kreuz für Verwundete in Prag von 16—18 Uhr. Karl Boehm dirigiert mit der sächsischen Staatskapelle von 18—19 Uhr Schuberts 5. Sinfonie und Regers Mozart-Variationen. Unterhaltsame und künstlerische Weisen der Gegenwart von 20.20—22 Uhr.

Deutschlandsender: Günther Ramin spielt von 8—8.30 Uhr auf der kleinen Barockorgel der Thomaskirche Orgelwerke von Johann Seb. Bach. Luigi Amodio und Walter Gieseking spielen ein Hausmusikstück für Klavierecke und Klavier von Robert Schumann. Gertrude Pitzinger singt Lieder von Max Reger von 15.30—15.55 Uhr.

Der Feuergeist

Das Leben Friedrich Ludwig Schröders

Roman von Hilde Knobloch

Alle Rechte bei der Steirischen Verlagsanstalt Graz

(49. Fortsetzung)

„Wieso zu spät? Gehen Sie sonst ins Wasser?" Er bereut das Spottwort. Die Kleine läßt den Kopf sinken mit einer Bewegung vernichtender Enttäuschung und wendet sich nach der Tür. Da faßt Schröder ihre Hand und führt sie zu einem Sessel. „Da! Niedersetzen! Sie begreifen: unsereins stößt mit so viel Uebertriebenheiten zusammen, daß man kopfscheu wird. Aber jedem, der sich ernstlich braucht, stehe ich nach Kräften zu Diensten."

Das sammweiche Kinderauge schaut zu ihm auf, feuchtend und gläubig. Und dann erfährt er das, was er sich ahnehin gedacht hat: sie möchte, daß er sie für Hamburg engagiert.

„Liebes Fräulein", sagt er, freundlich auf das reizende Gesicht niederblickend, vor allem müßte ich Sie noch öfter sehen. Mein heutiger Eindruck ist: mit Ihrer Stimme ist wenig los. Wirklichen Klang hat sie nur in vier, fünf Tönen. Auch ist Ihre musikalische Sicherheit nicht bedeutend. Wovon ich den besten Eindruck empfangen habe, das gehört in das Gebiet der Schauspielerin. Wenn ich an die Möglichkeit für Hamburg denke, dann wäre es nur von diesem Standpunkt aus."

„Das fühle ich selber!" flüstert sie.

„Aber warum wollen Sie just nach Hamburg? Ich habe noch den Besuch mancher Bühne vor und binde mich nicht gern schon heute. Und Sie selbst sind ja auf einem vielbeneideten Platz, Mannheim ist eine der bevorzugtesten Bühnen. Es gäbe bei Ihnen nur, den Uebergang von Singspiel ins Schauspiel einzuleiten. Darüber will ich gern mit Ihren Vorgesetzten reden."

Da falten sich ihre Hände, aber diesmal wirkt das ganz kindisch und sklavisch: „Nehmen Sie mich nach Hamburg mit! Oh, nehmen Sie mich nach Hamburg!"

„Warum ist denn dieser Wunsch gar so heiß?" fragt er heiter und blickt mit aufrichtigem Vergnügen in das liebliche Mädchengesicht; „welcher Wind bläst Sie denn so ungestüm dem Norden zu?"

Nun erzählt sie: man will sie verheiraten. Die anmutigsten Typen stammeln das, sprudeln es in überstürzten Worten hervor. Er ist ein reicher Kaufmann. Er ist nicht garstig, nicht widerlich, vielleicht würde sie sich an ihn gewöhnen — jedoch — da ist etwas anderes —

Was denn? Der Trieb zur Bühne?

Auch, sicher. Aber mehr noch etwas anderes —

Nun?

Sie atmet schnell. Eine Strähne ihres braunen Haares ist in die Stirn geglitten, und der dunkle Streifen, der sich nun bis gegen das eine Auge zieht, verleiht ihren Zügen fast einen neuen Reiz. „Diesem Gesicht steht anscheinend alles gut", denkt Schröder und lauscht dann dem, was das Mädchen sagt. Sie will nicht reich werden, denn Reichtum macht sie schlecht. Sie war einmal lange bei einer reichen Verwandten und da hat sie genau gesehen, wie sie immer böser und anspruchsvoller geworden ist. Es war ihr, als wäre ihr Herz ein Nest mit lauter hungrigen Vögeln, die haben immer nach mehr geschrien und immer nach mehr.

Schröder lächelt in sich hinein über das kühne Gleichnis, über diese drollige Mischung von Mutterleid und Seelennot.

Das Mädchen spricht rasch, hastig atmend, weiter. Nein, sie will nicht reich sein, weil sie nicht böse sein will. Sie will gut werden, darum will sie zu ihm. Sie hat gehört, er hilft allen, reiner zu werden und edler —

Schröder schaut das Kind an mit den schönen flehenden Augen und eine seltsame Verwirrung bemächtigt sich seiner. Heiße Rührung wallt in ihm empor, dann empfindet er wieder ein wunderliches Unbehagen, das er nicht deuten kann, und das ihm alle Sicherheit nimmt. „Fräulein Boudet", sagt er, als sie innehält, „das, was Sie sagen, hat meine vollste Sympathie; es gibt für mich nichts Beglückenderes, als innerlich strebenden Menschen vorwärtszuhelfen. Aber als Theaterleiter muß ich die Interessen meines Institutes immer im Auge behalten. Ich muß Sie also noch öfter sehen. Ich bleibe noch einige Tage hier und werde dazu Gelegenheit haben — dann sprechen wir weiter."

Das schöne Braunauge leuchtet auf, als wäre das eine Zusage.

Am nächsten Abend sieht er sie wieder auf der Bühne und hat nachdenklich das Auge auf das schöne Geschöpf gerichtet. Was das Aeußere anbelangt, so hat die Natur hier verschwenderisch gewaltet. Die Boudet ist zwar klein, aber durch das vollkommene Ebenmaß ihres Körpers wirkt sie auf der Bühne größer als sie ist. Sie ist schlank, aber doch von einer Fülle, die jeder Bewegung weiblichen Reiz verleiht. Im Sprechen ist ihre Stimme in allen Modulationen verläßlich. Von einer Auffassung ihrer Rolle ist blutwenig da, sie spielt gewiß alle Zärtlichen, alle Frohen und Traurigen gleich. Daß verschiedene Menschen Glück und Leid auf verschiedene Weise tragen, darüber hat sie noch nicht Zeit gehabt, nachzudenken, bei ihrer großen, ihrer rührenden Jugend —

Es kommt vor, daß er während ihres Spieles unmutig die Stirne faltet: das war Schablone, diese Geste war schlimmster Bühnengemeinplatz. Für das ungeübte Auge hier weniger verletzend, weil er im Gewande der Schönheit auftritt. Dann hat sie wieder plötzlich eine kleine Bewegung von eigenartigem Reiz: sie knickt den Hals seitwärts ein, daß die Wange die Schulter berührt, und blitzt einen erschrecken Seitenblick auf den Partner. Das ist ein bestrickender Moment, weder abgelaufen, noch eingelernt, nur stimmungsgeboren. In solchen Augenblicken ist sie in das Gefühl ihrer Rolle hineingeglitten, das ist Einfühlung; so naturkräftig sprudelt auch manchmal ihr Wort auf. Es wird sich aus diesem Kind etwas machen lassen. Ja, er wird die kleine Boudet engagieren.

Am anderen Morgen denkt Schröder: Ich gehe gleich hin, ihr's zu sagen.

Die Mutter empfängt ihn mit einem Springbrunnen von Liebenswürdigkeiten, und er fühlt sich innerlich eisig werden; aber er muß standhalten, denn er verpflichtet beruflich ein unmündiges Wesen und die Mutter hat das Recht, dreinzureden. Doch nun gibt er den saftlosen Phrasen durch einen fadenabschneidenden Ruck eine andere Wendung. Er spricht von dem Besuch der Tochter bei ihm, erwähnt die Heirat, vor der sie flüchtet.

Auf einmal ist ein ganz ermüdender Blitz da, wie sachtes Morgenlicht nach einem schönen Traum. Als er die Heirat erwähnt, zuckt Madame Boudets Augenlid auf in Erstaunen, bloß für den Bruchteil einer Sekunde, dann ist die gewandte Dame offenbar völlig im Bilde und will fortfahren. Aber der Besucher erhebt sich brüsk, und jeder Zug seines Gesichtes ist Eis. Auch er ist im Bilde, das erstaunte Aufzucken des mütterlichen Augenlids sagt ihm genug. Die Kleine hat gelogen. Sie hat ihm ein Märchen erzählt, um die Angelegenheit mit einer pikanten Gloriole zu umgeben.

Während die Mutter noch zu ihm auffstarrt, im Gesicht Ratlosigkeit und den peinigenden Drang nach einem Ausweg aus dieser Situation, kommt ein Geräusch aus der Tiefe des Zimmers, es geht eine Tür. Die kleine Boudet steht da, ehrlich blaß und mit Augen, deren Braun bis ins Schwarz dunkelt. Sie macht eine schwache Gebärde nach der Mutter hin. „Geh, bitte!" haucht sie kaum hörbar.

Frau Boudet entgleitet wie ein Schatten, ehe das Mädchen aber sprechen kann, wendet sich Schröder zum Gehen und sagt schneidend: „Ich habe keine Lust, mich ein zweitesmal belügen zu lassen!"

Das Volk ist geschlagen, solange sich Kopf und Faust nicht finden.
Adolf Hitler

Er hat den Ansatz zu einer Theaterszene erwartet, doch es erfolgt keine. Das Mädchen rührt sich nicht, um ihn zu halten. Der Kopf sinkt ihr langsam in den Nacken, und zwei Augen blicken zu ihm empor mit dem Ausdruck eines so grenzenlosen Grames, als gehörten sie der Madonna auf der erschütterndsten Pieta eines Meisters. Und nun hauchen die zuckenden Lippen etwas: „Gott wollte, daß Sie es wissen —"

Sein zum Gehen erhobener Fuß stockt wider Willen, sein Blick unter der zorngefurchten Stirn kommt von dem Mädchen nicht los. Sie steht da, die kindlich runden Hände vor der Brust gefaltet, jetzt gewiß nicht in Pose, hier drückt sich wirkliche, innige Seelennot aus.

„Ich habe gelogen. Ich lüge überhaupt, jeden Tag, jede Stunde. Das ist so, das bin ich, Ich weiß nicht, wie das kommt, aber es ist da."

„Was soll das heißen?" herrscht er sie an.

„Ich will nicht lügen, aber ich muß lügen. Keiner weiß, wie das ist, der es nicht selber in sich hat."

„Wenn das so ist, dann gehören Sie in ärztliche Behandlung", sagt er finster; „mit diesem Gebrechen sind Sie nicht fähig, etwas im Leben zu beginnen."

Sie blickt ihn unverwandt an und in ihren Augen ist die Traurigkeit des Todes. „Ich weiß, daß Sie so denken müssen. Aber ich sage Ihnen: Sie nicht und kein anderer anständiger Mensch auf Erden kann die Lüge mehr hassen wie ich. Millionen Male habe ich mir vorgenommen, nie mehr zu lügen. Aber wenn ich etwas erzählen will, wie es wirklich war, dann geht es auf einmal durcheinander wie lauter Blitze, und bevor ich weiß: was ist wahr und was ist nicht wahr?, springt mir die Lüge schon aus dem Mund!"

Ein paar Sekunden ist es still, dann sagt er mit gerunzelter Stirne: „Das ist sehr bedauerlich um Ihretwillen. Denn das wird jedes Band zwischen Ihnen und wohlgesinnten Menschen zerschneiden."

Die schönen Braunaugen sehen aus wie erloschen. „Das weiß ich schon lang. Aber dann habe ich von Ihnen gehört. Wie um Sie herum eine andere Luft ist wie irgendwo sonst. Wie Sie allen aufwärtshelfen. Und wie ich jetzt gehört habe, Sie sind in Mannheim, da habe ich gemeint, es ist Gottes Fügung, sein Zeichen auf meinen größten Wunsch: bei Ihnen zu sein und durch Sie besser zu werden!"

„Und dann haben Sie mich selber belogen", spricht er finster.

(Fortsetzung folgt.)

Die ostfriesischen Erbsen kommen!

Diele tausend Helfer bergen die Ernte zwischen Ems und Jade

Nirgendwo im Reich findet man in einer Landschaft so riesige Erbsenfelder wie in Ostfriesland. Von Bunde in großen Emspoldern angefangen über das Marschgebiet des Kreises Norden-Krummhörn herauf bis Carolinensiel, Neuharlingersiel, Hohenkirchen, Jever und Wilhelmshaven dehnen sich riesige Erbsenfelder aus, die oft die gewaltige Größe bis zu 80 Morgen aufweisen. Ueberall, wo man auch hinsieht in diesen Landstrichen, schlängeln sich die Erbsen in krausen und bunten Durcheinander hoch. Diese Kultur, man bevorzugt vor allem die Mansholschen Erbsen, die sich auch zum Ausdreschen eignen, wurde um 1900 herum in Ostfriesland eingeführt. Der schwere Kleiboden ist für diesen Anbau besonders gut geeignet.

Vor allen hat es in Ostfriesland, wie es in den früher bevorzugten Anbaugebieten vorkam, nie eine Mißernte oder Trockenernte gegeben. Jetzt sind diese Erbsen reif. Die Pflückzeit beginnt, und dieses Erbsenpflücken gehört in Ostfriesland zu den großen Ereignissen des Jahres. Viele tausend Hilfskräfte werden dabei eingesetzt. An diesem Jahre helfen über 3000 Frauen und Kinder, über 6000 Angehörige des BDM. und der HJ., und außerdem werden sich sämtliche Schulen mit ihren Klassen an diesem Pflücken beteiligen.

70 bis 100 Pfund können an einem Tage von einer Person gepflückt werden. Konnten im vorigen Jahre über 100 000 Zentner Erbsen der Ernährung zugeführt werden, so kommen in diesem Jahre, den vermehrten Anbauflächen entsprechend, noch viele tausende Zentner dazu. Noch an demselben Tage werden die Erbsen mit Wagen nach den Verladestationen gebracht. 2000 Zentner sollen allein täglich von der Stadt Norden ab, wenn die Ernte in vollem Gange ist, ins Reich. Die Abnehmer sind die Konservenfabriken, die Küchen der Wehrmacht und die Verteilungsstellen in den Städten. 3600 Waggons werden so auf die Reise gehen.

Damit die Felder auch voll ausgenutzt werden, haben die Bauern zwischen den Erbsen in zweijährigen Kulturen Kümmel in die Erde gebracht, der nach der Erbsenernte zur Reife kommt. Neben diesen Erbsen wird sich in diesem Jahre auch vor allem der Kohl hervortun, den man in reichlichem Maße ernten wird. Im Kreise Norden hat man auf 75 Hektar, zusätzlich der übrigen Anbauflächen, 2 500 000 Kohlpflanzen angebaut, die zusammen einen Mehrertrag von 30 000 Zentnern ergeben.

Kein falsches Mitleid!

Die ausländischen Arbeiter, die bei uns beschäftigt werden und hier gegenüber ihren früheren Verhältnissen ein gutes Auskommen haben, erhalten wie wir ihre bestimmten Lebensmittelrationen. Auch, sie müssen selbstverständlich haushalten und sich den ernährungswirtschaftlichen Erfordernissen des Krieges anpassen; auch in ihrer Heimat gibt es ja überall Lebensmittelkarten mit oft weit geringeren Zuteilungen. In der letzten Zeit sind einige Fälle bekanntgeworden, in denen ausländische Arbeiter auf dem Land bei Bauern und Landwirten auf die Mitleidstour reisen und durch großes Jammern und Lamentieren Lebensmittel zu erhalten suchen. Manche haben sich von diesen als Verschasfalen aufzufassenden Klageliedern erweichen lassen und ihnen Brot, Kartoffeln und andere Nahrungsmittel geschenkt. Einige ausländische Arbeiter haben sich auf diese Weise, wie Kontrollen ergeben haben, sogar größere Mengen von Nahrungsmitteln zusammengestellt, mit denen sie dann Tauschgeschäfte machten.

Die ländliche Bevölkerung darf mit diesen Fechtbrüdern unter keinen Umständen falsches Mitleid haben. Oft handelt es sich noch dazu um ausländische Arbeiter oder Hilfskräfte, die vertragsbrüchig geworden sind, einseitig ihr Arbeitsverhältnis gelöst und ihren landwirtschaftlichen Betriebsführer im Stich gelassen haben, daher nicht im Besitz ordnungsmäßiger Papiere sind und das Anrecht auf Lebensmittelkarten verloren haben. Wer solche Elemente unterstützt, begünstigt geradezu ihr strafbares Verhalten, ganz abgesehen davon, daß die Abgabe von Lebensmitteln ohne Karten gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt.

Trinke nie Wasser nach Obst

Sobald das erste Obst auf den Markt kommt, hört man gleich von schweren Erkrankungen besonders der Kinder durch den Genuß unreifen Obstes oder infolge Trinkens von Wasser auf Obst. Wissenschaftlich ist nachgewiesen, daß die zerkauten Früchte, sobald sie im Magen mit Wasser, Bier oder Eis vermengt werden, gewaltig aufquellen, und zwar bei Kirschen und Stachelbeeren fast um das doppelte Volumen, wozu noch eine starke Gärung tritt. Es ist klar, daß auf diese Weise die Magen- und Darmwände derart stark ausgedehnt werden, daß die bedenklichsten Krankheitserscheinungen die Folge sind. Bei Kindern kann das unreifen Obstes und infolge Trinkens von Flüssigkeiten nach dem Obstgenuß unter Umständen zum Tode führen. Besonders bei unreifem Obst, das weit länger im Magen verweilt als reifes, kann nach dem Wassertrinken ein lebensgefährlicher Zustand eintreten. Das Essen von unreifem Obst verursacht auch bei gesunden und robusten Menschen oft schwere Magenschmerzen, Aufstoßen und Erbrechen. Sehr leichtfertig ist es auch, Obst ohne vorherige Säuberung zu essen, so wie man es vom Händler erhebt. Manche Erkrankungen sind nicht zuletzt auf den Genuß unzureichend gereinigten Obstes zurückzuführen. Derartige Gefahren werden durch Waschen und Abspülen der Früchte erheblich verringert.

Steigerung des Seidenbaues notwendig

Die Voraussetzungen für den Seidenbau bilden Maulbeerpflanzungen, deren Blätter die einzige Nahrung für die Seidenraupen sind. Nur durch nährstoffreiches Maulbeerlaub kann der Seidenbauer ein günstiges Ergebnis seiner Arbeit erwarten. Daher ist die Pflege der Maulbeeren eine Voraussetzung für eine gute Kokonernte. Die Pflege besteht jedoch nicht nur in dem Sauberhalten der Anpflanzung, sondern auch in einer sachgemäßen Düngung. Außer den Blättern der Maulbeere werden auch ihre Aeste für wertvolle Textilstoffe benötigt; sie sind anläßlich der Zucht und anläßlich des Rückschnitts der Maulbeere zu sammeln. Auch durch die Veredelung der Maulbeerbestände ist im Seidenbau eine bedeutende Steigerung der Leistung möglich; denn es hat sich in langjährigen wissenschaftlichen Versuchen ermiesen, daß durch Veredelung von Land veredelter Maulbeeren nicht nur die Arbeit des Seidenbauers zeitlich vermindert werden kann, sondern daß dadurch auch eine qualitätsmäßige Verbesserung der Erzeugnisse erreicht wird. Die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin-W. 50, Neue Ansbacher Str. 8, nimmt Bestellungen für Maulbeerpflanzen entgegen und erteilt fachliche Anweisung.

Hohe Ordnungsstrafen bei Verstößen gegen Warenverkehrsanordnungen. Aber heute Anordnungen der Reichsstellen, die auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr erlassen worden sind, zuwiderhandelt, gewärtigt strenge Bestrafung. Diese Anordnungen haben größte Bedeutung für die Kriegswirtschaft und müssen im Interesse der Reichsverteidigung auf das sorgfältigste beachtet und mit allen Mitteln durchgeführt werden. In letzter Zeit hat das Reichsverwaltungsgericht in mehreren Fällen zum Teil mit über 100 000 RM. Hinausgehende Ordnungsstrafen gegen Firmen verhängt, in deren Geschäftsbetrieben Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen der Reichsstellen festgestellt worden sind. So wurde gegen eine Baumwollspinnerei eine Ordnungsstrafe von 300 000 RM. festgesetzt, weil ihr Inhaber zahlreiche Spinnereien nicht verhindert hatte, daß Baumwollgewebe in erheblichem Umfange entgegen den Anordnungen der zuständigen Reichsstelle ins Ausland geliefert worden sind. Hätte eine vorsätzliche Zuwiderhandlung festgestellt werden müssen, so hätte ein Verbrechen vorgelegen, das mit Zuchthaus bedroht wird. In einem anderen Falle war durch die Reichsstelle für Metalle Messing einer Hütte zum Umschmelzen zu Kupfer zugewiesen worden. Die Hütte hatte das Messing nicht umgeschmolzen, sondern an Halbzeugwerke zu kriegswirtschaftlichen Bedarfszwecken verliefert. Das Reichsverwaltungsgericht hat auch in diesem Fall einen schweren Verstoß gegen eine Anordnung der Reichsstelle festgestellt und Ordnungsstrafen in Höhe von 250 000 RM. festgesetzt, weil die Hütte den Verteilungsplan der Reichsstelle gestört und das Verteilungsverfahren umgangen hat.

Höchstlöhne können auch rückwirkend bestimmt werden. Nach der Lohnstabilisierungs-Verordnung können die Reichstreuhänder der Arbeit Höchstlöhne festsetzen. Das Reichsarbeitsgericht hatte nun zu prüfen, ob die Treuhänder damit ermächtigt sind, Höchstlöhne und -gehälter auch mit rückwirkender Kraft zu bestimmen und so bereits entstandene Ansprüche zu beseitigen. Das Reichsarbeitsgericht hat diese Frage bejaht. Zwar ist in der Verordnung nicht erwähnt, daß der Reichstreuhänder seine Maßnahmen mit rückwirkender Kraft treffen kann; doch ergibt sich eine solche Befugnis bei den Höchstlöhnen schon aus dem Zweck der Verordnung, die Stetigkeit der Preisbildung und Lohnentwicklung zu sichern. Der Reichstreuhänder erfüllt meist erst nachträglich von der Lohnbildung Kenntnis. Er muß daher in der Lage sein, unerwünschten Lohnerhöhungen auch durch die Rückzahlungsmachung entgegenzutreten, und zwar selbst dann, wenn etwa dem Gefolgschaftsmitglied schon ein Rechtsanspruch erwachsen ist.

Arbeitsplatzlösung im Reich durch auslandsdeutsche Frauen. Die im vergangenen Jahr erstmalig erfolgte Arbeitsabbildung weiblicher Arbeitskräfte deutscher Frauen durch das Ausland ist in diesem Jahr in erhöhtem Umfange durchgeführt. Weit über 100 Anmeldungen liegen bisher bei der Gauinspektorschaftsleitung der NSV. der NSDAP. aus allen europäischen Ländern vor. Hiervon entfallen allein 50 auf die Landesgruppe der NSV. in Spanien. Der Einsatz erfolgt vor allem in der Rüstungsindustrie und evmöglicht wertfähigen deutschen Frauen einen zusätzlichen bezahlten Urlaub.

Steuerfreie Sachspenden an einberufene Gefolgschaftsmitglieder. Viele Betriebsführer haben ihren Gefolgschaftsmitgliedern, die zur Wehrmacht eingezogen sind, Zigaretten und ähnliches ins Feld, in die Kaserne oder ins Lazarett. Die Aufwendungen dafür stellen Betriebsausgaben dar. Sie müssen jedoch in ihrer Höhe der Lohnsteuer unterworfen werden. Sachspenden an Gefolgschaftsmitglieder sind grundsätzlich lohnsteuerpflichtig. Es wird jedoch, wie die deutsche Steuer-Zeitung mitteilt, Lohnsteuer nicht erhoben, wenn die Spende nur von geringem Wert ist. Sachspenden an Gefolgschaftsmitglieder, die zur Wehrmacht eingezogen sind, werden in der Regel so geringwertig sein, daß Lohnsteuer nicht erhoben zu werden braucht.

Eisernes Sparen bei Netto-Löhnen. Bei der Zahlung sogenannter Nettolöhne an Gefolgschaftsmitglieder sind im Zusammenhang mit dem Eisernen Sparen Zweifel darüber entstanden, wie die Ermäßigungen bei der Lohnsteuer und der Sozialversicherung zu behandeln sind. Der Anweis zum eisernen Sparen wurde erheblich gemindert, wenn die Exsparnisse nur Abgaben ausschließlich dem Betriebsführer zugute kämen. Der Reichsarbeitsminister stellt daher klar, daß sich der Lohnstop ausschließlich auf Bruttobeträge bezieht, die Exsparnisse an Abgaben sind bei Nettolöhnen dem Gefolgschaftsmitglied auszuzahlen.

„Hochstr. Schuss. Ostrichhof!"

Kleine Sünder in großer Stadt – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Ruppigs Stammbaum

Frau Irene betreute einen Hund namens Ruppig. Es handelte sich bei ihm nicht etwa um ein Flaschenkind, sondern um einen hochbeinigen, erfahrenen, alten Herrn mit abgekühlten Allüren. Wenn hier von Ruppigs „Stammbaum" gesprochen wird, so soll zur Vermeidung von Irrtümern vorsorglich darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich bei diesem Stammbaum um einen Ahornbaum am Rande der Straße handelte, wo Ruppig als Stammgast täglich Visite machte. Schon im zarten Hundealter pflegte er auf dem von Mosaiksteinen umschlossenen Erdkranz dieses Ahornbaumes das niederzulegen, womit das stubenreine Tier in seinem dualistischen Drange den Teppich seiner Herrin verschonte. Soweit es Ruppig sei nunmehr fast zehn Jahren. Der Erdkranz um den Ahornbaum war die Zuflucht seiner letzten Dinge, und Frau Irene stand dabei, beglückt von der Weis- und Nachsichtigkeit einer Polizeiverordnung, die bereit war, über das, was das vierbeinigen Individuum auf dem Erdkranz frohgehege der Straßenbäume an- und hinstellten, ein Auge zuzudrücken. Nun muß aber Ruppig, je älter er wurde, mehr und mehr an Augenmaß eingebüßt haben. Vielleicht stieß er sich auch den Schwanz an seinem Stammbaum, Jedenfalls fiel auf, daß er bei seinen Sitzungen immer weiter vom Stamm abrückte, so daß das, was sich bisher verschämt an ihn schmiegte, neuerdings an der äußersten Peripherie des Erdkranzes hart an der Mosaiksteingrenze in Erscheinung trat. Ja, es kam vor, daß die Grenze überschritten wurde.

So eine Sache mißlicht nicht mehr, wenn wie leicht konnte für den flüchtigen Fuß des Spaziergängers, vornehmlich bei Dunkelheit, die Grenzlinie zwischen Baumkranz und Mosaik zur Rutschbahn werden. Ein Polizist wies Frau Irene pflichtgemäß auf die untragbare Zonenverschiebung hin, worauf die resolute Frau etwas fallen ließ, was den Schupo mit Recht verschnupfte. Sie sagte nämlich: „Nicht auf dem Erdkranz? Wo steht das? Bitte, geben Sie mir das schriftlich!"

Frau Irene erhielt es schriftlich, nämlich in Form einer Strafverfügung über fünf Mark, wegen Verunreinigung der Gehbahn durch Ruppig. Das wollte Frau Irene unter keinen Umständen auf sich sitzen lassen. Sie erhob Einspruch, und nun hatte sie vor dem Richter, um das, was Ruppig verbrochen hatte, zu vertreten. Es gelang ihr nur teilweise, nämlich soweit Ruppig seine Berechnungen auf die mittelpunktlinahe Kreisfläche des Erdkranzes beschränkt hatte. Die mangelhaften Geometriekenntnisse seiner des Hundes und seine Absichten zur Auszeichnete gingen zu Frau Irenes Lasten.

„Ich bin in solchen Dingen wirklich großzügig, Herr Rat", sagte der als Zeuge erschienene Schupo. „Ich hätte sicherlich keine Anzeige erstattet, aber wo die Dame so aus der Rolle fiel und es durchaus schriftlich haben wollte . . ."

War es nicht genug, daß Ruppig aus der Rolle fiel und seine Ortsregelung schriftlich gab? Warum nur trieb Frau Irene die Großzügigkeit des Tieres auf die Spitze? So ist es aber leider oft! Ruppigs Grenzfestlinie hätte sich mit ein paar netten Worten vermeiden lassen. Aber Frau Irene wurde unhöflich, wie sie auch noch zu Beginn der Gerichtsverhandlung mit einem Stich gegen den Schupo schnippisch meinte: „Ohgott — —. Und wenn schon mal etwas aufs Mustopflaster kommt, muß man denn da gleich seine Nase hineinstecken?" Nein, das ist nicht schön und auch nicht angenehm, aber auch ein Stiefel steckt nicht gern seine Nase in „etwas" hinein, was glitschig ist. Ruppig soll sich übrigens bei dem Auftritt am Ahornbaum sehr verwundert gezeigt haben. Er setzte sich auf die Hinterbeine und lauschte seine Herrin an, die sich da um einen Hundedreck . . . so hartnäckig auf die Hinterbeine setzte! Gegen Ende der Verhandlung sah Frau Irene schließlich ein, daß man mit Höflichkeit viel weiter als mit Ruppigkeit kommt.

Und so konnte Ruppigs Tadelstrich von der amtlichen Sühnetafel wegen Geringfügigkeit ausgelöscht werden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hastedt. Montag, 27. 7., 20 Uhr, Zellenleiterabendbesprechung in der Geschäftsstelle. Der Vertreter des Zellenleiters nimmt an der Tagung teil.

Ortsgruppe Horn. Montag, pünktlich 20.30 Uhr, wichtige Arbeitsbesprechung aller Politischen Leiter im Versammlungsraum, Kaffee Gedecken (Bode).

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Dienstag, 28. 7., Politische Leiter-Arbeitsbesprechung in der Aula der Schule an der Tegelstraße. Es nehmen an dieser Tagung sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie die Amtsträgerinnen der NS.-Frauenschaft teil. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Montag, pünktlich 19.30 Uhr, versammeln sich die Stabsleiter im Gemeinschaftshaus.

Ortsgruppe Woltmershausen. Montag, 27. 7., 20 Uhr, Arbeitstagung in der Geschäftsstelle, Woltmershausenstr. 241, es erscheinen sämtliche Gliederungen der Partei.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Die Briefkästen bitte leeren.

Kreisfrauenschaftsleitung — Kasse. Beitragsquittungen für August sind abzuholen.

Jugendgruppe Johann Gossel. Mittwoch, 29. 7., 19.30 Uhr, Heimabend, Schule, Kornstraße.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Huckelriede. Die Sprechstunden der Hilfsstelle „Mutter und Kind" fällt am Montag, 27. 7., wegen einer wichtigen Arbeitstagung der Mitarbeiterinnen aus.

Ortsgruppe Ulbremen. Dienstag, 28. 7., um 19.30 Uhr Zusammenkunft aller Stabs-, Zellen- und Blockwalter in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Neptun. Die Sprechstunden für das Hilfswerk „Mutter und Kind" finden jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr statt.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle. Am Dienstag, 29., und Freitag, 31. 7., finden allgemeine Sprechstunden in der Kreisdienststelle statt. Es wird gebeten, die nachstehenden Sprechstunden der Kameradschaften aufzusuchen.

Kameradschaft Westen/Ulbremen: Mittwochs ab 19 Uhr, Hanfostr. 169. — Kameradschaft Walle: Donnerstags, 20—21 Uhr, im Parteihaus, Waller Heerstr. 50. — Kameradschaft Gröpelingen: Donnerstags, 18.30—19.30 Uhr, im Gemeinschaftshaus, Halmerweg, Zimmer 15. — Kameradschaft Findorff: Mittwochs, 18—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Findorff der NSDAP., Walsroder Str. 14. — Kameradschaft Steinort: Montags, 19.30—20 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSDAP., Hefterieth 40. — Kameradschaft Hastedt: Donnerstags, 19—21 Uhr, Gemeinschaftshaus, Hastedter Heerstr./Ecke Deichbruchstr. Eingang Hastedter Heerstr. — Kameradschaft Osterholz: Mittwochs ab 20 Uhr, im Gemeinschaftshaus, Osterholzer Heerstr. 98. — Kameradschaft Huchting: Täglich im Hause des Kameradschaftsführers Bartels, Huchting, Kirchhuchtinger Heerstr. 25. — Kameradschaft Woltmershausen: Mittwochs, 20—21 Uhr, in der Schule, Woltmershauser Str. 31. — Kameradschaft Huckelriede: Mittwochs, 20—21 Uhr, in der Dienststelle der Ortsgruppe Huckelriede der NSDAP., Buntentorsteinweg.

Sonder-Sprechstunden

für die Kriegsbeschädigten mittwochs, 16—18 Uhr; für die Hirnverletzten donnerstags, 10—12 Uhr. Die Sonder-Sprechstunden für die Kriegshinterbliebenen und für die Hirnverletzten finden auch in der kommenden Woche statt.

Die Deutsche Arbeitsfront

Montag, 27. Juli

Ortswaltung Werder. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Ohrenland. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter im Parteihaus.

Ortswaltung Industriehafen. 20 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter und Betriebsobmänner, Handel und Handwerk in der Dienststelle.

Ortswaltung Sebaldsbrück. Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

An diesem Tage führen folgende Ortswaltungen Betriebsobmänner-Sitzungen zu den bekannten Zeiten durch: Hastedt, Hohweide, Hohentor, Hans Richters, Osterholzhausen, Woltmershausen, Arsten, Johann Gossel, Ulbremen, Buntentor, Altstadt, Osten, Huse, Huchting.

Dienstag, 28. Juli

Ortswaltung Walle. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Mitarbeiter in der Dienststelle.

Ortswaltung Hechentor. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Findorff. 20 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Partei-Dienststelle.

Ortswaltung Oberkirch. 18—19.30 Uhr Rundfunk-Besprechung in der Dienststelle.

An diesem Tage führen folgende Ortswaltungen Betriebsobmänner-Sitzungen zu den bekannten Zeiten durch: Peterswerder, Walle, Sebaldsbrück, Wasserturm, Hefterieth, Neustadt Nord, Neuenlande.

Mittwoch, 29. Juli

Ortswaltung Arsten. 20.30 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter und Betriebsobmänner bei Aumrecht.

Donnerstag, 30. Juli

Ortswaltung Hohweide. 19—21 Uhr Sprechabend für die Jugend in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohentor. 19.30—20.30 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Freitag, 31. Juli

Ortswaltung Neuenlande. 19.30—21 Uhr Sitzung der Zellen- und Blockobmänner und Betriebsobmänner in der Dienststelle.

Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Erwarten Sie ein Kind? So raten wir Ihnen, sich zu einem Mütterschulungslehrgang Säuglingspflege anzumelden. In der nächsten Zeit beginnt ein Mütterschulungslehrgang am Dienstag und Donnerstag von 9.30—11.30 Uhr und ein Lehrgang in den Abendstunden von 18—20 Uhr. Einige Plätze sind in diesen Lehrgängen noch frei. Hier werden Sie betreut, wie man ein Kind badet, kleidet und richtig ernährt. Der Lehrgang umfaßt 12 Doppelstunden und kostet 3,60 RM. Anmeldungen und Auskunft in der Mütterschule im Gerhard-Göring-Haus, Contrescarpe 162, Telefon 2 07 97.

Maria von Jever / von Waldemar Augustiny

Es gibt viele Leute, die von Jever noch nichts gehört haben, aber den Jeverländern wird das gleich sein. Sie sitzen inmitten saftgrüner Marschwiesen, nähren sich vom Handel oldenburgischer Pferde, nähren sich gut, und über den Dächern liegt die Stimmung aus Behagen, Sattheit und geschichtsloser Ruhe, wie diese Landstädte sie besitzen. Aber zwischen den eng zusammengerückten Bürgerhäusern herrn die Bauten, die noch großzügigen Plänen errichtet sind, Schloß, Münze, Gericht und Gelehrtenschule, und in den Himmel, dessen durchsichtige Klarheit die Nähe der Nordsee kündet, ragen Türme. Jever war, wie diese Bauwerke bezeugen, einmal Hauptstadt eines selbständigen Staates, und also besitzt es geschichtliche Erinnerungen.

Wenn man fragt, wer das Schloß erbaut, wer die Münzen, die im Museum gezeigt werden, geschlagen, wer die Gelehrtenschule gegründet, wer die Kunstdenkmäler, derer Jever sich rühmen darf, geschaffen hat, hört immer wieder den Namen der letzten Fürstin Maria. Die Erinnerungen Jevers, scheint es, knüpfen sich vorwiegend an diese Frau, und auch die Anekdoten und Sagen, Merkwürdigkeiten erzählt wird, weist fast immer auf sie.

Maria, so hört man, war eine Frau, die nicht mit sich spaßen ließ. Ein Sohn hatte seine Mutter geschlagen? Maria ließ ihn aufs Schloß bringen, und nachdem er gestanden hatte, ließ sie ihn vor Gericht stellen und strafte hart. Ein Bäcker hatte ihr nicht die schuldige Ehre erwiesen, indem er sein Holz weiter spaltete, indes sie vorüberging, und ihr, der Fürstin, den Hintern zukehrte? Sie zog ihm, da seine Hose sich so hübsch strammte, eins mit der Reitpeitsche über, dann aber, als er sich aufreckte und mit einem unsittigen Ausdruck fragte, wer ihn da geschlagen habe, sagte sie, dieses Schimpfwort werde ihm seine grünen Kleider kosten, womit sie die Ländereien meinte, die der Bäcker vor der Stadt besaß, und wirklich brachte sie diese durch allerlei Rechtshändel an sich. Sie strafte hart und nicht immer gerecht.

Aber die Jeverländer wissen auch weichere Züge zu berichten. Das abendliche Schlagen der Glocken nennen sie Marienläuten, und sie sagen, Fräulein Maria habe dieses Läuten eingerichtet zu ihrem Gedächtnis. Und die Sage hat gleich ein paar hübsche Züge hinzuerfunden. In der Franzosenzeit hatte der Rat der Stadt das Läuten verboten, damit es den Feinden die Stadt nicht verriete, die hinter einem Wald verborgen lag; da aber singen der Sage nach die Glocken von selber an zu summen und zu klingen. Als die Franzosen eingerückt waren, empfanden sie das Läuten als lästig, und sie verboten es; auch diesmal schlugen die Glocken von selber an.

Die Alten sagen über dies Läuten ein wenig nüchternere Dinge. Man weiß, daß Christian Stern um 1685 im Winter um zehn, im Sommer um neun Uhr die Glocken schlagen zum Zeichen, daß die Wirtshäuser schließen sollten. Dies wird stimmen, dennoch hat die Sage, wie meist, der Gestalt Marias nichts Falsches hinzugedichtet. Denn die Fürstin, die finderlos starb, hat sich, wie in Büchern zu lesen ist, sehr geirrt und vergessen zu werden. Als man den Turm ihres Jagdschlosses abbrechen wollte, fand man auf dem Schlußstein die Inschrift: dieser Turm solle stehenbleiben für alle Zeit zum Gedächtnis Marias. Die Sage, auch wenn sie erfindet, trifft doch das Wesen.

Im Schloß wird ihr Panzerhemd gezeigt; niemals ist sie ohne Panzer und ohne Degen und Schwert. Mit dem Panzerhemd hat es eine eigene Bewandtnis, erzählt der Wärter, denn wenn Besucher einen Ring ausgebrochen hatten, war er am nächsten Morgen wieder nachgewachsen. Dies letzte ist wissenschaftlich nicht bewiesen, aber der Panzer hat für Maria Bedeutung: sie war eine streitbare Jungfrau. Schon als sie, ein halbes Kind, ihr Erbe antrat, mußte sie um ihre Herrschaft und um die Freiheit Jevers kämpfen. Zeit ihres Lebens, das immerhin 75 Jahre währte, hat sie kämpfen müssen mit Waffen und mit Rechtsmitteln, auf geraden und krummen Wegen, hat sich auf den Kaiser berufen und Burgund gegen den Kaiser ausgespielt, wie es ihr günstig schien, sie hat, wenn das Geld nicht reichte, falsche Münzen schlagen lassen, und als ihr vom Reichsgericht das Münzrecht verwehrt wurde, Taler prägen lassen mit der hohnvollen Inschrift: Nach des Reiches Schrot und Korn. Als über die junge Erbin die friesischen Vettern einen Vormund setzten, der sie rechtlos machen sollte, überwand sie diesen mit den zartesten Waffen: sie gewann ihm das Herz ab. Und diesmal trieb sie kein falsches Spiel, denn sie setzte ihr eigenes Herz zum Pfand und Gestand auf Heirat, und da der Vormund wohl ein Edelmann, aber nicht von ebenso bürtigem Blut war, setzte sie in jahrelangem Federkrieg seine Anerkennung durch. Zu eben dieser Zeit aber fiel der Geliebte. Wir wissen nicht, wie Maria den Verlust getragen hat, nur dies ist bekannt, daß sie fortan alle Anträge ablehnte, wenn sie wollte, daß jemand sie ihres grünen Kleides, ihrer Güter wegen nähme. Sie ist unverheiratet und kinderlos geblieben, obwohl dieses sie schmerzte, keine Kinder zu haben. Ihre mütterliche Fürsorge wendete sich nun dem Ländchen zu. Die Fürsorge ging so weit, daß sie den Bürgern die Kriege über nachrechnete, die sie führte, und gemiß nicht einerlei Meinung gewesen sind, daher sie stiftete auch Dinge, die allgemein bestaunt wurden, so das marmorne Grabmal ihres Vaters Edo Wiemken, die holzgeschnitzte Decke im Schloß, die zahlreichen stattlichen Gebäude, die Gelehrtenschule, die zu Marias Zeit Ruf gewann. Ihre Fürsorge machte Gelb in Umlauf und die Bürger überhäuften sie, daß als Groschen zu ihnen zurückfloß, was als Steuertaler ihnen genommen war. Jever, erst durch Maria mit den Rechten einer Stadt versehen, bekam etwas von dem Glanz einer Residenz, und der Glanz schmeichelte den Bürgern.

Im Schloß wird ihr Witbnis gezeigt. Die steife Tracht des sechzehnten Jahrhunderts verbirgt die Gestalt, aber aus dem schwärzlichen Bildgrund schimmern die gewölbte Stirn und das Oval der Wangen. Dem schön geschwungenen Mund glaubt man die Liebesnovelle, die so tragisch ausklang, wenn auch die Lippen, eng aufeinander gepreßt, einen männlichen Willen verraten. Die Augen, die hellblauen, groß aufgeschlagenen, fünden den klaren, rechnenden Verstand der Friesen und noch etwas anderes, die tiefe Melancholie, von der die Sage mannigfach berichtet hat. Denn auch, was von ihrem Ende erzählt wird, daß sie in einem gläsernen Wagen davongefahren sei, daß sie in einem unterirdischen Gang des Schlosses lebe und wiederkehren werde, weist doch wohl auf die schmerzliche Sehnsucht der kinderlosen Frau, weiterleben zu dürfen.

Maria, die selber „Dochter von Jever" unter ihren Namen setzte, ist von ihren Landsleuten nicht vergessen worden. Ja, dem Fremden scheint es, als wäre in ihre Gestalt eingegangen alles, was diese vom Handel lebende Landstadt an geschichtlichen Erinnerungen besitzt; mit Marias Tod, 1675, fiel die Herrschaft Jever an die Oldenburger Grafen, und Jever trat aus dem Licht der Geschichte zurück.

Bremer Domchor auf Wehrmachtsreise in Holland

Der Bremer Domchor kehrte von einer zweitägigen Reise durch Holland zurück, die im Auftrage des Oberbefehlshabers der Marine in den Niederlanden unternommen worden war. Der Chor wurde im Rahmen der sog. Wehrbetreuung eingesetzt und sah sich damit vor ganz neue Aufgaben gestellt. Galt es doch, im chorischen Musizieren eine Spanne zu erfüllen, deren Weite gelegentlich wird durch die Pualte Amsterdamer Concertgebouw einerseits und vorderste Batteriestellungen des Küstenartillerie andrerseits. Das Programm, das größtenteils deutsche Heimats- und Volkslieder enthielt, in dem aber auch Brahms, Schubert und Schumann mit klavierbegleiteten Chören vertreten waren, hatte sich in jedem Einzelfalle den besonderen Erfordernissen anzupassen, die sich namentlich in den Artilleriestellungen immer erst im Augenblick des Auftretens ergaben. Beweglichkeit in der Programmgestaltung war also eine der Hauptaufgaben, die Chor und Dirigent zu lösen hatten. Durch Teilung des Chors in zwei Gruppen konnten im Rüstinger Bezirk in vier Tagen elf Einsätze durchgeführt werden, darunter ein Konzert in der St.-Jakobs-Kirche zu Wissingen. Gerade in den einzelnen Batteriestellungen hatte der Chor neben seinen musikalischen Pflichten auch noch andere zu erfüllen, nämlich die, den Soldaten im persönlichen Umstausch von Mensch zu Mensch die Heimat nahezubringen, und gerade wir rührende Freundlichkeit und Gastlichkeit, mit der der „Landser" an den Chor, der noch seine besondere Freude daduch hatte, daß unter den Soldaten manches Bremer begrüßt werden konnte.

Die Reise führte weiter nach Den Haag, Scheveningen, Rotterdam, Schiedam, Hello, Altmaar, Den Helder und Amsterdam, wo das berühmte Concertgebouw für das Singen einen besonders festlichen Rahmen gab, endete in Utrecht, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde. Sowohl die Marinebefehlshaber, die den Einsatz veranlaßt hatten, als auch der Chor wußten vor der Reise, daß mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sein würden, die sich aus der Neuartigkeit des Ganzen ergaben; aber nicht besser konnte der Erfolg zum Ausdruck kommten, als in dem immer wieder dem Chor und seinem Dirigenten Richard Lesche von den Soldaten zugerufenen Abschiedswort: „Auf baldiges Wiedersehen!"



Bremer Klönsnack to'n Sonndag

De Tofall hett dat goi mit mi meent. He hett mi for en paar Dage in en gang lüttje feine Stadt verslagen. Ne, ik will nich seggen, wo se heet. Dat will dar ook nich to. Schuld an wesen, wenn mit eens rugge Füste kamen tosaam un rieten den stillen Freden twei, de dar as en blauen Mantel oberweggligen deit. Blot dat eene kann ick verraden, se liggt in Frixing Reuter sien Heimatland.

De Herrgott dreit dar jo wull tulaben de Toornklod up, so geruhig un ohn Hast sleit se eer Bierdeel, Falaw un Wullsinnen. Se hett Tied, se hebben an Nix Schaden, un du denkst, dar must de Uerkenmaker mal di to ölen. Aber de ollsten Lüd seggt, dat wör all jümmer so wesen, un dat schull woll sachs so sien.

Twischen de Plastersteen waßt Gras, un dat is mesit so, as wenn Minsch un Tier dar ganz behoit oberweg petten dat. Kummt ok een Straatenjeger mit sien rugen Wessen — höchstens Fromslid un Kinner gat sünnabends darbi, sogit hit tor Hälftscheed un harkt dar, wo keen Steenen meer henkamen sind.

Wenn dat Gluck di in en gode Stunnen bemott is, du Grostadminsch, denn kummst du dar so to'n halben Naamdag an mit de Isenbaan. Ja, de geit daran vorbi. Aber bloot de gemütlichen Bummelzüge hoolt dar still, de annern bruit Boisleit vorbi.

Laarm un Gebruus von de Grostadt brust di noch in de Ören. Eer Hasten un Jagen sitt di noch unner de Haken. Aber du warst glikt mit rinstellt in den sinnigen Tritt. Wullst du ut de Reeg lopen, un so as du dat anners gewennt büst, an de annern vorbi — denn kann wesen, di roppt een to: „Loop di man nich in'n Brand!" Je denn drest di nich um mit en vergnelten Kopp un snauzt em an: „Wat scheert di dat!" Ne, denn lachst du sinnig vor di hen un denkst: „Sest recht. Hier weßt de rusige Tiet jo as dat Gras twischen de Plastersteen."

Müßt aber ok all Tiet hebben, denn hier gifft dat allerhand Ogenweide. De Straatens loopt all nu eern egen Kopp, mal so, mal so. Un dar is keen Popolitsei, de seen, de sick dar as en Feldwebel an de Eck henstellt: hett un hett denn na all Kanten von de Windros ropen: „Richt't euch!" Ne, just so, as de Tofall oder de Dickkopp von den Bomester se dar henstellt hebbt, so staat de Hüis dar as smucke Froonslüd': „Kiek mi man driest mal an!" Stimmerwark un Muern sind nach gut in Farbe. De Finsterruten blinkert, de Husdören hebbt eer egen Gesicht, un eenerwegens hangt ok meist noch en Blomenkasten, as en Rükelbusch an den Bussen von en junge Deern. Bi't Raathus an'n Marktplaz stell dien Kutscher man driest mal dal. Hier mußt du mal staanlikeen un kanst di denn so recht von Harten freuen. Dat hett all seker sien paar Jahrhunnert up'n Puckel, steit dar aber noch so mój her, as en Koerl in sien besten Jahren. — Ick weet nich, of de Bomester all wat leert hatt. Hett nix von Architektur un von'n gollnen Snitt un wat dat upstunns allens tohöört. Seker hett he aber Kopp un Hart up'n richtigen Placken hatt. Timmermann un Müerker, Discher un Smitt hebbt gode Arbeit maakt. De Maler hett sien Kraam ok bannig verstaan. Den besten Pinsel aber hett us Herrgott förr. He hett dar in'n Loop von de Jahrhunnerte Klören upstellt un Licht un Schatten verdeelt, dat kann en keen Maler namaken. Un'i Gebelfeld hett de Bildhauer en Wapen rinsett't, dat kunn woll ut use Tiet wesen: De Düdsche Michel hett den Draken unner de Fööt pett't un jaagt em mi sien Spitt in den gitigen Rachen.

Ok de Hüs rund um den lüttjen Marktplaz hebbt sick got anpaßt. Wenn se ok woll nich all in deselbe Tiet boet sind, so hett dat Raathus doch mit sien Aart dat Gegen behalten.

Blot an twe Steden hett en verkamen Tiet en paar „moderne" Kastens hensett't. Dar kannst blot von seggen: „Jement verdarvt den Charakter!" Wenn de beiden Klötze dar nich stunnen, denn wör dat en Marktplaz, dar kunn sick mannichen Mittel- un Grostadt noch en duchtige Snede von affmieden.

Du kummst sudder un steist na en paar hunnert Trede bi't Slott. Hoge Böömen, Eeken, Böken un Barken hebbi dar eern dichten Sleier vorhungen. Een breben Wattergraben rundum wiest ut, dat is mal en Waterborg wesen. Du hörst keenen Minschen un süsst keen Tier, un wenn nich ut den Schorsteen von dat langstreckte Pannendack blaue Rok upkrüseln de, kunnst du menen, du harrst Doornrösschen eer Märkensstoit vor di. Wenn du aber en beten söken deist, sind'st ut en Ingang. Man dar hangt en Schild, du schaist nich rin. Ich bin keen Prinz un heff ok keen Sweert, aber en paar vernunftige Wöört maakten mi doch den Weg fre. Dat Slott sulben is man slicht un eenfach. Ick heff ok keen Doornrösschen funnen, bloot en ollerhaftig Hushollersche wull weten, wat ick dar söken de. Na, se wör keen Doornrösschen, un ick heff ot nich versocht, en Kuß antodringen, ok nich, wenn se slopen harr —.

Wenn ick of nich wußt harr, dat ick in Frixing Reuter sien Land wör, denn harr ick dat sachs an de Minschen marken kunnt. Ick heff all allerhand lüttje Druwäppel, Linings un Minings, Lowisen un Hawermänner un Bräßigs seen. Ok en Pomuchelskopp löp mi obern Padd. Bloot de Slusuhren un Davids un Moses sind hier verswunnen. Un dat is got for Land un Volk!

Bruno Peter Anton

Kauf eines Damenhutes / Von Alfred Uhlmann

Aus heiterem Himmel traf es mich, als meine Frau sagte: „Ich hätte so gerne einen neuen Hut, denn ich kann doch jetzt keinen Winterhut mehr tragen! Oder möchtest du das?"

„Warum nicht?" sagte ich, „ich trage ja auch keinen anderen Hut als im Winter!"

„Leider nicht," seufzte sie, „ich aber wäre glücklich!"

„Glücklich? In uns liegen die Sterne unseres Glücks, hat der Dichter festgestellt, und nicht auf unserem Kopf!" antwortete ich streng. „Was kostet denn so ein Deckel?"

„Ach, es gibt natürlich sehr teure; aber man bekommt auch schon für billiges Geld ein nettes Hütchen."

„Das kenne ich!" sagte ich grimmig; „was versteht du, bitte, unter billig?"

„So an die zwölf bis vierzehn Mark," antwortete meine Frau zögernd und sah mich flehend an.

„Also gut," entschied ich, „von einem neuen Hut hängt nun mal das Heil der weiblichen Seele ab. Ich werde meinen alten Hut noch ein Jahr länger tragen, und du bekommst dafür einen billigen neuen!"

Wir gingen stracks in den großen Hutsalon. Große Erregung herrschte dort. Die Luft war mit jener Elektrizität geladen, die von jeder Frau ausgeht, wenn sie einen Hut oder ein Kleid kaufen will. Viele Damen liefen durcheinander wie die Indsianer, wenn sie sich auf den Kriegspfad begeben. Hier oder dort Verkäuferinnen waren eben im Begriff, einige schüchterne Frauen zu hypnotisieren, die sich vor großen Spiegeln mit jenen deckelartigen Erzeugnissen der Putzmacherkunst zu schmücken glaubten, die selbst ein Trauerfolge zu haltlosem Gelächter hinreißen können.

„Was trägt man heuer als Dame auf dem Kopf?" fragte ich eine hübsche Verkäuferin. „Bringen Sie uns, bitte, einen einfachen, dabei wirklich geschmackvollen Hut."

Das Fräulein brachte ein obskures Ding, von dem es behauptete, es sei ein „sehr apartes Hütchen".

„Ich bin kein Freund von Scherzartikeln, Fräulein!" sagte ich mißbilligend. „Wir wollen einen ganzen Hut haben, keinen halben!"

Während sie einen anderen Hut holen ging, sahen wir uns die in Glasvitrinen untergebrachten Kuriositäten an, wobei ich zu dem Schluß kam, daß kein Karikaturenzeichner zu verzweifeln braucht: wenn sein Beruf einmal überflüssig sein sollte, kann er immer noch Damenhüte entwerfen!

Das Fräulein kam mit einem kubistisch zusammengestückelten Blütenkoque zurück. „Was sagen Sie dazu?" fragte sie mich lächelnd.

Ich schwieg eine Weile erschüttert, dann antwortete ich: „Da kann ich nur Lessing zitieren, der gesagt hat: Wer über gewisse Dinge nicht den Verstand verliert, hat überhaupt keinen zu verlieren!"

Das mag mir einen Blick zu, den ich wohl oder Übel als einen gänzlich vernichtenden deuten müßte, dann montierte sie das Monstrum auf dem Kopf meiner Frau.

„Er sitzt ja verkehrt herum!" rief ich entsetzt.

„Nein, so sitzt er richtig!" bemerkte das Fräulein mit kaltem Naßdruck.

„Nun, dann hat meine Frau eben nicht den richtigen Kopf," sagte ich resigniert.

Sie probierten dann nacheinander ein spießbürgerliches Stilleben aus schwarzem Stroh, einen chinesischen Kultshut mit naturgroßer Kamelie und Nackenklebeie und ein ägyptisch zugeschnittes Hütchen auf. Ich begnügte mich damit, Gesten in der Luft zu beschreiben, um die Machtlosigkeit der Worte zu illustrieren, meinen Gedanken vollgültigen Ausdruck zu verleihen.

Jetzt bot uns das Fräulein einen handgeflochtenen Strohhut an, der mir auf den ersten Blick gefiel. Er war einfach, aber schick. Meine Frau setzte ihn auf, und ihre Augen leuchteten.

„Den nehmen wir!" rief ich, „den und keinen anderen! Was kostet er?"

Das Fräulein sah nach. „29,95 Mark!" sagte sie dann lächelnd.

Ich hatte das deutliche Empfinden, daß mein ohnehin etwas blasser Teint plötzlich noch fahler wurde. „Bringen Sie uns, bitte, einen einfachen Hut zu elf bis zwölf Mark," stammelte ich, mühsam um Fassung ringend.

Das Fräulein brachte ihn, und er war so einfach, daß ihn nicht einmal eine Fellachin vom Nil auf dem Wochenmarkt aufgesetzt hätte.

„Ich muß mich erst einmal setzen," sagte ich zu meiner Frau, „meine Beine zittern so arg."

Im Hintergrund des Salons entdeckte ich den mir bekannten Herrn Gicheidtle, dessen Frau auch Hüte ausprobierte. Er hatte das besorgniserregende Aussehen eines Mannes, an dessen Kraft und Ausdauer allzu große Anforderungen gestellt worden sind. „Die Modellinnen scheinen ihn wieder ganz begnadet zu sein," sagte er verstört, „ich sitze schon anderthalb Stunden hier . . ."

Da ich noch nicht so lange da war, gelang es mir, ihn abzulenken, und er verwickelte mich in ein ausdauerndes Gespräch über die Damenhüte, Kierkegaards Traktat über die Geduld und den Unterschied in den Begriffen: unendliche Zeit und Ewigkeit.

Unsere Frauen probierten unterdessen Hüte auf, und alle zwei Minuten traten sie auf uns zu, mit teils aufgelösttem, teils bekümmertem und teils überidischem Geschtsausdruck, und mit Hüten auf den Köpfen, die manchmal abgeknickten Röhren glichen oder verbogenen Grammophonplatten oder zerissenen Rettungsringen, und die entweder zu groß oder zu klein waren und ihnen zu runde oder zu spitze Gesichter machten.

Einmal erschrak ich auch sehr, denn meine Frau war plötzlich verschwunden, obwohl sie eben noch bei mir gestanden hatte . . . Es erwies sich aber, daß sie nur eine Art Tarnkappe aufhatte, einen Hut mit einem tiefen Schleier, der sie fast unsichtbar machte. Als sie wieder auftauchte, lank ich in einem hysterischen Lachen zusammen, dessen sich kein amerikanischer Filmstar zu schämen gebraucht hätte.

Da sah meine Frau, wie es um mich stand, und mit dem den Frauen eigenen Heroismus, der sie um so viel rascher sich mit dem Unvermeidlichen abfinden läßt als die Männer, entschied sie sich für den ersten Hut, den sie aufsetzte, kaum ich in einem hysterischen Lachen zusammen, dessen sich kein amerikanischer Filmstar zu schämen gebraucht hätte.

Da sah meine Frau, wie es um mich stand, und mit dem den Frauen eigenen Heroismus, der sie um so viel rascher sich mit dem Unvermeidlichen abfinden läßt als die Männer, entschied sie sich für den ersten Hut, den sie aufsetzte, kaum daß sie sich überzeugt hatte, die halbe Portion. Er kostete 15,95 Mark.

Ich sah im Spiegel, daß mein Gesicht die Farbe wechselte, wie ein photographisches Papier, das man der Sonnenbestrahlung aussetzt, und ich hätte den Weg zur Kasse am liebsten wie auf der Osterrauscher Springprozession zurückgelegt: in fünf Schritt vorwärts und dreie prozession zurückgelegt: in fünf Schritt vorwärts und dreie zurück . . . Aber ich war schon viel zu demoralisiert, als daß ich noch ernsthaft hätte Widerstand leisten können.

Wir traten auf die Straße. Just in diesem Augenblick sahen wir auf dem Bürgersteig gegenüber die uns befreundete Frau Pezold.

„Hast du gesehen, daß die Person denselben Hut aufhatte wie ich?" sagte meine Frau erregt. „Komm, ich tausche meinen Hut wieder um . . ."

Vielleicht hilft es . . .

Ein junger Maler kam zu Prof. Dettmann und legte ihm einige Landschaftsbilder zur Begutachtung vor. Zu seinem Erstaunen sah der Meister, daß der Jünger den Himmel grün, die Landschaft blau, die Vertreter des Tierreiches rot, kurz, alle Dinge und Lebewesen in den unmöglichsten Farben dargestellt hatte.

„Na, was soll denn dieser Unsinn bedeuten?" fragte Dettmann erstaunt.

Worauf der andere etwas piffert sagte:

„Ich male die Dinge eben so, wie ich sie sehe!"

„So! Das ist ja gefährlich! Dann rate ich Ihnen, so schnell wie möglich einen Augenarzt aufzusuchen und sich untersuchen zu lassen!" sagte Dettmann.

Gedämpftes Selbstgefühl

Menzel ging eines Tages im Tiergarten spazieren, als ihm ein flüchtiger Bekannter begegnete, der auch meinte, allerdings nur sehr stümperhaft. Sein Selbstgefühl stand aber im umgekehrten Verhältnis zu seinen Leistungen.

Als er Menzel erblickte, schwenkte er den Hut und rief sowiel:

„Ich wünsche einen schönen guten Morgen, Herr Kollege!"

„Wieso Kollege? Leiden Sie denn auch an Magenbeschwerden?" ließ ihm Menzel frostig abfallen.

Da kann man lange suchen!

In einer Schlacht des Siebenjährigen Krieges bekam ein preußischer Offizier eine Feindkugel ins Bein. Drei Feldschere stocherten mit ihren Instrumenten in der Wunde herum, verursachten dem Offizier, einem alten Haudegen, nicht geringe Schmerzen, die dieser jedoch mit grimmigem Humor ertrug.

Endlich ward ihm jedoch die Sache zu dumm und er ließ sich vernehmen:

„Was soll das eigentlich bedeuten? Warum machen Sie nicht endlich einen Verband? Suchen Sie etwas?"

„Gewiß, Herr Oberst! Die Kugel!" antwortete einer der Wundärzte.

„Aber warum haben Sie das nicht gleich gesagt? Die Kugel habe ich doch als Andenken längst in meine Tasche gesteckt!"

Niederdeutsche Rundschau

Oldenburg. Auch Ausländer dürfen den feindlichen Rundfunk nicht abhören. Vor dem Sondergericht in Oldenburg hatten sich am 16. Juni zwei holländische Arbeiter wegen Abhörens feindlicher Rundfunksender zu verantworten. Die Angeklagten befanden sich seit einiger Zeit als Arbeiter in einem Betriebe an der Unterweser. In der Wohnbaracke, wo sie untergebracht waren, befand sich ein Tagesraum mit Rundfunkempfangsgerät. Dies hatte der Angeklagte Esser ausgenutzt, um fortgesetzt einen englischen Sender abzuhören. Dabei hatte er in mehreren Fällen Arbeitskameraden mithören lassen und dadurch die Rundfunknachrichten unter diesen verbreitet. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Angeklagte Elmendorp hat lediglich in einem Falle die von Esser angestellten englischen Nachrichten in holländischer Sprache mitangehört. Er kam mit sechs Monaten Gefängnis davon. Den Angeklagten konnte die Untersuchungshaft angerechnet werden, weil sie geständig waren.

Bootholzberg. Hinrich Grashorn-Bootholzberg 80 Jahre alt. Der weit über die Grenzen des Gaues Weser-Ems hinaus bekannte Züchter Gutsbesitzer Hinrich Grashorn-Bootholzberg wird heute 80 Jahre alt. Der Jubilar gehört zu den Männern, die in unermüdlicher Arbeit die oldenburgische Pferdezucht auf ihren heutigen hohen Stand gebracht haben. Er ist einer der größten Fach- und Sachkenner und war lange Jahre Mitglied der weit verbreiteten Hengstkommission. Auf vielen züchterischen Großveranstaltungen des Reiches vertrat Hinrich Grashorn die oldenburgischen Züchter und nahm als Vorsitzender des Verbandes südoldenburgischer Pferdezüchter die Führung mit den Züchtern im hannöverschen wie im emsländischen Nachbargebiet auf. Zum Zwecke der Hebung der Pferdezucht seiner engeren Heimat gründete er die Delmenhorster Hengsthaltungsgenossenschaft, die hervorragendes Hengstmaterial zur Verfügung stellte. Auf seine Initiative geht auch die Errichtung vieler Landwirtschaftsschulen, Landwirtschafts- und Obstbaukurse zurück. Der Jubilar war weiter Mitglied zahlreicher Genossenschaften und Vereinigungen und kann auf seinem 80. Geburtstage auf ein inhaltsreiches auch erfolgreiches Leben voll Arbeit zum Wohle seiner engeren Heimat zurückblicken.

Verden. Gemeine Futtermitteldiebstähle. Das Amtsgericht in Verden verurteilte einen Einwohner aus Armsen im Kreise Verden zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte einem Berufsgenossen aus den Mieten ein Fuder Runkeln, einem andern drei Zentner Runkeln gestohlen. In der Urteilsbegründung hieß es, daß eine solch gemeine Tat nur mit einer Freiheitsstrafe gesühnt werden könne. Der Diebstahl habe auch das gegenseitige Vertrauen auf dem Lande erheblich erschüttert.

Verden. Die Entenjagd besser gewonden. Im Kreise Verden war früher die Jagd auf Enten sehr lohnend. In den letzten Jahren wurden aber nur wenige Enten im Kreisgebiet gesehen. Neuerdings hat sich der Entenbesatz gehoben, nachdem sich auch der Grundwasserstand der Teiche wieder gehoben hat. Besonders in den Weser- und Allermarschen ist dieses zur Freude der Jäger, die durch Hege der Wildenten viel zur Verbesserung des Entenbestandes beigetragen haben, der Fall.

Walsrode. Einbruchsfahrten polnischer Arbeitssträfle. Im ersten Halbjahr 1942 fanden in Walsrode zahlreiche Schaufensterdiebstähle in Konfektionsgeschäften statt. Zwei in Engehausen beschäftigte Polen wurden jetzt als Täter auf frischer Tat ermittelt. Bei der Untersuchung kamen fast alle gestohlenen Textilwaren wieder „zum Vorschein. Das solche Diebesfahrten möglich waren, gibt Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, daß die Betriebsführer den bei ihnen beschäftigten Polen nichts durchgehen lassen dürfen. Besonders auf dem Lande gilt das; es steht durchaus nicht im Belieben dieser Angehörigen eines Feindvolkes, was sie in der Zeit außerhalb der Arbeit treiben, sie sind auch darüber jederzeit Rechenschaft schuldig.

Bejse. Auf der ersten Radfahrt tödlich verunglückt. In Almstok bei Veise hatte ein fünf (!) Jahre alter Junge ein Fahrrad bekommen, mit dem er seine erste Ausfahrt machen wollte. Als ihm ein Lastwagen entgegenkam, wurde das Kind unsicher und fuhr vor den Wagen. Es wurde überfahren und war sofort tot.

Lüneburg. 115 Pfund Bickbeeren für ein Lazarett. In der Ortsgruppe Deutschenort der NS.-Frauenschaft pflückten 45 Frauen für ein Lazarett 115 Pfund Bickbeeren in der knappen Zeit, die ihnen neben der Landarbeit blieb.

Stade. Vorbild in der Nachbarschaftshilfe. In der Ortsgruppe Stade-Nord der NS.-Frauenschaft ist eine 62jährige Frau besonders rührig in der Nachbarschaftshilfe. Trotz eigener Körperbehinderung betreut sie seit langem eine schon über 80 Jahre alte Nachbarin durch Erledigung der Besorgungen und Handreichungen. Für eine junge Soldatenfrau hat sie die Warnung des Kleinkindes übernommen und macht außerdem noch für eine erkrankte Hausfrau die Wäsche. Ihre seit Jahren bewiesene Bereitschaft wurde der Helferin vor dem Krieg mit einem Ausenthalt in der Gaumütterschule gelohnt.

Rund um die Welt

37 Brände durch Kinderhand

rd. **Jena,** 25. Juli. Eine erschreckend hohe Zahl von Bränden durch Kinderhand ist im Oberlandesgerichtsbezirk Jena gemeldet worden. Innerhalb eines halben Jahres wurden 37 mehr oder minder große Brände verursacht, davon stehen mit einem Schaden von zweihunderttausend Reichsmark. Die Erziehungspflichtigen mußten in mehreren Fällen wegen fahrlässiger Brandstiftung und Aufsichtsallung ihrer Aufsichtspflicht bestraft werden. Trotz häufiger Warnung, Streichhölzer sicher aufzubewahren, konnten einmal zwei Jungen von fünf und sechs Jahren auf einem Futterboden mit Streichhölzern nach Katzen suchen. Bei dem unvermeidlichen Stallbrand erlitt einer so schwere Brandwunden, daß er bald danach starb. Der Vater, ein Gastwirt, hatte schon einmal ein Feuer durch seine Jungen beguinstigt, da er die Streichhölzer in der Wirtschaft herumliegen ließ. Ein Waldbrand wurde entfacht, als sich Kinder beim Zurückgehen leerer Flaschen statt des Pfandes drei Schachteln Streichhölzer von der zehnjährigen Wirtschaftstochter geben ließen. In einer Scheune brach ein Feuer aus, weil Jungen sich eine Strohhöhle gebaut hatten, in der es „warm" werden sollte. Ein besonders drastischer Fall verzeichnet die Tatsache, daß eine Hausgehilfin den Kindern die Hölzer sogar zum Spielen gegeben hatte. Die Warnung, Streichhölzer sicher aufzubewahren, kann nicht oft genug erhoben werden.

Mutanfall einer Kuh vor dem Kalben. Eine sonst brave Kuh in der Gegend von Lüdenscheid griff ohne jeden ersichtlichen Anlaß eine Bauerntochter an. Als der 72jährige Vater der Frau zu Hilfe kommen wollte, wandte sich das Tier gegen ihn und richtete ihn derart zu, daß er seinen Verletzungen erlag. Endlich gelang es den Nachbarn, die wütende Kuh in den Stall zu sperren, wo sie ein Kalb zur Welt brachte.

Schäferjunge greift vier Sowjets auf. Aeußerst geistesgegenwärtig zeigte sich ein 15jähriger Schäferlehrling aus Großbrembach (Thüringen). Während er mit seinen Schafen Mittagsrast hielt, ließ ihn das unruhige Verhalten seiner Hunde aufmerken. Er ging dem Hundebellen nach und spürte vier entwichene sowjetische Kriegsgefangene auf, die sich in der Flur herumtrieben. Sofort brachte der Lehrling seinen Hirtenstock in Anschlag und hielt so die verdutzten Ausreißer, die der Meinung waren, er habe ein Gewehr in der Hand, in Schach. Die Sowjets „ergaben" sich und der geistesgegenwärtige Hirtenjunge konnte sie einem in der Nähe befindlichen Bauern übergeben, der sie der Gendarmerie auslieferte.

Fuchs wütete in einer Geflügelfarm. In der Wuppertaler Gegend haben Füchse schon großen Schaden angerichtet. Jetzt hat aber ein Rotrock den „Rekord" geschlagen. Während der langen Abwesenheit des Leiters einer großen Geflügelfarm riß er 241 acht Wochen alte Küken und die mehrere alte und junge Truthennen tot.

Römische Wasserleitung in Köln gefunden. Bei Ausschachtungsarbeiten in Bachem im Landkreis Köln stieß man auf einen Kanal. Nach den Feststellungen des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Köln handelt es sich dabei um eine Wasserleitung aus dem römischen Zeitalter.

Unsere Sportmeldungen

8. Kampfspiele der Nordsee-HJ. eröffnet

Die 8. Kampfspiele der Nordsee-HJ., die sportliche Leistungsschau unserer Jungen und Mädel, begannen am Freitagabend mit der Eröffnung auf der Stechbahn in Celle. Schon am frühen Nachmittag herrschte auf den Straßen und Plätzen der Stadt ein lebhaftes Treiben, und besonders auf dem Bahnhof, wo die Quartierausgabe für die Wettkämpfer und -kämpferinnen eingerichtet war, beherrschte das Braun der Uniformen das Bild. Die Quartierverteilung ging dank der guten Organisation schnell und reibungslos vonstatten, und pünktlich standen die Jungen und Mädel wieder angetreten, um zusammen mit zahlreichen Ehrengästen die Eröffnung der Kampfspiele zu erleben. Die mit Fahnen geschmückte Stechbahn bot ein prächtiges Bild, als ein schneidiger Marschmarsch die Eröffnung einleitete. Nach der Meldung von Oberbannführer Brockmann und dem Lied „Heilig Vaterland" ergriff Oberbannführer Schröder als Vertreter des k. Gebietsführers das Wort zur Eröffnung. Oberbannführer Schröder dankte der Stadtverwaltung und der Bevölkerung für die gastfreundliche Aufnahme. Indem er sich an die Jungen und Mädel wandte, ermahnte er sie, in Disziplin und Kameradschaft zu kämpfen und einen würdigen und anständigen Kampf zu liefern. Zu diesem Sinne prägen die Kämpfer und Kämpferinnen das Kampfspielgelöbnis nach, mit der Verpflichtung, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten und im ritterlichen Kampf die Kräfte zu messen zur Ehre der HJ. und für die Kraft der deutschen Nation.

Dann begrüßte Kreisleiter Milewski, Celle, die Jungen und Mädel und hieß auch den Vertreter des k. Gebietsführers herzlich willkommen. Mit dem Gruß an den Führer und die Nationalhymnen wurde diese Eröffnungsfeierstunde geschlossen. — Am Sonnabendvormittag traten Stabsführer Möller und der k. Gebietsführer, Hauptbannführer Finkeney in Celle ein, um an dem weiteren Verlauf der 8. Kampfspiele teilzunehmen. Als Vertreter des Gauleiters Weser-Ems Paul Wegener nahm Gaustabsamtsleiter Walkenhorst an der Veranstaltung teil.

Um die Bremer Stadtmeisterschaft

VfL. Hemelingen bootet den WSV. aus.

Um die weitere Teilnahme an der Bremer Stadtmeisterschaft standen sich der Bremer Sportverein und VfL. Hemelingen im Westen gegenüber. Der VfL. Hemelingen überraschte von der angenehmen Seite. Kämpfte zielbewußt und eifrig und lag bereits nach wenigen Minuten 1:0 in Führung. Bei dem Meister der 1. Klasse machte sich die Erstaufstellung bemerkbar, denn das Spiel der Blauweißen war völlig ohne Zusammenhang. Indem hatte der WSV. das Pech, auf eins in bester Form befindliche Mannschaft zu stoßen, die ihnen das Spielgeschehen beherrschte. In der 20. Minute stand es bereits 2:0 für den VfL. Kurz vor Halbzeit wurde der dritte Treffer gebucht und damit stand bereits der Sieg der Gäste sicher. In der zweiten Hälfte kam der WSV. ein klein wenig auf, ohne jedoch das Schlußdrittel von Hemelingen überwinden zu können. Ein blitzschneller Durchbruch brachte dem VfL. das 4:0 und erst kurz vor Schluß vermochte der geschlagene Meister sein Ehrentor zu erzielen. Sei an dieser Stelle noch erwähnt, daß der Erstaufstorjunge des WSV. den Hemelingern das Siegen ziemlich leicht machte.

Weserflug — Arsten 1:0. Bei gleichwertigem Spiel gelangte WSG. bis zum Seitenwechsel 1:0 in Führung. Nun aber zeigte sich Arsten den Betriebssportlern weit überlegen, ohne jedoch gegen die sehr starke Hintermannschaft das längst verdiente Ausgleichstor zu erzielen. Zu diesem Zeit kämpfte WSG. aufopfernd und hatte nach Abpfiff des gerechten Unparteiischen das glückliche Ende für sich behalten. Bei beiden Mannschaften erwies sich das Verteidigungsdreieck kaum übermindlich, während Stürmer- und Läuferreihe große Mühe hatten, mit dem schweren Boden fertig zu werden.

VfL. im Wiederholungsspiel vom Tv. Woltmershausen mit 6:0 (4:0) geschlagen. Im Vorschlußrundenspiel um die Stadtmeisterschaft der 1. Klasse konnten die Woltmershauser Turner auf eigenem Platz diesmal den VfL. glatt ausschalten. Gleich in der 1. Minute kam der Rechtsaußen auf 1:0. Bis zur Pause schoß der Halblinke das 2. und der Halbrechte das 3. und 4. Tor. Ein Elfmeter für VfL. wurde vom Woltmershauser Torwart gemeistert. VfL. fand in Gegnern keinen Zusammenhalt und konnte somit die gute Hintermannschaft der Woltmershauser nicht bezwingen. Woltmershausens rechter Verteidiger war besser Mann auf dem Platz. Während der 2. Hälfte konnte Woltmershausen noch zweimal einsenden und damit als verdienter Sieger dem Endspiel entgegensehen. — Nun steigt am kommenden Dienstag das Endspiel um die Stadtmeisterschaft der 2. Klasse, Weserflug — Tv. Woltmershausen auf dem Sportplatz WSV. am Wasserturm. Beginn 19.15 Uhr.

Fußball: Tura — Bremerhaven 93 treffen sich an der Wallsenstraße heute um 11 Uhr zu einem Freundschaftstreffen.

Vorspiel in der Kampfbahn. Jugendauswahl Bremen — Wesermünde. Um 14 Uhr beginnt am Sonntag das Vorspiel zu Schalke 04 — Werder. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an. Wesermünde stellt fast ausschließlich die Elf des BSV. Waldhof, die gestern in Celle um die Gebietsmeisterschaft kämpfte. Wesermünde spielt in Grünweiß, Bremen in Rotweiß.

Ordnungspolizei Hamburg — Tura Grohelingen 14:8 (7:5). Tura hatte den vorzüglichen Deutschen Handballmeister, die Hamburger Ordnungspolizei, zu Gast und unterlag den Gästen unverdient knapp. Tura hatte die Gäste in der zweite Halbzeit mit 10 Mann durchstehen, was den Hamburger Sieg auch verständlicher erscheinen läßt. (Bericht folgt in unserer nächsten Ausgabe.)

Handball: BSV. — VfBSV. Bechta heute um 11.30 Uhr Platz BSV.

„Der erste Schritt 1942" — im Radfahrwettbewerb. Am Sonntag, 2. August, starten in Bremen zu einem öffentlichen Wettbewerb im Radfahren auf der Straße Hitlerjungen des Gebiets Nordsee, die in der Zeit vom 1. 9. 23 bis 31. 8. 27 geboren sind und noch keinen ähnlichen Wettbewerb mitgemacht haben — daher: der erste Schritt 1942. Die zehn Besten der Klassen A und B erhalten Urkunden.

Bezirkssegelwettfahrt. Der Deutsche Seglerverband, Bezirk Bremen 3 Wümme — Hamme — Lesum, veranstaltet heute eine Wettfahrt auf der Hamme.

Schwimm-Vergleichskampf in Diepholz. Zwischen den Gauen Weser-Ems und Südhannover-Braunschweig ist ein Vergleichskampf im Schwimmen vereinbart worden, der am 9. August in Diepholz zur Durchführung kommen soll. Dieser Gauvergleichskampf setzt sich aus Staffeln zusammen, und zwar wird über 4×100-Meter-Kraul, 3×200-Meter-Brust und über eine doppelte Lagenstaffel (800 Meter) gekämpft.

Cerdan — Ferrer am 15. August in Barcelona. Die seit längerer Zeit geplante Europameisterschaft der Berufsboxer am Weltergewicht zwischen dem spanischen Mercel Cerdan und dem spanischen Meister Ferrer soll am 15. August in Barcelona veranstaltet werden. Italiens Weltergewichtsmeister Egisto Peire hat den zukünftigen Europameister bereits eine Herausforderung übermittelt.

Unsere Voraussagen

Zum „Braunen Band" — 100 000 RM.

München-Riem (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Sadowa — Stall Weber. 2. R.: Umladina — Anblick — Ybbs. 3. R. (Braunes Band): Ecire — Gradivo — Sonnenwoden. 4. R.: Le Bosphore — Nurmi II. — Graf Alten. 5. R.: Monitor — Nicanor — Lichtblick. 6. R.: Farida — Cranach — Ybbs. 7. R.: Ausblick — Sonnengott.

Karlshorst (Beginn 14.30 Uhr). 1. R.: Mafiik — Ultra Voss — Capitano. 2. R.: Juan — Lubac — Fellsburg. 3. R.: Acrroche Coeur — Galopina — Askani. 4. R.: Heidrichie — Artikel. 5. R.: Cirano — Thor — Giardi. 6. R.: Dear — Undine.

Dortmund (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Anfix — Schwarzwälderin. 2. R.: Sorgenkind — Hormisor — Schnesmann. 3. R.: Alt Wien — Aberdirsch. 4. R.: Alter — Baumkuchen — Midas. 5. R.: Bandora — Ideal. 6. R.: Friedrich — Als Ultra — Paskat.

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Anordnung. Für alle seit dem 4. Juni 1942 eingetretenen Schäden an Wohn- und Geschäftshäusern, sowie an Gebäuden im Besitz der öffentlichen Hand in der Stadt Bremen wird Ersatzleistung in Natur angeordnet. Mit der Herstellung schwer beschädigter und zerstörter Gebäude wird das Baupolizeiamt, mit der Beseitigung leichterer Schäden wird die Kreishandwerkerschaft beauftragt. Soweit beschädigte oder zerstörte Gebäude im Besitz einer Verwaltungsbehörde des Bremer Staates oder einer bremischen Gemeinde sind, die selbst baut, wird diese Behörde, im übrigen das Baupolizeiamt oder die Kreishandwerkerschaft, mit der Durchführung beauftragt. — Bremen, 16. 7. 1942. Der Regierende Bürgermeister als Feststellungsbehörde nach der Kriegssachschäden-VO. gez.: Böhmcker.

Anordnung. Für alle seit dem 4. Juni 1942 eingetretenen Schäden an Wohn- und Geschäftshäusern, sowie an Gebäuden im Besitz der öffentlichen Hand in der Stadt Bremen wird Ersatzleistung in Natur angeordnet. Mit der Herstellung schwer beschädigter und zerstörter Gebäude wird das Baupolizeiamt, mit der Beseitigung leichterer Schäden wird die Kreishandwerkerschaft beauftragt. Soweit beschädigte oder zerstörte Gebäude im Besitz einer Verwaltungsbehörde des Bremer Staates oder einer bremischen Gemeinde sind, die selbst baut, wird diese Behörde, im übrigen das Baupolizeiamt oder die Kreishandwerkerschaft, mit der Durchführung beauftragt. — Bremen, 16. 7. 1942. — Der Landherr als Feststellungsbehörde nach der Kriegssachschädenverordnung. gez.: Behrens.

Versorgung der Bombengeschädigten. Zur Erleichterung und Beschleunigung wird die Abfertigung der Bombengeschädigten mit Wirkung vom 27. 7. 42 in neuerrichtete Bezirksstellen des Wirtschaftsamts verlegt. Sie übernehmen die Ausstellung von Bezugsberechtigungen durch das Wirtschaftsamt, geben die Vordrucke für die Schadensmeldungen beim Stadtamt aus und nehmen sie ausgefüllt wieder entgegen. Außerdem weisen sie die ersten Vorauszahlungen an. Folgende Bezirksstellen sind werktags von 9 bis 12 Uhr geöffnet:

Bezirksstelle (zuständig für die Außenstellenbereiche):

1. Herdentorsteinweg 87: Altstadt-Roland, Herdentor.
2. Schule Ritterhuder Straße: Oslebshausen, Industriehafen, Weser, Gröpelingen.
3. Schule Elsflether Straße: Wasserturm-Wilh. Decker, Neptun-Walle.
4. Schule Danziger Freiheit, I. Stock, Eingang Nordstraße: Osterfeuerberg, Hansa-Utbremen, Freihafen-Westen.
5. Schule Regensburger Straße, Eingang Regensburger Straße: Findorff-Hufe, Weidedamm.
6. Schule Schwachhauser Heerstraße: Horn, Hans Rickmers, Pagentorn-Schwachhausen.
7. Schule Stader Straße: Osten-Peterswerder, Fehrfeld-Steintor.
8. Rembertischule, I. Stock: Ostertor, Fedelhören.
9. Schule Kornstraße: Huckelriede-Werder, Buntentor-Johann Gossel.
10. Hilfsschule Mainstraße, I. Stock: Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Hohentor-Neuenlande.
11. Schule Woltmershauser Str.: Woltmershausen, Rablinghausen.
21. Dienststelle Hemelingen der Hansestadt Bremen: Hemelingen, Mahndorf, Hastedt-Hohwisch, Sebaldsbrück, Osterholz-Stadt.
22. Dienststelle Burg-Lesum der Hansestadt Bremen: Burg, Lesum.
23. Dienststelle Vegesack der Hansestadt Bremen: Vegesack.
24. Dienststelle Blumenthal der Hansestadt Bremen: Blumenthal, Farge.
31. Bürgermeister Arsten: Gemeindebereich.
32. Bürgermeister Blockland: Gemeindebereich.
33. Bürgermeister Borgfeld: Gemeindebereich.
34. Bürgermeister Habenhausen: Gemeindebereich.
35. Bürgermeister Huchting: Gemeindebereich.
36. Bürgermeister Lankenau: Gemeindebereich.
37. Bürgermeister Lehesterdeich: Gemeindebereich.
38. Bürgermeister Oberneuland: Gemeindebereich.
39. Bürgermeister Osterholz-Land: Gemeindebereich.
40. Bürgermeister Seehausen: Gemeindebereich.
41. Bürgermeister Strom: Gemeindebereich.

Die Abfertigung der Bombengeschädigten wird ab 27. 7. 42 folgendermaßen abgewickelt:

I. Erste Versorgung der Obdachlosen.

Die erste Versorgung der Obdachlosen in den Sammelstellen durch die NSV. und die beteiligten Behörden bleibt unverändert. Die Obdachlosen erhalten hier Quartierscheine, Verpflegung, Ersatz für verlorene Lebensmittelkarten sowie Bezugscheine für den ersten behelfsmäßigen Bedarf an Kleidung und Wäsche.

II. Allgemeine Abfertigung.

1. Bezugsberechtigungen des Wirtschaftsamts:

Die Bezugsberechtigungen als Ersatz für die wichtigsten, beschädigten und zerstörten beweglichen Sachen (Bekleidung, Wäsche, Schuhwerk, Haushaltsgegenstände) werden ab 27. 7. 42 in den Bezirksstellen ausgestellt.

Lediglich die Bezugsberechtigungen für Möbel, Gardinen, Vorhänge und Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Läufer, Koffer, Herde, Gaskocher, Oefen, Elektrogeräte, Büromaschinen, Nähmaschinen und Seife werden nach wie vor in der Abteilung „Bombengeschädigte" des Wirtschaftsamts (bisher im Gewerbehaus, Ansgaritorstr. 24) ab Montag, den 27. 7. 42, im Gebäude der Union, Wachtstraße, Erdgeschoß, Zimmer 2, ausgestellt. Bezugscheine für Fahrräder und Bereifung stellt die Abteilung „Fahrradbereifung" des Wirtschaftsamts, Am Wall 112, aus.

2. Gebäudeschäden:

Einfache Dachschäden u. reine Glasschäden sind, soweit sie noch nicht ausgebessert wurden, bei dem für das beschädigte Gebäude zuständigen Luftschutzblockwart anzumelden. Der Luftschutzblockwart gibt die Meldung über das zuständige Luftschutzrevier an die Kreishandwerkerschaft weiter, welche die Ausbesserung veranlaßt.

Sonstige Gebäudeschäden aus bisherigen Angriffen sind beim Stadtamt, General-Ludendorff-Str. Nr. 114, anzumelden, soweit es noch nicht geschehen oder noch keine Handwerkerkolonne tätig geworden ist. Schäden aus Angriffen ab 26. 7. 42 sind dagegen in den neuen Bezirksstellen anzumelden. Diese verständigen das Baupolizeiamt oder die Kreishandwerkerschaft, welche die Schadensbehebung veranlassen, ohne daß der Geschädigte weiteres zu unternehmen braucht.

3. Sachschäden und Nutzungsschäden:

Anträge auf Entschädigung für beschädigte oder zerstörte bewegliche Sachen sowie Anträge auf Geldentschädigung für einen Nutzungsschaden (entgangene Einnahmen und zusätzliche Ausgaben) sind, soweit es sich um alte Schäden handelt, im Stadtamt, General-Ludendorff-Str. 114, einzureichen. Handelt es sich dagegen um Schäden aus Fliegerangriffen ab 26. 7. 42, so nehmen die neuen Bezirksstellen die Anträge entgegen.

Anträge auf eine erste Vorauszahlung zur Wiederbeschaffung des notwendigsten Bedarfs für die ersten Tage nach dem Angriff sind ebenfalls in der zuständigen Bezirksstelle einzureichen. Anträge auf weitere Vorauszahlungen sind dagegen im Stadtamt, Ansgaritorstr. 24, zu stellen.

4. Anfragen:

Anfragen usw. über bereits gestellte Anträge sind nicht an die Bezirksstelle, sondern an das Stadtamt, Ansgaritorstr. 24, zu richten. **Ungeduldiges Drängen verzögert die Bearbeitung!** — 26. 7. 1942. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen. Stadtamt der Hansestadt Bremen.

Steuerpflichtige! Die Steuerpflichtigen werden im eigenen Interesse auf folgendes hingewiesen:

1. Um längeres Warten an den Hauptzahltagen im Monat August (10. bis 17.) zu vermeiden, wird empfohlen:
a) die Steuern möglichst bargeldlos unter Angabe der Anschrift, Steuerart und Steuernummer zu überweisen;
b) bei Barzahlung die Steuern möglichst schon in der Zeit vom 3. bis 8. August, und zwar ab 8 Uhr morgens unter besonderer Ausnutzung der frühen Morgenstunden zu bezahlen.
2. Das Steueramt hat folgende Bankverbindungen: Reichsbankgirokonto Bremen Nr. 21/166, Konto bei der Bremer Landesbank Nr. 7110, Konto bei der Sparkasse Nr. 9090, Postscheckkonto Hamburg Nr. 5470.
3. Die Steuerkasse ist montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr, sonnabends von 8 bis 12 Uhr geöffnet — 26. 7. 1942. Steueramt der Hansestadt Bremen, Domshof 26.

Zum Herbst d. J. beginnt an der Lehrerinnenbildungsanstalt Hamburg mit Genehmigung des Reichserziehungsministeriums ein einjähriger Ausbildungslehrgang für Jugendliche mit Reifeprüfung, falls genügend Teilnehmer vorhanden sind. — Meldungen sind bis zum 1. 10. 42 an die Lehrerinnenbildungsanstalt, Hamburg 13, Grindelhof 30, zu richten.

Am 3. 6. 1942 ist auf der Schlachthoframpe eine Kuh gefunden worden, wozu sich der Eigentümer bisher nicht gemeldet hat. Die Kuh ist inzwischen geschlachtet worden. — Der unbekannte Eigentümer wird hiermit ersucht, seine Rechte bei der Unterzeichneten bis zum 8. 9. 1942 schriftlich anzumelden. — 25. 7. 42. Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Verlegung der Abteilung „Bezugscheine für Bombengeschädigte". Die Abteilung „Bezugscheine für Bombengeschädigte" des Wirtschaftsamts befindet sich ab Montag, den 27. Juli 1942, nicht mehr im Gewerbehaus, Ansgaritorstraße, sondern in dem Gebäude der Union, Wachtstraße, Erdgeschoß, Zimmer 2. — 26. 7. 42. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Hausbrand für Untermieter. Untermieter in ofenbeheizten Räumen erhalten für die kommende Winterheizperiode Kohlenkarten. Diese Kohlenkarten werden auf den Inhaber ausgestellt und sind nicht übertragbar. Jeder Abschnitt der Kohlenkarte berechtigt zum Bezuge von 50 kg Hausbrandstoffen. Untermieter in zentralbeheizten Häusern haben keinen Anspruch auf die Belieferung mit Hausbrandstoffen. — Die Kohlenkarten werden gegen Vorlage des **Haushaltsausweises** und der **polizeilichen Anmeldung** in der Kohlenwirtschaftsstelle, Wachtstr. 14/15, ausgegeben. Ausgabezeiten: Montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr, sonnabends von 9 bis 12 Uhr, in nachstehenden Reihenfolgen der Anfangsbuchstaben der Zunamen: 27. 7. bis 1. 8. A—D, 3. 8. bis 8. 8. E—H, 10. 8. bis 15. 8. J—K, 17. 8. bis 22. 8. L—P, 24. 8. bis 29. 8. Q—S, 31. 8. bis 5. 9. St—Z. — 26. 7. 42. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Abgabe von Süßwaren! In der 39. Zuteilungsperiode vom 27. 7. 1942 bis 23. 8. 1942 können Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren 125 g Süßwaren beziehen. Die Abgabe erfolgt auf den mit dem Aufdruck „Bremen" versehenen Abschnitt N 36 der rosa Nährmittelkarte 39 für Kinder bis zu 3 Jahren und der rosa und blauen Nährmittelkarten 39 für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren. Auf den Abschnitt N 36, die nicht den Aufdruck „Bremen" tragen, dürfen nur dann Süßwaren ausgegeben werden, wenn die Nährmittelkarte 39 für das Reichsgebiet gültig gestellt worden ist. Ferner dürfen Süßwaren gegen besondere vom Ernährungsamt Bremen ausgestellte Berechtigungsscheine und Bezugscheine B abgegeben werden. — Die Abschnitte N 36 Klst und N 36 Jgd sind bei der Abgabe der Süßwaren von den Verteilern abzutrennen. Die abgetrennten Abschnitte sind auf Bogen zu je 100 Stück (10×10) übersichtlich aufzukleben und zusammen mit etwa eingenommenen Berechtigungsscheinen und Bezugscheinen B für eine Nachprüfung 2 Monate lang aufzubewahren. — Eine Abgabe von Süßwaren auf Haushaltsausweise ist unzulässig. — Im übrigen werden Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. — 26. 7. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abteilung B.

Abgabe von Kartoffeln. Auf den Abschnitt 1 des vom 27. 7. bis 23. 8. 1942 gültigen Bestellscheins 39 des Bezugsausweises für Speisekartoffeln werden in der Zeit vom 27. 7. bis 2. 8. 1942 3 kg Kartoffeln abgegeben. Vom Verteiler ist der Abschnitt 1 bei Abgabe der Kartoffeln zu entwerten, nachdem der Bestellschein 39 abgetrennt worden ist. Im übrigen wird auf die amtliche Bekanntmachung vom 19. 7. 1942 hingewiesen. — 26. 7. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abteilung B.

Abgabe von Käse. Die Abschnitte 1 und 2 für Käse der Reichsfettkarten werden entgegen dem Aufdruck während der ganzen 39. Zuteilungsperiode für gültig erklärt. Auf den Abschnitt 2 darf nur Sauermilchkäse abgegeben und bezogen werden. — 26. 7. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abteilung B.

Facharbeiterprüfung Geburtsjahrgang 1925. Alle männlichen Lehrlinge der Industrie des obigen Geburtsjahrganges, die spätestens am 30. April 1943 ihre Lehrzeit beenden, sind bis spätestens 31. d. M. von der Lehrfirma zur Lehrabschlußprüfung bei der Industrie- und Handelskammer Bremen, Haus Schütting, II. Stock, anzumelden. Anmeldeformulare sind dort erhältlich. — Die Industrie- und Handelskammer.

Kaufmannsgehilfenprüfungen Herbst 1942. Die Industrie- und Handelskammer Bremen führt im Herbst 1942 **Kaufmannsgehilfenprüfungen** durch, und zwar für alle Lehrlinge des Großhandels, der Industrie, der Banken, des Speditions-, Vermittler- und Versicherungsgewerbes, die ihre Lehre nach dem Lehrvertrag bis zum 31. Oktober 1942 beenden. Außerdem sind zu dieser Prüfung auch die **männlichen Lehrlinge des Geburtsjahrganges 1925** anzumelden, die ihre Lehre nach dem Lehrvertrag bis zum 30. April 1943 beenden. Anmeldungen zu dieser Prüfung werden **vom 30. 7. bis 6. 8. 1942**, vormittags von 9 bis 13 Uhr, von der Industrie- und Handelskammer Bremen, Haus Schütting, Am Markt 13, Erdgeschoß, entgegengenommen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. — Anmeldeformulare sind sofort in der Kanzlei (Erdgeschoß) erhältlich. Firmen, die in den Außenbezirken ansässig sind, werden auf schriftliche Anforderung die Anmeldeformulare zugesandt. — 24. 7. 1942. Industrie- u. Handelskammer Bremen.

Gesellen-(Gehilfen-)Prüfungen. Anmeldungen zu den handwerklichen Herbst-Gesellenprüfungen haben spätestens bis zum 8. August 1942 bei der Kreishandwerkerschaft Bremen, „Haus des Handwerks", Contrescarpe 20, Eingang Meinkenstr. 1 a, I. Obergeschoß, zu erfolgen. Hierzu haben sich auch alle männlichen Handwerkslehrlinge des Geburtsjahres 1925, die spätestens am 30. 4. 43 ihre Lehrzeit beenden, anzumelden. — Anmeldeformulare können dortselbst unentgeltlich angefordert werden. — Die Prüfungsgebühr beträgt 9 RM und ist allein vom Lehrherrn zu tragen und bei der Anmeldung zu entrichten. Dem Anmeldungsgesuch ist das letzte Zeugnis der Berufsschule beizufügen. — Bremen, 25. 7. 1942. Kreishandwerkerschaft Bremen.

Ab 3. August 1942 wird in dem Zustellbereich des Postamts Bremen-Vegesack die Paketzustellung eingestellt werden. Pakete und größere Päckchen müssen von diesem Zeitpunkt ab vom Postamt Bremen-Vegesack unter Rückgabe der zugestellten Paketkarten für Pakete und Benachrichtigungszettel für Päckchen abgeholt werden. Die Paketausgabestelle ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 18 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 13 Uhr. Eingang zur Paketausgabestelle über den Posthof. — Postamt Bremen-Vegesack.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz.

Trinkbranntweinverteilung. Die Einzelhändler und Gastwirte haben mir bis zum **1. August 1942** die Quittungslisten für den verkauften Trinkbranntwein einzureichen und zu melden, welche Menge noch verfügbar ist. — Osterholz-Scharmbeck, 24. 7. 42. Der Landrat, Wirtschaftsamt.

Staatliche Hauptkörung für Schafböcke im Kreise Osterholz. Von einer Besichtigung der Schafböcke auf den Körplätzen muß in diesem Jahre aus besonderen Gründen Abstand genommen werden. Da die Deckerlaubnis für die im Jahre 1941 angekörten Schafböcke erloschen ist, werden die Schafbockhalter aufgefordert, die amtlichen Körbücher zwecks Verlängerung der Deckerlaubnis dem Tierzuchtamt Stade **bis zum 4. August d. J.** einzureichen. — Böcke, deren Deckerlaubnis nicht bis zur Hauptkörung 1943 verlängert wird, gelten als abgekört und dürfen zur Zucht nicht mehr benutzt werden. — Die Körbücher von den inzwischen abgegangenen Böcken sind ebenfalls mit einem entsprechenden Vermerk einzusenden. — Zwecks Neuanschaffung von Böcken wird auf die im September d. J. stattfindenden Bockabsatzveranstaltungen hingewiesen. Kaufaufträge werden auch durch die Zuchtleitung des Stader Schafzuchtverbandes erledigt. Näheres ist beim Bürgermeister zu erfahren. — Tierzuchtamt Stade.

Gemeinde Schwanewede.

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß Schwer- und Schwerstarbeiter sowie Lang- und Nachtarbeiter künftig ihre Zusatz- bzw. Zulagekarten in Brot, Fleisch und Fett (Butter) im Falle der Selbstversorgung auch nur in einem dieser Nahrungsmittel nur dann erhalten können, wenn sie für ihre Person aus der Selbstversorgung ausscheiden. Die obenerwähnten Selbstversorger werden aufgefordert, am Montag, dem 27. Juli 1942, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Gemeindebüro die schriftliche Erklärung abzugeben, ob sie für ihre Person die Selbstversorgergemeinschaft in Anspruch nehmen oder die um die Zulagen vermehrten Normalverbraucherrationen beziehen wollen. — Schwanewede, 24. 7. 1942. Der Bürgermeister.

Gemeinde Schwanewede.

Ausgabe der Tabakkontrollkarten. Die Ausgabe der Tabakkontrollkarten erfolgt am Montag, dem 27. Juli 1942, im Gemeindebüro. Es sind folgende Ausgabezeiten vorgesehen: Haus Nr. 1—100 von 9—10 Uhr, 101—200 von 10—11 Uhr, 201—300 von 11—12 Uhr. Empfangsberechtigt sind nur erwachsene Personen. Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. — Schwanewede, 24. 7. 1942. Der Bürgermeister.

Twistringen.

Die neuen Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren, gültig für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1942, werden in der Gemeinde Twistringen nur am Mittwoch, 29. Juli, am Donnerstag, 30. Juli, am Freitag, 31. Juli, und am Sonnabend, 1. August, an die Empfangsberechtigten oder deren Beauftragte ausgegeben, und zwar (an die Personen mit den Anfangsbuchstaben) am Mittwochvormittag: A—B 8—9 Uhr, C—E 9—10 Uhr, F—G 10—11 Uhr, H 11—12 Uhr; am Mittwochnachmittag: J—M 15—16 Uhr, N—R 16 bis 17 Uhr; am Donnerstagvormittag: S—Sch 8—9 Uhr, Sp—St 9—10 Uhr, T—Z 10—11 Uhr. Empfangsberechtigte, die an diesen Tagen beruflich verhindert sind, können auch am Freitag und am Sonnabendvormittag nach vorstehendem Plan einen Antrag auf Ausstellung einer Tabakkontrollkarte stellen. — Die Tabak-Kontrollkarten werden nur an die Empfangsberechtigten auf Antrag und unter Vorlage des Stammabschnittes der am 31. Juli 1942 abgelaufenen Kontrollkarte ausgegeben. — Frauen erhalten eine Tabak-Kontrollkarte nur vom 25. bis 55. Lebensjahr, im übrigen nur bei Vorlage des Nachweises, daß sich der Ehemann oder ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet. — Ich ersuche die in Frage kommenden Personen, die Tabak-Kontrollkarten während der angesetzten Zeiten unbedingt abzuholen, da eine spätere Ausgabe nicht mehr möglich ist. — Twistringen, 22. 7. 1942. Der Bürgermeister: Holt.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Unterbann Bremen-Süd (II/75): 27. 7. 1942, 19.45 Uhr, Führertagung bis Geff. resp. Ff., Unterbanndienststelle, Sommerdienstanzug.

Flieger-Gef. 6/75: Alle Uniformierten 27. 7., 10.30 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Nachr.-Gef. 1/75: 27. 7., 17.30 Uhr, Stader Str./Hamburger Str.

MHJ.-Gef. 1-3/75: 29. 7., 19 Uhr, Kampfbahn, Osttor, Dienstappell.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen. Fernsprecher 2 51 25

Heute, Sonntag, 15—17.20 Uhr: **„Der Musterbauer".** — 18.30 bis 21.45 Uhr: Uraufführung **„Kinder des Glücks".** Operette von Peter Klaus. Musik und Gesangstexte von Karl Heinz Gutheim.

Montag, 27. Juli, 18.30—21.45 Uhr: **„Kinder des Glücks".**

Dienstag, 28. Juli, 18 Uhr, geschl. Vorstellung für den Fruchthof: **„Glückliche Reise".**

Mittwoch, 29. Juli, 18.30—21.45 Uhr: **„Kinder des Glücks".**

Donnerstag, 30. Juli, 18.30—21.45 Uhr: **„Kinder des Glücks".**

Freitag, 31. Juli, 19—21.20 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Lagerhausgesellschaft: **„Glückliche Reise".**

Sonnabend, 1. August, 15—17.20 Uhr, Gastspiel der Niederdeutschen Bühne: **„De Jungfernkrieg"** (ausverkauft). 18.30—21.45 Uhr: **„Kinder des Glücks".**

Sonntag, 2. August, 10—12.30 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Reichspost: **„Der blaue Strohhut".** Lustspiel v. Friedrich Michael. 15—18 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Jute-Spinnerei: **„Kinder des Glücks".** 19—22 Uhr: **„Kinder des Glücks".**

Preisskat

Heute Sonntag Preisskat-Turnier. Anfang 10 Uhr, 17 u. 19.30 Uhr. Müller, Vegesacker Str. 43/45.

Sportveranstaltungen

Tura — Bremerhaven 93. Fußballspiel Sonntag, 11 Uhr, Platz Tura, Waltjenstraße.

Zu verkaufen

Möbel. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16, Ruf: 2 32 97.

Schreibtisch 85, Waschkomm. 48, kompl. eich. Wohnzi. 565, Polstergarnit., Sofa, Sessel, Stühle, 425, gr. eich. Nähtisch 48, Stühle ab 2.50, gr. 3t. Kl'dschr. 165, Komm. 38, u. viele andere Einzelmöbel. Herren-, Eß-, u. Schlafzimmer-Möbel, Biederm.-Möbel: Sekretär, Vitrine, Sofa. Oesselmann, Handlung, Neuenstraße 29.

Sofa mit 1 Sessel 200.-, Sofa, rot Plüsch, 2 Sess., 4 Stühle def., zus. 150.-, Schlafzimm. 250.-, kl. Bücherschrank 60.-, 6 mah. Polsterstühle 100.-, Bettstellen mit Matr. def. 25.-, 30.-, gr. Bilder 25.- RM. Ruf 2 90 95.

Schreibtisch 25 RM. Baumstr. 64. Büro, ab 8 Uhr.

Vertiko 25 M, Sofa 75 M, Nähtisch 8 M, Tisch, 90×130, 10 M, 2 Stühle je 5 M, mehr. Oelgemälde. Körk, Hohestr. 11, zwischen 11 bis 12 Uhr.

Chaisel., Schreibp. m. Stuhl, Krankenwagen, Bild, zus. 260 RM. St. Magnusstr. 56.

Kl. Sofa 20.-, nußb. pol. Tisch 20.-, 2fl. Gasherd 5.-, Küchenbort m. Kr. 2.-, Terrakotte-Figur 5.-, kl. Hocker 1.- RM. und Sonstig. Neuenstr. 57 part.

Korbsessel-Garnitur, Peddig, 4teil., 100 M, auch einz. Sessel à 25, 30—35 M. Neuenstr. 22 I.

Alte antike Wanduhr, 75—100 M. Angebote unter C 5703.

Küchentisch, weiß, m. 4 Stühlen 35 M, Spiegelglas, 50/140, 30 M, eis. Bettstelle 5 M. Ruf: 8 25 13, ab 10 Uhr.

Eisschrank alter Art. 75 RM. Hohentorsheerstr. 128.

Frisier-Toilette, weiß, 3teil., 75 M, ab 10 Uhr. Francoallee 65.

Bett ohne Rahmen 30 RM. 1 2fl. Gasherd 10 RM. zu verkaufen. Weizenkampstr. 174.

Großes Kinderheckbett 27 M. Meyerstraße 105 I.

Ober- u. Unterbett, 2 Kissen, 250, 3 Kleider 20, 30, Damenmantel 45 RM. Bremen-Grohn, Herm.-Wegener-Straße 15 part.

Mehrere gerahmte Bilder 6-10 RM. 1 Keramik-Blumentopf 7.50 RM. Angebote unter Z 7850.

2 Filetstores Stck. 15 RM., ein Spannstoffstore 10 RM. Angebote unter W 7847.

Hausjalousie 115×155, 10 RM. Lindenhofstr. 22 II.

1 Korb-Teewagen 20 M, 1 Ständerlampe mit rundem Tisch 15 M. 1 grün. Ecktaubenschlag 12 M. Dobben 52 E I, ab 10 Uhr.

Gr. Zink-Waschwanne 25, Waschkessel 15, Tischl. Mess. 35, Likörkühler m. 6 Krist.-Gläs. 35, Reise-Necessaire, Leder, 35, div. Kristallvasen 15—70, Oelbild 75 M. Manteuffelstr. 27 I, rechts, von 9—11 Uhr.

Dauerbrandofen (Küppersbusch) 55 RM. Arensburger Str. 26.

Segel-Jolle 350 M. Zu besichtigen heute 10—12 Uhr. Segelverein Burg.

Segeljolle, 700 RM. Br.-Aumund, Weserstraße 16.

Kinderwagen 35 M. Behrend, Germaniastraße 2.

Kinderwagen mit Matratze 40 M. Lutherstraße 8.

1 Kinderwagen 40 RM., 1 Tafeltuch mit 12 Serv. 55 RM., 1 P. Nagelschuhe Gr. 45, 5 RM., ein Lampenschirm 7 RM. Steffensweg 127, 1. Etg., links.

Gut erh. langarm. Schustermasch. 100 M. Gabelsberger Straße 33.

Schuhmacher-Nähmaschine 60 RM. (Singer). Angebote unter E 52908.

Dosenverschlußmaschine 180 RM. Bleicherstr. 26.

1 Gehrock-Anz., Gr. 1.72, 80 M, 1 Kinder-Regenmantel, 8—10 J., 5 M, 2 mod. dklbl. Sommerhüte 7 u. 12 M. Zu bes. 10—12 Uhr. Scheerstraße 13 I.

Diverse Damengarderobe von 5 bis 20 RM., Hausrat v. 5 bis 10 RM. Am Wall 60 III.

1 helles Gabardinekostüm, Gr. 42, 45 RM., 1 Paar rote lederne Hausschuhe, Gr. 39, 3 RM. Rückertstr. 26 II.

Ein Compl.-Mantel, gefüttert, mit pass. seid. Abendkleid, Gr. 44, 95 RM. Laubenstr. 32.

Schweizer H.-Armbanduhr (neuw.) 15 St., 100 RM., ein Fernglas 50 RM. Am Hulsberg 68.

Radio-Schrank mit Plattenspieler 300 M. F. W. Henke, Melanchthonstraße 26.

Schrankgramola m. Platt. 60 M, 1 P. H.-Stiefel, Gr. 42 10 M, 1 Braunhemd, Extra-Rock und Mütze 20 M. Plantage 6.

Photo 6½×9, f. Platt. u. Rollfilm, Objekt. 1:4,5, 50 RM. Wernigeroder Str. 23.

Gr. Vogelbauer m. 2 Wellensittich-Pärchen 35 M, einige Holzzüge à 8—10 M. Brandtstraße 11 c.

Hauszelt 65 RM. Angeb. u. L 5886.

Grünkohl-, Porree- und Selleriepflanzen, immertragende, rankenlose Erdbeerpfl., große Vorräte. Gärtnerei Klattenhoff, Woltmershauser Str. 128, Tel. 5 29 26.

Neues Spielzeug! Pferde m. Wagen, gr. Pferde, bewegl. Dackel, Enten u. Holzeisenbahn. Müller, Wähmannstraße 11 II.

Kaufgesuche

Möbel-Ankauf seit 1900. Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Küchen, Teppiche, Einzelmöbel, vollständ. Hausstände, Büromöbel, Geldschränke. Handlg. Heinz, Abbentorstraße 16 a, Ruf: 2 45 95.

Kaufe Möbel, Kontormöbel, Geldschränke, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöb., kompl. Hausstände, Teppiche. H. Oesselmann, Neuenstraße 29, Ruf: 2 54 37.

Büfett, gut erh., mod., Angebote nach Hardenbergstraße 4.

2 guterh. Sessel, kl. r. Tisch. Angebote unter G 5882

Neues od. gut erh. Schlafzimmer ges. Ang. m. Preis an Frau Thea Feldmann, Bremen, Am Dobben 35.

1 kompl. Kammereinrichtung, gut erhalt. Ang. m. Pr. nach Brm.-Blumenthal, Am Fuhrenkamp 14

Guterh. Kinderklappstuhl. Scheel, Tauroggener Straße 4

Staubsauger, auch def., sucht Papenhusen, Alter Postweg 7, Hast.

Bügeleisen, 220 V, z. kauf. gesucht. Angebote unter S 5743

Elektr. Waffeleisen, 220 V. Rembertistraße 14

Elektr. Heizgerät f. ein kl. Zim. Angebote an: Meinecke, Bremen-Aumund, Zollstraße 62

Gesucht wird Haller Petroleumherd m. 2 Kochflammen oder Cartehl-Petroleumh. (Juwel 201 S) oder Brennspritvergaser (Norma) beide mit 2 Kochflammen. Angebote unter H 2121 an die Geschäftsstelle Hemelingen

Tänzer-Grude oder anderes Markenfabrikat gesucht. Preisangebote unter W 5472.

3- od. 4flamm. Gasherd, gut erhalten, mit Backofen, zu kauf. ges. Angebote unter V 4505.

Gasheizkörper gesucht, Ruf 5 11 70 und 5 11 87.

Guterh. Allesbrenner-Ofen. Angeb. u. VW 1860 Geschst. Vegesack

Gebr. Stubenofen. Angeb. unter VP 1854 Geschst. Vegesack

Kleiner Kanonenofen. Fritsche, Borgfelder Straße 64

Herren- u. Damenfahrrad sof. ges. Borsos, Gr. Hundestraße 38 I.

Guterh. Damen- u. Herrenfahrrad gesucht. Johanning, Hamburger Straße 194, Ruf: 4 10 66

Da.-Fahrrad a. o. Bereifung, evtl. geg. Anfertigung v. einem Stck. Möbel. Angebote unter VT 1857 an die Geschst. Vegesack

Fahrrad f. 7jährigen Jungen. Angebote unter Z 5775

1 Fahrrad-Anhänger, gut erhalten. Angebote unter E 5880

Korbkinderwagen m. Hochverdeck. Horn, Deichkamp 33, T. 48 73 97

Kindersportwagen z. zusammenkl. Angebote unter VN 1858 an die Geschst. Vegesack

Bereiftes Reserverad für 19.8 PS Hanomagzugmaschine. H. Tasto, Sielwall 33.

Gebr. Fahrrad-Mantel, norm. Ang. unter B 5752.

Mod. Schreibmaschine oder Reiseschreibmaschine, gut erhalt. Angebote mit Preis und Fabrikat unter A 5776

Alte Schreibmaschinen, wenn auch nicht mehr schreibfähig, für Instruktionszwecke (Schule) zu kaufen ges. Ang. unter Z 52 903.

Nähmaschine (mögl. versenkbar) zu kauf. ges. Angeb. u. K 7585.

Nähmaschinen, mittelschwer, lfd. gesucht. Angebote u. R 52 897.

Guterh. lange Extra-Hose (Inf.) Körpergröße 185 cm. Angebote unter W 5772

Guterh. Unif.-Regenmantel (Mar.) 1,70 gr. u. bl. Stiefelhose z. kauf. gesucht. Angebote unter A 7851

H.-Anzug, Gr. 42/44, zu kauf. ges. Angebote unter L 5761

Guterh. Anzug u. H.-Mantel, Gr. 46, Schuhe Gr. 42. Angebote unt. VN 1853 Geschst. Vegesack

Jünglingsanzug, gut erh. Ang. u. VC 1843 an die Geschäftsstelle Bremen-Vegesack.

Guten hell. Sommermantel f. Jugendl., 16 J., 1.60 gr., gesucht. Preisangebote unter O 7839.

Kleppermantel od. ähnl., Gr. 46. Angebote unter V 5746.

Gut erh. H.-Bademantel ges. Preis-Angebote unter S 7793.

Suche neuw. dkl. D.-Wintermant., Gr. 44, zu kauf. Ang. m. Preis u. VB 1863 Geschst. Vegesack.

Samt-Kostüm od. Kleid, 42/44, ges. Angebote unter E 5705.

Reit- oder Marschstiefel, Gr. 46, Loden- oder Regenmantel, mittl. Größe. Angebote unter S 5768

1 Herren-Armbanduhr z. kauf. ges. Angebote unter B 5877

Taschenuhr, gut geh. Ang. U 7795

Taschenuhr m. Weckvorrichtung. Angebote unter N 7838

Gold. Armband u. H.-Uhrkette v. Privat. Ang. m. Pr. u. C 7778.

Gold und Silber kaufen Meyer & Möbius, Faulenstraße 41. Gen. C 42/5561.

Radio-Geräte u. Musikinstrumente. Zahle Höchstpreis. Zimmerm., Wall 66, Dovent. Ruf: 2 68 92.

Radio. Angebote unter V 5721.

Gutes Radio, Wechselstr. Angeb. unter P 5765

Guterh. 5-Röhren-Radio. Angeb. u. VR 1855 Geschst. Vegesack

Radio (Volksempfänger) 110 Volt Gleichstr. sof. zu kauf. gesucht. O. Heeschen, Neuenkirchen, II. Unterweser.

Koffer-Gramola. Angeb. u. J 5759

Koffer-Grammophon, erstklassig, zu kauf. ges. A. von Zapalowski, Myrtenstraße 11 a

Damenhutkoffer zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. U 5470.

Tornister. Angebote unter T 5719

Guterh. Schultornister. Angeb. u. J 2122 Geschäftsst. Hemelingen

Schultornister zu kaufen gesucht. Rathmann, Br.-Grohn, Hermann-Wegener-Straße 13 I.

Schultornister. Neumeyer, Br.-St. Magnus, Maschkuhlen 3.

Bücher aller Art kauft stets Am Wall 139, Ruf: 2 31 25.

Bücher ges. Physik, Schallwellen, Radiotechnik. Angeb. u. H 5883

Dampflokomotive, Spur O oder I, Fabrikat Märklin od. Bing zu kauf. ges. Ausf. Angaben mit Preis unter N 5763.

Rollschuhe und Stabilbaukasten. Angebote unter V 5771

1 guterh. Rasenmähmasch., 1 Garten- u. 1 Stubentisch, 1 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad. Angeb. m. Pr. unter VZ 1861 an die Geschäftsstelle Vegesack

Dosenverschluß-Maschine, evtl. def. und mehrere Fuder Stalldünger. Angebote unter VS 1856 an die Geschäftsstelle Vegesack

Tran-Abfall, auch kleine Restmengen, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 3416 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Postfach.

Oeltank ca. 500 Liter fassend, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 3424 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Postfach.

Wellbleche od. -Schuppen. Angeb. unter W 7797.

Film-Theater

Ufa-Metropol. 2.00, 4.45, 7.30 Uhr: Wieder ein großer Erfolgsfilm! (Heute 7.30 Uhr bereits ausverkauft!) **„Hochzeit auf Bärenhof"** mit Heinrich George, Ilse Werner, E. v. Klipstein, Paul Wegener. / Jugendliche nicht zugelassen.

Tivoli-D. F. T. 2.00, 4.45, 7.30 Uhr: Nur noch heute und morgen: **„Die drei Codonas"** mit René Deltgen, Lena Norman, E. v. Klipstein. / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Europa. 2.00, 4.45, 7.30 Uhr: Imperio Argentina in **„Tosca".** In deutscher Sprache / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Kaiser. Täglich 4.30, 7.30 Uhr: Nur noch heute und morgen: **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stoeckel, Josef Eichheim, Erna Fentsch. / Jugendl. nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Täglich 4.30, 7.30 Uhr: Nur noch heute und morgen: **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stoeckel, Josef Eichheim, Erna Fentsch. / Jugendl. nicht zugelassen.

Ufa-Hansa. Heute 4.30 u. 7.30 Uhr (Montag 7.30 Uhr). Nur noch heute u. morgen: **„Walzer einer Nacht".** / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Apollo. Heute 4.30 u. 7.30 Uhr (Montag 7.30 Uhr). Nur noch heute u. morgen: **„Walzer einer Nacht".** / Jugendliche nicht zugelassen.

Schauburg. Tägl. 4.30 u. 7.30 Uhr: **„Kleine Residenz".** **

Modernes. Täglich 7.30 (sonntags u. montags auch 4.30): **„G'schichten aus dem Wiener Wald".** *

Decla. Täglich 7.30 (sonntags auch 4.30): **„Die Erbin vom Rosenhof".**

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 4.30 und 7.30 Uhr: **„Die Sache mit Styx".** / Wochenschau: Neueste Folge / Jugendliche nicht zugelassen. / 2 Uhr Jugendvorstellung: Traudl Stark in **„Liebling der Matrosen".**

Alhambra-Lichtspiele, Gröp. Heerstraße 195/97. Anfang: Wochentags 7.30, Sonntags 4.30 u. 7.30 Uhr: **„Schicksal".** / Jugendliche nicht zugelassen.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. Sonntag 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr: **„Anuschka"** mit: Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl. Czepa, Rolf Wanka, Fritz Odemar u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendliche nicht zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Montag! Täglich 2.45, 5.00, 7.30 Uhr: **„Die vier Gesellen".** Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit Ingrid Bergmann, Sabine Peters, Hans Söhnker, Carsta Löck. / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Viel Lärm um Nixi".** Heute 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. / Jugend verboten!

Welt-Theater. Heute 4.30 und 7.30 Uhr: **„Unter dem Kreuz des Südens".** / Die neueste Wochenschau / Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt. / Heute 2 Uhr: Jugendvorstellung.

Vegesacker Lichtspieltheater, Vegesack, Breitestr. 16.30 u. 19.15: **„Violanta"** mit Annelies Reinhold, Richard Häußler, Hans Schlenck u. a. — Jugend verboten. — Kulturfilm. — Wochenschau. / Jugendvorstellung: **„Robert und Bertram".**

Tauschgesuche

1 Kinder-Bettstelle m. Matr. geg. 1tür. Kleiderschrank. Angebote unter B 5702.

Staubsauger, 110 geg. 220 Volt zu tausch. Kaiser-Friedr.-Str. 15 II.

Fast neues Mädchenrad mit guter Bereifung, gegen Damenrad od. gleichwertig. Herrenrad. Oslebshausen, Bockhorner Str. 7.

Kinderwagen gegen Damenfahrrad mit guter Bereifung. Goesselstraße 101 ab 11 Uhr.

Regenmantel, neuw., Gr. 54, gegen gut erh. lange Sporthose gleicher Größe. Angeb. unter VM 1852 an die Geschst. Bremen-Vegesack.

D.-Pumps, blaurot, hoh. Abs., Gr. 40, gegen Damenschuhe, Gr. 38½ bis 39. Angeb. unter N 6938.

Neuwert. schwarz. Damenpumps, Gr. 39, geg. gleichw. in braun zu tausch. ges. Ang. u. VA 1862 an die Geschäftsst. Vegesack.

Kodack „Vollenda", 6×9, m. a. Zubehör, a. z. entwickeln u. kopieren, geg. Radio Wechselstr., evtl. zu verkauf. Ang. u. VK 1850 an die Geschst. Br.-Vegesack.

B-Trompete, gut erh., od. Armb.-Uhr, f. g. erh., V. E. 301, Dyn. Wechselstr. Hastedt, Pfalzburger Str. 120, v. 2—7 Uhr.

1 Radio Lorenz, Wechselstrom, 1 Staubsaug., Wechselstr., 220 V., gegen gleichwertige Apparate, Gleichstrom, 110 Volt. Zenker, Hafenstraße 72/76 I.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Salon Krieger, Am Panzenberg 4, früher Ostertorsteinweg 43. Frau Elfriede Krieger.

Robert Janssen, Samenhandlung, Große Weidestr. 19. Betriebsferien vom 5. bis 18. August 42.

Wegen Betriebsferien ist mein Geschäft vom 27. Juli bis 8. August geschlossen. Conrad Vagt, Eisenwarenhandlung, Doventorstr. 20.

Wegen Betriebsferien bleibt mein Ladenverkauf vom 27. 7. bis 8. 8. geschlossen. Dringende Bestellungen Seiteneingang Hausflur 11 bis 12 und 17 bis 18 Uhr oder telef. unter 2 03 14/15 erbeten. F. W. Buchmeyer, Knochenhauerstraße 39/40.

Ab Montag, 27. Juli 1942, verarbeiten wir in unserer Lohn-Süßmosterei folgende Obstsorten zu naturreinen und alkoholfreien Süßmosten: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Rhabarber (in ca. 3 cm große Stücke schneiden), Sauerkirschen, und später Aepfel und Birnen. Leider müssen wir auch in diesem Jahre den Saft der ersten 4 Obstsorten ungesüßt abliefern. Die Haltbarkeit leidet hierunter nicht. Der Kunde muß dann jeweils beim Oeffnen einer Flasche Zucker nach Geschmack zusetzen. Apfel- und Birnensaft wird seit jeher ohne Zuckerzusatz hergestellt. Obstannahme nur montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr, nicht sonnabends. Süßmost-Kelterei Schlüter & Bogumil, Bremen, Grünenstraße 85, Ruf: 5 22 37/38.

Versteigerungen

Versteigerung am Montag, dem 27. Juli, vorm. 10.30 bis 13 Uhr, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems, in der Turnhalle, Auf d. Häfen 66, nur für Inhaber von Bedarfsdeckungsscheinen (Ausweis durch Bescheinigung des Stadtamtes). Händler, auch als Beauftragte, nicht zugelassen. Montag, den 27. Juli, nachm. 15 Uhr, daselbst, öffentl. Versteigerung von Auswanderungsgut als: Schlafzimmer, Couch, elektr. Wäschemangel, div. einz. Möbel, Teppiche, Brücken, Wäsche, Glas und Porzellansachen sowie viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar. Bertold, Kühling, Gerichtsvollzieher.

Tilgungs-Hypotheken auf Wunsch unkündbar
feste Hypotheken ohne Tilgung
Kredite und Darlehen gewährt
Die Sparkasse in Bremen mit ihren Zweigstellen Vegesack, Blumenthal, Lesum u. Hemelingen sowie 27 Nebenstellen

ASTORIA
Heute volkstümlich. Sonntag
Tibor Gomory Comp., Werner Groß, Borsos, 2 Remons, Marusja u. Romas, Willi Lohaim, 2 Arencos, Inge Larsen, Maxi Jährling, Inge Borge
Im Atlantic-Café
Kapelle George Spee

„Königin"
Stunden der Entspannung und Unterhaltung
Täglich ab 19 Uhr Künstler-Konzert
Eingang jetzt nur Herdentorsteinweg

Instrumente und Zubehörteile
von bester Beschaffenheit
erhält man seit 78 Jahren in dem bekannten, großen
MUSIK-HAUS A·E·FISCHER
Katharinenstr. 1 Min. von d. Sögestr.
Hersteller der Musikinstrumente mit Schutzmarke „Roland"

Schelle's Papierhandlung
Wachtstraße 9/13
Der Betrieb ist ab morgen wieder geöffnet

Meine Rufnummern sind jetzt wieder
81805 u. 85306
Friedrich Rodiek
Bauunternehmung
Bremen, Findorffstraße 34/36

Drehmeister rotierende Drehbankspitzen
Seit 25 Jahren
Drehmeister „Procedo" 1917—1942
Werner Roterberg
Düsseldorf

Motorspritzen Transportwagen und Schläuche
für den Werkluftschutz und erweiterten Selbstschutz kurzfristig lieferbar
Bitte fordern Sie Angebot
Fachgeschäft für Feuerwehr- und Luftschutzausrüstungen
Gebrüder Windhorst
Bremen-Grohn, Am Markt 4
Telefon Vegesack 600

Gold u. Silber kauft
GRUTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

Staatl. Kreditanstalt
OLDENBURG-BREMEN
Hauptniederlassung Bremen, U. L. Frauen Kirchhof 6
Tilgungs-Hypotheken
auf Neubauten und Althäuser 4½ % Zinsen einschl. Verwaltungskosten-Beitrag. Tilgung nach Vereinbarung. Keine Provision. Seitens der Bank 40 Jahre unkündbar.
Festhypotheken ohne Tilgung.
Schiffshypotheken.